



Bild: TAZ

Geschäftsbericht 2015

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

1.	Vorwort	187
2.	Jahresschwerpunkte	188
3.	Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	189
4.	Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen	190
4.1	Departementssekretariat	190
4.1.1	Aufgaben	190
4.2	Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ)	190
4.2.1	Aufgaben	190
4.2.2	Jahresschwerpunkte	190
4.2.3	Spezifische Kennzahlen	193
4.3	Geomatik + Vermessung	193
4.3.1	Aufgaben	193
4.3.2	Jahresschwerpunkte	193
4.3.3	Spezifische Kennzahlen	196
4.4	Grün Stadt Zürich	197
4.4.1	Aufgaben	197
4.4.2	Jahresschwerpunkte	197
4.4.3	Spezifische Kennzahlen	203
4.5	Tiefbauamt	204
4.5.1	Aufgaben	204
4.5.2	Jahresschwerpunkte	204
4.5.3	Spezifische Kennzahlen	209
5.	Parlamentarische Vorstösse	210

1. Vorwort



Filippo Leutenegger. (Bild: VTE)

Wenn ich aus den vielen Ereignissen von 2015 die Eröffnung der Pflingstweid herauspicke, dann wegen deren Beispielhaftigkeit. Der neue Park in Zürich-West steht zunächst für die Beteiligung der Bevölkerung. Wie die Pflingstweid aussehen soll, wurde 2009 in einem Mitwirkungserfahren ermittelt. Die teilnehmenden Quartiervertreterinnen und -vertreter skizzierten unter dem Motto «Das schönste Grün» ihr Wunschbild eines Parks. Diese Anliegen bildeten in der Folge integrierende Bestandteile des Wettbewerbs.

Ausserdem ist das Projekt ein Beispiel für die Zusammenarbeit von Privaten und Behörden. Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer aus Zürich-West steuerten knapp 2 Millionen Franken an die Kosten von fast 10 Millionen Franken bei. Dies auf freiwilliger Basis, denn es gibt im Kanton Zürich noch keine Rechtsgrundlage für die Abschöpfung eines Planungs- oder Ausstattungsmehrwerts.

Die Pflingstweid zeigt zudem, dass Kosten kritisch zu hinterfragen sind. Der Gemeinderat strich ein geplantes Park-Café. Ich verstehe, dass dies nicht bei allen gut ankam, das Café wäre sicher nice to have gewesen. Tatsache ist jedoch, dass

der Park auch ohne den eingesparten Parkpavillon mit Gastronomiebetrieb funktioniert, wie selbst die Projektverfasserinnen einräumten.

Schön zu erkennen ist an diesem Ort schliesslich die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart. Auf dem Areal und rundherum ist Neues für die Bedürfnisse von heute entstanden. Gleichzeitig lässt sich an der Geländeform ablesen, dass hier immer eine Grünfläche war: einst als Kuhweide an Pflingsten, dann als Familiengartenareal und nun eben als Park. Der Bogen um den Park erinnert daran, dass sich hier ein Industriegleis durchs Quartier schwang.

Nach fünfzehn Monaten Bauzeit termingerecht fertiggestellt, wurde der Park am 5. September mit einem Quartierfest eröffnet. Das Bild auf der vorherigen Seite zeigt die Feiernden, wie sie auf Kommando die als «Bhaltis» abgegebenen Stoff-Frisbees fliegen lassen. Die farbigen Frisbees symbolisierten die Blumen auf der Wiese. Organisiert haben das Fest die IG Hardturmquartier und Grün Stadt Zürich – also wieder Private und Verwaltung gemeinsam.

Die Fläche, auf die dereinst ein Schulhaus zu stehen kommt, wird zwischengenutzt. Als Partner für den provisorischen Betrieb konnte die Quartierkoordination den Verein Kulturweid gewinnen. Auch hier übernehmen Private Verantwortung fürs Zusammenleben.

Einbezug der Bevölkerung, privater Organisationen und der Wirtschaft, Kostenbewusstsein, Verbindung von Alt und Neu: Das soll uns auch 2016 leiten.

Stadtrat Filippo Leutenegger
Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

2. Jahresschwerpunkte

«Hafenkran» – während Jahren wohl das Reizwort in der Stadt Zürich. Neun Monate lang hatte der Hafenkran die Silhouette von Zürichs Innenstadt geprägt. Nach einem Dreivierteljahr, in dem er den Zürcherinnen und Zürchern ans Herz wuchs oder auf die Nerven ging, wurde der Hafenkran am Limmatquai im Januar wieder abgebaut. Die Demontage geriet abermals zu einem Spektakel. Schrauben und weitere Teile fanden reissenden Absatz bei den Fans. Was vom Kran noch übrigblieb, wurde verschrottet und eingeschmolzen.

Im Februar wurde bekannt, dass in der Schweiz wieder Wanderfalken vergiftet worden waren. Als Beweis diente eine Videoaufnahme vom Kamin des Kehrichtheizkraftwerks Josefstrasse. Ein Falkenweibchen rupfte eine erbeutete Taube und verendete kurze Zeit später qualvoll. Eine Untersuchung durch Grün Stadt Zürich zeigte, dass sich im Gefieder der Taube Gift befand. Die Täterschaft ist noch nicht ermittelt.

Die Stadt Zürich soll ein automatisches Veloverleihsystem erhalten. Im März setzte sich die Offerte von PubliBike, einer Tochtergesellschaft der PostAuto Schweiz AG, durch. Ein unterlegener Konkurrent rekurrierte gegen die Vergabe. Das Projekt eines automatischen Veloverleihs ist dadurch bis auf Weiteres blockiert.

Als im April die Pflanzen wieder auszutreiben begannen, sagte Grün Stadt Zürich einem Teil von ihnen einen verstärkten Kampf an. Es geht um Problempflanzen, sogenannte invasive Neophyten, die die einheimische Artenvielfalt und die Gesundheit von Mensch und Tier bedrohen. Grün Stadt Zürich folgt bei der Bekämpfung dem Vier-Säulen-Prinzip: Informieren, Koordinieren, Bekämpfen und Überwachen. Mehr als hundert Freiwillige des TED halfen einen Tag lang mit, die Ausbreitung der Problempflanzen auf Stadtgebiet einzudämmen.

Ebenfalls im April begannen die Sanierungsarbeiten am Bellevue. Die Grossbaustelle dauerte bis Ende November. Eine Grossbaustelle mitten in der Stadt – das klang explosiv. Die Erwartung eines Verkehrschaos wich dem Erstaunen, dass es möglich war, an diesem Ort komplexe Arbeiten durchzuführen und dennoch den Betrieb ohne nennenswerte Störungen aufrechtzuerhalten. Die Operation am offenen Herzen war ein Erfolg, die Organisation des Tiefbauamts und der Dienstabteilung Verkehr stiess auf Anerkennung.

Eine weitere Grossbaustelle begann im Mai am Albisriederplatz, der Bauabschluss erfolgte bereits nach drei Monaten.

Das Tiefbauamt startete im Mai unter Einbezug aller massgebenden Verbände mit der Erarbeitung eines städtischen Mountainbike-Konzepts. Ziel ist ein mittel- und langfristiges Planungsinstrument für die städtischen Behörden zu erstellen.

Dreissig temporäre Kunstwerke schmückten ab Juni Strassen und Plätze im Kreis 9. Die Ausstellung mit dem Namen Art Altstetten Albisrieden rückte die beiden Quartiere für drei Monate in den Fokus der Kunst im öffentlichen Raum.

Im Juli sprachen sich die Stimmberechtigten für einen Rahmenkredit von 120 Millionen Franken zur Förderung des

Veloverkehrs in der Stadt Zürich aus. Das Geld soll zur Schliessung von Lücken im Velonetz, für neue Strecken sowie Velostationen und -abstellanlagen verwendet werden.

Ebenfalls im Juli erhielten Schweizer Fahrende auf rund 2000 Quadratmetern Fläche an der Aargauerstrasse einen provisorischen Durchgangsplatz. Dieser wird ihnen bis Ende 2017 zur Verfügung stehen.

Nach 15-monatiger Bauzeit war der Pfingstweidpark in Zürich-West im August fertiggestellt. Der Park entstand in Zusammenarbeit mit dem Quartier und dortigen Arbeitnehmenden. Weiter limmatabwärts, auf der Werdinsel, signalisierte Grün Stadt Zürich zur gleichen Zeit versuchsweise während sechs Wochen einen Nacktbadebereich. Die Ergebnisse des Versuchs fliessen ins «Nutzungskonzept Werdinsel» ein.

Das kantonale Hundegesetz (in Kraft seit 1. Januar 2010) überlässt es den Gemeinden, welche Regeln für Hunde in Parkanlagen gelten sollen. Das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement lancierte im September einen Runden Tisch, der über die Kriterien diskutiert, nach denen Hunde frei laufen dürfen, an der Leine gehalten werden müssen oder ihr Zutritt verboten ist. Ziel ist eine liberale Regelung. Hundehalterinnen und -halter sowie Vertretungen von Quartiervereinen, Sport und Elternvereinen sollen ihre Vorstellungen möglichst auf einen Nenner bringen. Grün Stadt Zürich wird unter Berücksichtigung von Erkenntnissen aus dem Runden Tisch Massnahmen formulieren, die einzeln oder zusammengefasst vom Polizeivorsteher verfügt und im Amtsblatt mit Einsprachemöglichkeiten veröffentlicht werden.

Am 1. Oktober wurde auf dem Areal Werdhölzli die zentrale Klärschlammverwertungsanlage eingeweiht. Dort wird der gesamte entwässerte Klärschlamm aus dem ganzen Kanton Zürich verbrannt. Dank der Zentralisierung der Klärschlammverwertung sinken die Verwertungskosten um gut die Hälfte, und sie schafft die Grundlage für eine künftige Rückgewinnung des wertvollen Rohstoffs Phosphor.

«Züri wie neu» wurde im November von der Schweizerischen Gesellschaft für Verwaltungswissenschaften mit dem Innovationspreis «Excellence publique» ausgezeichnet. Der Online-Schadensmelder bietet einen einfachen Weg zur Verwaltung und ist ein starkes Signal für die Bürgerbeteiligung.

Im Dezember zeigte ein Revisionsbericht der Finanzkontrolle Versäumnisse im Beschaffungswesen des Kehrichtheizkraftwerks Hagenholz auf, vor allem im Zusammenhang mit dem neuen Logistikzentrum. Dokumente waren nicht archiviert, ERZ-interne Vergabe- und Finanzkompetenzen nicht eingehalten, Aufträge nicht submittiert worden. Zusätzlich zu den Feststellungen der Finanzkontrolle haben sich Hinweise ergeben, wonach der 2010 vom Volk bewilligte Objektkredit von 72,1 Millionen Franken für das Logistikzentrum Hagenholz womöglich überschritten worden ist. Der Departementsvorsteher hat eine Administrativuntersuchung angeordnet. Im ersten Halbjahr 2016 sollen die Ergebnisse vorliegen.

3. Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeitende total	1 666	1 700	1 713	1 728	1 708
– davon Frauen	296	320	325	321	320
– davon Männer	1 370	1 380	1 388	1 407	1 388
Ø Stellenwert-Äquivalent	1 565	1 588	1 625	1 626	1 620
Führungskader total	290	301	300	296	301
– davon Frauen	27	31	32	31	33
– davon Männer	263	270	268	265	268
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90,00 % (Vollzeitstellen)					
Total	1 414	1 449	1 447	1 462	1 422
Frauen	158	172	169	162	154
Männer	1 256	1 277	1 278	1 300	1 268
Frauen in %	11,2	11,9	11,7	11,1	10,8
Männer in %	88,8	88,1	88,3	88,9	89,2
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50,00–89,99 % (Teilzeitstellen I)					
Total	217	216	231	226	246
Frauen	114	125	130	128	137
Männer	103	91	101	98	109
Frauen in %	52,5	57,9	56,3	56,6	55,7
Männer in %	47,5	42,1	43,7	43,4	44,3
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0,01–49,99 % (Teilzeitstellen II)					
Total	63	66	68	73	59
Frauen	26	26	28	33	33
Männer	37	40	40	40	26
Frauen in %	41,3	39,4	41,2	45,2	55,9
Männer in %	58,7	60,6	58,8	54,8	44,1
Lernende					
Lernende total	91	95	96	94	92
– davon Frauen	30	29	27	25	20
– davon Männer	61	66	69	69	72
Personal- und Sachaufwand					
Personalaufwand	189 937 327	199 998 532	202 854 241	202 712 455	202 726 579
Sachaufwand	252 755 680	249 877 220	251 659 516	241 441 762	238 210 043
Übriger Aufwand	344 193 310	287 891 375	265 548 254	248 838 022	277 201 227
Total Aufwand	786 886 317	737 767 127	720 062 011	692 992 239	718 137 849
Bruttoinvestitionen	199 217 959	192 360 908	220 945 103	222 385 795	229 373 211

Definitionen:

In den jeweiligen Zahlen sind diejenigen Mitarbeitendenkreise berücksichtigt, die in den gesamtstädtischen Personalkennzahlen im Stadtratsteil genannt sind. Es werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung im Dezember gezählt. Mehrfachanstellungen werden einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.1 Departementssekretariat

4.1.1 Aufgaben

Die Hauptaufgabe des Departementssekretariats sind die Führungsunterstützung des Vorstehers und die Unterstützung der Dienstabteilungen bei Geschäften, die dem Stadt- und

dem Gemeinderat unterbreitet werden. Ausserdem nimmt es Querschnittsaufgaben in den Bereichen Finanzen, Personal, Controlling, IT und Kommunikation wahr.

4.2 Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ)

4.2.1 Aufgaben

Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) wandelt sich vom Entsorger zum Versorger: Als traditionelle Kernaufgaben stehen die Sauberkeit der Stadt, die Reinigung des Abwassers sowie die Lieferung von Heizwärme und Strom im Vordergrund.

Die Sauberkeit des öffentlichen Raums (Stadtreinigung und Abfallentsorgung) ist eine Aufgabe von ERZ, die von der Bevölkerung genau beobachtet und kommentiert wird. Weniger augenfällig sind die Leistungen von ERZ bei der Reinigung von Abwasser oder bei der Verwertung von Abfall und der daraus folgenden Produktion von Strom und Wärme. Abwasser fliesst unterirdisch ins Klärwerk und wird rund um die Uhr sorgfältig gereinigt. Das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz ist eines der energieeffizientesten Werke in Europa und liefert der Stadt Zürich saubere Wärme und Strom.

4.2.2 Jahresschwerpunkte

Entwässerung

Der Geschäftsbereich Entwässerung ist für den Bau und Unterhalt von Abwasseranlagen zuständig und beaufsichtigt die dem Gewässerschutz dienenden baulichen Einrichtungen auf öffentlichem und privatem Grund.

Gemäss Gewässerschutzgesetz ist die Stadt Zürich zur Erstellung und Pflege eines Generellen Entwässerungsplans (GEP) verpflichtet. ERZ hat in den vergangenen zehn Jahren die Grundlagen wie auch die Anlagen (Pumpwerke, Regenbecken, Hochwasserentlastungen und weitere Infrastrukturen) umfassend beurteilt sowie systematisch dokumentiert. Parallel dazu entwickelten die Fachleute moderne Instrumente für hydraulische Berechnungen und evaluierten zweckmässige Werterhaltungsmassnahmen. Am 17. Dezember 2014 genehmigte der Stadtrat die Grundlagen und Instrumente des Generellen Entwässerungsplans. Dazu gehört beispielsweise ein Teilprojekt zur Berechnung des Abwasseraufkommens oder ein Teilprojekt Hydraulik zur Planung der für die Bewältigung des Abwassers notwendigen Infrastruktur. Die Genehmigung des Amts für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) erfolgte am 12. August 2015. Damit verfügt die Stadt Zürich über hervorragende Planungs- und Bewirtschaftungsinstrumente für eine zeitgemässe und effiziente Siedlungsentwässerung.

Im Sommer 2015 hat ERZ erstmals eine moderne grabenlose Sanierungsmethode für Abwasserkanäle angewendet, z. B. in der Schweigmatt (bei der Schweighofstrasse), in der Bühlsstrasse und in der Stampfenbachstrasse. Sie ist günstiger und vor allem schneller als die übliche Methode, und sie schont

die Nerven der Anwohnerinnen und Anwohner durch weniger Lärm und stört den Verkehr weniger. Diese Methode wird helfen, die nötigen Sanierungen von Betonkanälen, die um 1950 erbaut wurden, zügig voranzutreiben. Diese Betonkanäle werden die sonst für Kanäle zu erwartende Lebensdauer von hundert Jahren nicht erreichen und müssen vorzeitig saniert werden. Die Sanierungsmethode mit Glasfaserschläuchen hat sich in den letzten zwanzig Jahren zum dominierenden Verfahren entwickelt, da es effizient und umweltschonend ist. Die Renovierung eines Kanalabschnitts mit diesem Verfahren gewährleistet für die nächsten fünfzig Jahre eine einwandfreie Ableitung von Abwasser.

Als Folge der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen wurden die Nationalstrassen per 1. Januar 2008 ins Eigentum der Eidgenossenschaft übertragen. Gemäss den neuen gesetzlichen Bestimmungen trägt der Bund die Unterhalts- und Betriebskosten der Nationalstrassen sowie der zugehörigen Anlagen. Im Zuge der Eigentumsübertragung vom Kanton Zürich an das Bundesamt für Strassen (ASTRA) wurden die Besitzverhältnisse und die Zuständigkeit für Unterhaltsarbeiten neu geregelt. Der Geschäftsbereich Entwässerung war davon stark betroffen, befinden sich doch diverse Entwässerungsleitungen auf Grundeigentum der Eidgenossenschaft. Die Pläne für die regelmässige Spülung von Kanälen und Abwasserinfrastruktur im Perimeter der Eidgenossenschaft haben ERZ und der Kanton Zürich gemeinsam bereinigt. Dabei wurden die Eigentumsverhältnisse geklärt.

Klärwerk Werdhölzli

Das Klärwerk Werdhölzli reinigte 2015 71,5 Millionen m³ Abwasser der Stadt Zürich und der angeschlossenen Vertragsgemeinden Kilchberg, Opfikon, Rümlang, Wallisellen, Zollikon und Zumikon. Zudem nimmt das Klärwerk verschiedene flüssige Rückstände wie Fette, Produktionsabwasser und Klärschlamm aus anderen Klärwerken und Unternehmungen zur Reinigung an. Das Werk führte 4737 t Fett und Produktionsabwasser der Vorfaulung für die nachgelagerte Energiegewinnung zu. Rund 10350 t entwässerten Klärschlamm aus dem Klärwerk hat das städtische Kehrichtheizkraftwerk bis Mitte Jahr zu Wärme und Strom verwertet. Seit Mitte 2015 ist die neue zentrale Klärschlammverwertungsanlage in Betrieb. Die Wärme des Verbrennungsofens wird als Heizwärme zur Förderung der Verwertungsprozesse der Abwasserreinigung sowie als Heizwärme für Gebäude des Klärwerks und der Biogas Zürich AG genutzt. Bis anhin wurde der Heizbedarf mit Energie aus Blockheizkraftwerken gedeckt, die als Antrieb Klärgas nutzten.

Dieses Klärgas wird seit Mitte 2015 zu Biogas aufbereitet und in das Erdgasnetz der Stadt Zürich eingespeist.

Täglich werden im Werdhölzli Abwasser von Saugarbeiten, Fäkalien aus mobilen Toiletten und anderer flüssiger Spezialabfall angeliefert. Seit Inbetriebnahme der Klärschlammverwertungsanlage kommen täglich nochmals rund ein Dutzend Fahrzeuge dazu. Vor allem die Gewichtsermittlung bei der Anlieferung benötigte viel Zeit, was die Einfahrt und Infrastruktur stark belastete und zu Wartezeiten führte. ERZ ersetzte die manuelle Wägung der Fahrzeuge durch eine digitale Waage. Bei der Einfahrt identifiziert das System dank computerlesbaren Karten innert weniger Sekunden das Fahrzeug und ermittelt bei der Ausfahrt die genaue Gewichtsdiﬀerenz. Zum Schutz der Systeme vor Witterungseinflüssen sind Einfahrt und Ausfahrt West nun überdacht.

Im Juli 2015 bewilligte der Stadtrat gebundene Ausgaben in der Höhe von 50,4 Millionen Franken für den Bau einer neuen Reinigungsstufe zur Eliminierung von Mikroverunreinigungen. Das geänderte eidgenössische Gewässerschutzgesetz verpflichtet die grössten Schweizer Abwasserreinigungsanlagen zum Bau dieser zusätzlichen Reinigungsstufe. Um den Bau solcher Anlagen voranzutreiben, hat der Bund einen Realisierungsfonds eingerichtet, der ab 2016 mit kommunalen Abgaben von neun Franken pro Einwohnerin bzw. Einwohner und Jahr gespeist wird. Dies hätte für ERZ jährliche Abgaben von etwa 3,7 Millionen Franken zur Folge. Die Abgabepflicht erlischt aber, sobald die neue Anlage in Betrieb ist. 75 Prozent der Baukosten der neuen Reinigungsstufe dürfen dem Fonds entnommen werden. Im Dezember 2015 begannen die Bauarbeiten, die 2018 abgeschlossen sein sollten.



Im Vordergrund die geplante Reinigungsstufe zur Eliminierung von Mikroverunreinigungen. (Visualisierung: ERZ)

Stadtreinigung

Die Stadtreinigung ist verantwortlich für die Reinigung und den Winterdienst auf öffentlichem Grund der Stadt Zürich. Rund 737 km Fahrbahn und 1080 km Trottoirs, Wege und Plätze

(total 8,2 Millionen m²) sowie 1,6 Millionen m² Parkanlagen reinigen die Mitarbeitenden von ERZ regelmässig und bewirtschaften rund 4100 Abfallbehälter.

Die Wintersaison 2014/2015 war im Zehnjahresvergleich leicht milder und schneeärmer, und dies trotz der intensiven Schneefälle über die Festtage am Jahresende. Insgesamt leisteten die Mitarbeitenden der Stadtreinigung in 92 Einsätzen rund 14.500 Stunden Winterdienst, gegenüber 8000 Stunden im Vorjahr. Der Salzverbrauch lag mit 2616 Tonnen im Durchschnitt der letzten Jahre, im Vorjahr hatte er noch bei sehr tiefen 1000 t gelegen.

Im Berichtsjahr sammelte die Stadtreinigung insgesamt 9281 t Wischgut ein. Dabei handelt es sich um Abfall aus den Abfallbehältern sowie um Abfall und Laub von Strassen und Gehwegen. Dies entspricht einer leichten Verminderung um 26 t (0,3 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr. Rund 371 t Sammelgut (4 Prozent) wurden thermisch verwertet; 8811 t (96 Prozent) wurden stofflich weiterverarbeitet.

Werkstattbetriebe

Die Fahrzeugwerkstätte ist seit Januar 2015 ein Unicar-Vertragspartner. Gemeinsam mit dem langjährigen Partner Deringer AG erweiterten die Werkstattbetriebe ihr Wartungs- und Reparaturangebot für Personenwagen und Lieferwagen aller Marken.

Das Team der Abteilung Holzbau reinigte und überprüfte zwischen Frühjahr und Herbst Brücken, Boots- und Schiffsstege im städtischen Eigentum, insgesamt etwa 125 Objekte. Zusätzlich zur Konstruktion zahlreicher Holzbauten ersetzte das Team an der Hammerstrasse eine stark abgenutzte 17 Meter lange Brücke. Als Teil des Zubringerwegs zum «Drahtzug» führt sie die Fussgängerinnen und Fussgänger wieder sicher über den Wildbach.

Alle Lernenden in den Werkstattbetrieben haben die Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestanden. Die Ausbildungsplätze für die Lehrberufe Metallbauer/in und Motorgerätemechaniker/in konnten für die im August 2015 gestarteten Lehrgänge wieder besetzt werden.

Entsorgungslogistik

Die Entsorgungslogistik stellt Informationen zum Thema Entsorgung in Papierform und online im Internet zur Verfügung. Seit 2015 bietet ERZ diese Informationen auch in Form einer App für Smartphones an. Die App «Sauberes Zürich» liefert alle Informationen zu Öffnungszeiten und Standorten und enthält eine Erinnerungsfunktion für Abfuhr- und Sammeltage. Bis Ende 2015 haben über 44.000 Personen die App heruntergeladen und verwenden sie regelmässig. Die während dreizehn Jahren angebotene Dienstleistung der kostenlosen SMS-Erinnerung hat ERZ Ende 2015 eingestellt, da die Erinnerungsfunktion auch in der App zur Verfügung steht.

ERZ hat im Jahr 2015 in den Recyclinghöfen Hagenholz und Werdhölzli sowie im Cargo-Tram versuchsweise Kunststoffflaschen wie Öl-, Essig-, Shampoo- und Spülmittelflaschen entgegengenommen. Die Flaschen werden gepresst, zu einem Schweizer Verwertungsbetrieb transportiert und dort verwertet. Der Test ist bei der Bevölkerung auf positives Echo gestossen. In der zwölfmonatigen Versuchsphase führte ERZ 5,2 Tonnen Kunststoff in den Stoffkreislauf zurück. Aufgrund des erfolgreichen Tests nimmt ERZ die Sammlung von Kunststoffflaschen

in den Recyclinghöfen und auf dem Cargo-Tram ab 2016 definitiv ins Dienstleistungsangebot auf.

Kehrichtheizkraftwerk

Das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz hat 2015 242 936 t Kehricht und 11 367 t entwässerten Klärschlamm thermisch verwertet. Daraus wurden 667 942 MWh Zürich-Wärme und 116 769 MWh elektrischer Strom produziert. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Auslastung leicht erhöht werden. Mit einer Energienutzungseffizienz (ENE) von 87 Prozent Wirkungsgrad ist die moderne Anlage in Zürich-Nord bei der Energieerzeugung absolute Spitze.

Um die Metallrückgewinnung aus Kehrichtschlacke zu optimieren, wird künftig der Schlackeaustrag trocken statt wie bisher nass erfolgen. Die Bauarbeiten für die Anlage und die Verladehalle für die trockene Schlacke verlaufen termingerecht und die Kosten liegen im Budget. Der Wechsel auf den Austrag der Trockenschlacke wird voraussichtlich zwischen Mai und Oktober 2016 erfolgen. Die heisse Schlacke wird dann aus den zwei Ofenlinien auf Förderbänder gelenkt und vollautomatisch in Container verladen. Lastwagen transportieren die gefüllten Container in die Aufbereitungsanlage der ZAV Recycling AG in Hinwil. Dort werden mit speziell entwickelten physikalischen Verfahren Metalle bis zu einer Korngrösse von 0,2 mm zurückgewonnen. Diese Metalle können ohne Einschränkung wiederverwendet werden. Das schont die natürlichen Ressourcen, spart Energie und lange Transportwege. Zusätzlich kommt ERZ mit einem weiteren Schritt dem Ziel näher, nicht nur die Verbrennungswärme zu nutzen, sondern auch Verbrennungsrückstände wiederzuverwerten. Weiter optimiert das neue Verfahren den Wertstoffkreislauf und ergänzt die Anstrengungen der Bevölkerung bei der Altmetallsammlung.

Bereits ein Jahr in Betrieb sind die neue Abwasserbehandlungsanlage (ABA) und die Flugaschenwäsche (FLUWA). 2012 wurde eine zwanzigjährige ABA-Verfahrenslinie durch eine neue ersetzt und Mitte 2013 dem Betrieb übergeben. Nach Abbruch der zweiten alten ABA-Verfahrenslinie wurde an deren Stelle die FLUWA installiert. Flugasche ist gefilterter Staub aus den Rauchgasen der Verbrennungsöfen, der bis anhin als Sonderabfall gelagert werden musste. Im Sommer 2014 ging die FLUWA in Betrieb. Seither wird sämtliche Flugasche des Kehrichtheizkraftwerks Hagenholz in dieser Anlage behandelt. Mit saurem Abwasser aus der nassen Rauchgasreinigung werden der Flugasche Schwermetalle entnommen. Die so behandelte Flugasche kann zusammen mit der Kehrichtschlacke auf einem Schlackenkompartiment einer Deponie abgelagert werden. Das Waschwasser der FLUWA wird in der ABA behandelt. Es wird ein Schwermetallhydroxid-Schlamm erzeugt, aus dem in einer Zinkhütte vor allem die Schwermetalle Zink, Blei und Cadmium zurückgewonnen werden. Im Jahr 2015 wurden rund 5000 t Flugasche in der FLUWA behandelt. Aus dem gewonnenen Schwermetallhydroxid-Schlamm konnten etwa 75 t Zink zurückgewonnen werden.

Unerfreulich war der Ausfall des Blocktransformators, der die Spannung zwischen dem Generator und dem ewz-Netz anpasst. Im März 2015 wurden im Transformatoröl sehr hohe Anteile schädlichen Gases entdeckt, worauf ERZ die Turbogruppe unverzüglich ausschaltete. Für die Reparatur des Transformators mussten 4700 kg verunreinigtes Transformatoröl abgesaugt werden. Der Ausbau des Transformators, die Reparatur und der Wiedereinbau benötigten 34 Tage. Aufgrund dieses Ereignisses soll ein Ersatztransformator beschafft werden, um bei ähnlichen Problemen schneller reagieren zu können.

Fernwärme

In den Versorgungsgebieten der Fernwärme werden 59 Liegenschaften mit einer Anschlussleistung von über 11,3 MW neu mit Zürich Wärme versorgt. Dies entspricht dem Wärmebedarf von rund 4200 Wohnungen. Die Investitionen für die Neuanschlüsse betragen rund 7 Millionen Franken. Die Hauptaktivitäten konzentrierten sich auf die Gebiete Zürich-Nord, Zürich-West, das Hochschulquartier und den Glattpark in Opfikon. Ein Vergleich mit anderen Energieträgern zeigt, dass Zürich Wärme sehr ökologisch ist und die nachhaltige Klimapolitik gemäss dem «Energiekonzept 2050» der Stadt Zürich massgeblich unterstützt. Zudem erhalten die Kunden ein kostengünstiges Produkt. Die durch Fernwärme verursachte CO₂-Belastung ist im Vergleich zu fossilen Energieträgern fünf- bis siebenmal geringer. Ein weiterhin wichtiger Faktor für die Entscheidung der Kundinnen und Kunden zugunsten von Zürich-Wärme ist der bis 2024 gestaffelte Rückzug von Energie 360° (ehemals Erdgas Zürich AG) aus Zürich-Nord. ERZ unterstützt und begleitet Interessierte, die ihre Liegenschaften ans Versorgungsnetz von Zürich Wärme anschliessen wollen. So ermöglichte ERZ Gemeinschaftslösungen für mehrere Liegenschaften.

Ebenfalls eine ökologische Verbesserung wird die Anlage zur Zwischenspeicherung von Energie bewirken. Vier grosse Wasserspeicher mit 1300 m³ Volumen werden dem Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz und dem Holzheizkraftwerk Aubrugg erlauben, in der Nacht anfallende Energie zu speichern und während der Bedarfsspitze am Morgen ins Versorgungsnetz einzuspeisen. Jährlich können damit rund 570 000 l Öl eingespart werden. Damit vermeidet ERZ 1675 t CO₂ jährlich.

Das Projekt «Wärmeversorgung Zürich-West nach 2020» macht Fortschritte. Mit Beschluss vom 8. April 2015 bewilligte der Gemeinderat einen Projektierungskredit von knapp 8,4 Millionen Franken für die Ausarbeitung eines Projekts für eine Verbindungsleitung zwischen den Fernwärmegebieten Zürich-Nord und Zürich-West. Diese Lösung eröffnet die Möglichkeit, inskünftig auch die Quartiere Sihlquai, Aussersihl und Wipkingen für Zürich-Wärme zu erschliessen. Zur Abdeckung der Spitzenlast ist zudem eine Energiezentrale an der Josefstrasse geplant. Entsprechende Machbarkeitsstudien sind in Bearbeitung.

4.2.3 Spezifische Kennzahlen

	2012	2013	2014	2015
Abwasserreinigung, in Mio. m ³	80,9	80,6	73,1	71,5
Klärschlamm aus ERZ (28% TS), in t	29720	30050	28060	31040
Zentral verwerteter Klärschlamm ² , in t	k. A.	k. A.	k. A.	38639
Kompostierung ¹ , in t	16710	k. A.	k. A.	k. A.
Wischgut von öffentlichem Grund, in t	9262	9184	9208	9182
Gesammelte Wertstoffe, in t				
Papier	20165	19003	17754	16627
Karton	5288	5321	5506	5382
Glas	11567	11636	11580	11689
Elektrogeräte	1405	1409	1210	1322
Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz				
verwerteter Kehricht, in t	245277	232284	244209	242936
verbrannter Klärschlamm, in t	24261	23159	21321	11367
Energieproduktion ERZ				
Wärme ³ , in MWh	779113	849417	730592	856940
Strom ³ , in MWh	230698	222808	226921	213545

¹ Kompostierwerk seit 2013 ausser Betrieb

² Zentrale Klärschlammverwertung seit 2015 in Betrieb

³ aus Kehrichtheizkraftwerken Hagenholz, Josefstrasse, Aubrugg und Klärwerk Werdhölzi

4.3 Geomatik + Vermessung

4.3.1 Aufgaben

Geomatik + Vermessung (GeoZ) ist verantwortlich für die laufende Nachführung der amtlichen Vermessung (z. B. Grenzmutationen, Vermessung neu erstellter Gebäude), die Baupolizeivermessung (Grenzabstandsberechnungen, Angabe von Schnurgerüsten auf Baustellen) sowie die Ingenieurvermessung (z. B. Deformationsvermessungen an Brücken).

Weitere Aufgaben sind der Betrieb der zentralen Komponenten der städtischen Geodateninfrastruktur mit vielfältigen Dienstleistungen für die gesamte Stadtverwaltung sowie der Betrieb der PrintShops, die Aufträge in den Bereichen Layout, Grafik und Print für die Stadtverwaltung ausführen.

Die Basis für das prozessorientierte Handeln bei GeoZ ist ein Integriertes Managementsystem, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Ein erfolgreiches Überwachungsaudit wurde durchgeführt, und nun steht eine Rezertifizierung an, die nach der Norm ISO 9001:2015 erfolgen wird.

Projekte sollen noch effizienter durchgeführt werden. Dafür haben sich die ProjektleiterInnen gemäss der Projektmanagementmethode Hermes zertifizieren lassen. In einem nächsten Schritt wird die Methode an den internen Bedarf angepasst.

Um den Mitarbeitenden ein fortschrittliches und attraktives Arbeitsumfeld bieten zu können, werden u. a. auch Teilzeit und/oder «Home Office» angeboten. Dieses Angebot ist etabliert und durch ein Prädikat der Fachstelle UND im Rahmen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben bestätigt. Vorarbeiten für eine erfolgreiche Rezertifizierung wurden getätigt.

In der beruflichen Grundbildung konnten eine Geomatikerin EFZ und ein Geomatiker EFZ sowie ein Kaufmann EFZ einen erfolgreichen Abschluss verzeichnen. Erstmals schloss eine Geomatikerin mit der Fachrichtung Geoinformatik ab. In Zukunft werden auch Polygrafinnen und Polygrafen ausgebildet. Das Berufsbildungsamt hat die Bewilligung dafür erteilt. Damit bildet GeoZ elf Lernende aus.

4.3.2 Jahresschwerpunkte

Neue Koordinaten für Zürich

Im Jahr 2016 führt der Kanton Zürich die neuen Koordinaten der Landesvermessung LV95 ein. Sie gelten auch für die Geodaten der Stadt Zürich. Mit dem Bezugsrahmenwechsel LV95 bekommt jede Koordinate in der städtischen Geodateninfrastruktur einen neuen Wert. Die bestehenden Koordinatenwerte können mittels einer definierten Transformation in die neuen umgerechnet werden.

Bisherige Koordinaten LV03	Neue Koordinaten LV95
y = 679 595,210 m	E = 2 679 596,084 m
x = 244 828,850 m	N = 1 244 828,697 m
H = 869,200 m	H = 869,200 m

Koordinaten des Fixpunkts Uetliberg



Satellitengestützte Vermessung mit GNSS-Station. (Bild: GeoZ)

Dank LV95 kann präzise mit satellitengestützten Messverfahren gemessen werden. Der Bezugsrahmenwechsel ist die grösste Umstellung, die die städtische Geodateninfrastruktur seit ihrem Aufbau erlebt. Dies erfordert eine sehr gute Koordination aller an der Geodateninfrastruktur beteiligten Dienstabteilungen. Ein Projektteam unter der Leitung von GeoZ hat mit der Planung des Bezugsrahmenwechsels begonnen und die Rahmenbedingungen für den Wechsel Mitte 2016 definiert. Insbesondere für das interne GIS-Zentrum, das für den Betrieb der städtischen Geodateninfrastruktur verantwortlich ist, stellt der Bezugsrahmenwechsel eine grosse Herausforderung dar. Es wurden viele Vorarbeiten für die Transformation aller Daten der amtlichen Vermessung einschliesslich Qualitätskontrolle der neuen Koordinaten verrichtet, sodass die Umstellung reibungslos erfolgen sollte.

«Züri wie neu» gewinnt Innovationspreis

«Züri wie neu» ist ein einfacher Kommunikationskanal zwischen Bevölkerung und Verwaltung. Die Nutzerinnen und Nutzer können mit dieser App Schäden an der städtischen Infrastruktur



Eine von 7000 Meldungen auf «Züri wie neu». (Bild: GeoZ)

melden. Insgesamt gingen 2015 über 2000 Meldungen ein, die in der Regel innert fünf Arbeitstagen von den zuständigen Stellen beantwortet werden. Meldungen und Antworten werden auf einer interaktiven Karte veröffentlicht.

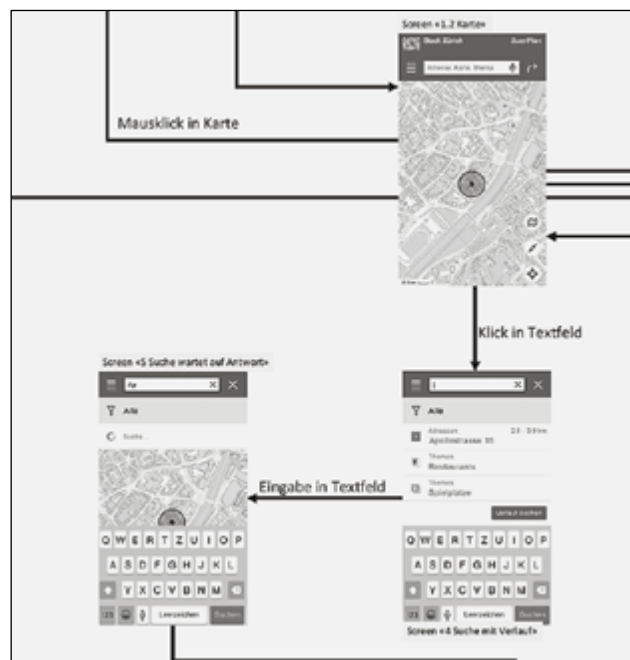
Diese Dienstleistung der Stadt hat am Innovationswettbewerb «Excellence publique 2015» der Schweizerischen Gesellschaft für Verwaltungswissenschaften den 3. Preis in der Kategorie «Bürgerorientierung» gewonnen. Die Jury lobte den App-basierten Ansatz, die gute Benutzerführung, die Feedbackkultur der Verwaltung und die Transparenz. Das neuartige Angebot deckt nach Meinung der Jury ein echtes Bedürfnis der Gesellschaft.



Preisverleihung am 26.11.2016 in Bern. (Bild: GeoZ)

Der «ZüriPlan» erhält ein neues Kleid

Damit Bevölkerung, Wirtschaft und Verwaltung die interaktiven Karten und Pläne der Stadt Zürich via Internet nutzen können, betreibt das GIS-Zentrum die ZüriPlan-Plattform. Typische Anwendungen sind der Stadtplan im Internet, die Katasterauskunft, der Solarenergiepotenzialkataster, aber auch die Geodaten-Dienste für «Open Data Zürich». Die Benutzeroberfläche



Ausschnitt aus dem Interaktionsschema. (Bild: GeoZ)

dieser Anwendungen entspricht nicht mehr den heutigen Gewohnheiten. Zudem ist die mobile Nutzung nicht gewährleistet. Zusammen mit den betroffenen Dienstabteilungen und den Internetdiensten wurde ein modernes Konzept für die Benutzerführung erarbeitet, und für die Umsetzung wurde ein Partner evaluiert. Mitte 2016 sollen alle bestehenden Applikationen migriert sein, und die Kundschaft soll die städtischen Karten und Pläne auf allen Geräten mobil und am Arbeitsplatz in neuer Frische benutzen können.

Effiziente Vermessungen mit fliegendem Fotoapparat

Der Multikopter konnte dieses Jahr in mehreren Projekten effizient eingesetzt werden, nachdem er im Vorjahr noch durch einen Absturz von sich reden gemacht hatte. So wurde beispielsweise ein Projekt im Auftrag des Vermessungsamts der Stadt Winterthur durchgeführt. Die mit dem Multikopter gewonnenen Fotos dienten dem Abgleich der Realität mit den Daten der amtlichen Vermessung. Ein weiterer Auftrag kam von der Fachstelle für Graffiti der Stadt Zürich, bei dem die Baustellenwände bei der Quaibrücke dokumentiert wurden. An der Thurgauerstrasse wurde aus den Fotos ein Höhenkurvenplan erstellt, der als Grundlage für die Planung eines Bauvorhabens diente.



Aufnahmen mit dem fliegenden Fotoapparat (Multikopter):
Quaibrücke Zürich und Kirche Winterthur-Seen. (Bilder: GeoZ)

Planungsgrundlagen für Sanierung Döltschibach

Im Auftrag des Tiefbauamts wurden entlang dem Döltschibach etwa hundert Querprofile aufgenommen. Die Aufnahmen dienen als Grundlage für die Planung der Bachsanierung, die den



Anspruchsvolles Gelände Döltschibach. (Bild: GeoZ)

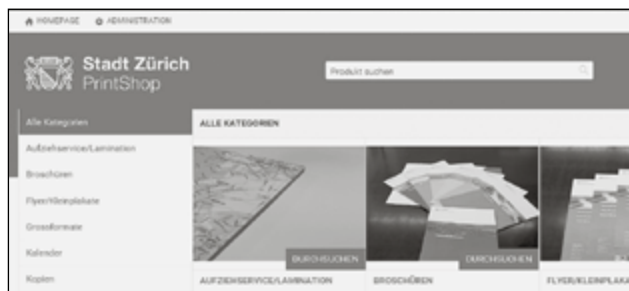
Erosionsschutz zum Ziel hat. Die neuen Sperren wurden gemäss den Aufnahmen geplant. Das schwierige Gelände erforderte einen hohen körperlichen Einsatz der involvierten Vermessungsteams.

Nacharbeiten in der Bahnhofstrasse

Um die Nachführungsarbeiten im Zusammenhang mit den Strassenbauten an der Bahnhof- und Fraumünsterstrasse ausführen zu können, musste das Fixpunktnetz auf einer Länge von etwa 1,7 km instand gestellt werden. Messungen am Tag waren infolge des starken Fussgänger- und Tramverkehrs praktisch unmöglich, weshalb in der Nacht gemessen werden musste. Das schmale Zeitfenster zwischen der Einstellung des Trambetriebs um 1 Uhr und dem Beginn der morgendlichen Aktivitäten um etwa 5.30 Uhr erforderte eine gute Vorbereitung und Organisation, um den anspruchsvollen Einsatz in einer Nacht erfolgreich abschliessen zu können.

Online-Portal zum PrintShop

Die «Drucklandschaft» in der Stadt Zürich verändert sich laufend. Für die Stadtverwaltung ist es wichtig, dass Druckaufträge möglichst einfach und unkompliziert aufgegeben werden können. Durch die Einführung des Online-Webshops «Web2Print» kann der Bestellprozess aus Sicht der Kundschaft erheblich vereinfacht werden, und auch für die PrintShops sind Einsparungen beim Aufwand möglich. Das Projekt wurde im August 2015 gestartet, und bis Ende 2015 konnten die benötigten Komponenten installiert und auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft werden. Im ersten Quartal 2016 wird «Web2print» bei der Kundschaft gestaffelt und begleitet von entsprechenden Kommunikationsmassnahmen eingeführt werden können.



Ausschnitt aus dem Online-Portal Web2Print. (Bild: GeoZ)

Städtische Geoinformation erhält rechtliche Grundlagen

Unter der Federführung von Geomatik + Vermessung konnte ein Entwurf eines Geoinformationsreglements (StGeoIR) erarbeitet werden, der bis Frühling 2016 verabschiedet werden soll. Das Reglement regelt die Nutzbarmachung und Zurverfügungstellung von städtischen Geodaten und besteht aus einem kurzen Reglementstext sowie drei Anhängen, den sogenannten Katalogen. Der Anhang 1 beinhaltet die vom Kanton gemäss Bundes- und Kantonsrecht der Stadt Zürich delegierten Geobasisdaten. Im Anhang 2 finden sich die Geobasisdaten, die auf einem Erlass der amtlichen Sammlung der Stadt Zürich fusen. Schliesslich zählt der Anhang 3 alle Geodatenbestände der Stadt ohne besondere Rechtsgrundlage auf, die nach den Bestimmungen des Geoinformationsrechts nutzbar gemacht werden sollen. Eine Besonderheit des StGeoIR ist die Festlegung eines Attributs «frei von Nutzungsbeschränkungen», mit dem die Nutzbarmachung der entsprechenden Geodaten unter Open Government Data ermöglicht werden soll. Das StGeoIR wird auf insgesamt 136 Geodatenbestände aus rund zwanzig Dienstabteilungen der Stadt Anwendung finden.

Systematische Bereinigung des Vermessungswerks

Das Amt für Raumentwicklung des Kantons Zürich hat für die Jahre 2015 bis 2018 erstmals die Durchführung einer periodischen Nachführung der amtlichen Vermessung im Kanton Zürich in Auftrag gegeben. Damit werden diejenigen Elemente der amtlichen Vermessung überprüft, die natürlichen Veränderungen unterworfen sind, wie beispielsweise Gewässer oder Wald. Gleichzeitig wird eine Harmonisierung der Daten über den gesamten Kanton angestrebt.

Diese Harmonisierung war Inhalt der ersten Etappe 2015. Während über 300 Arbeitstagen und mittels etwa 160 Mutationen aller Grössenordnungen wurden bei 25 Objektarten Einzelobjekte (Treppe, Mauer, Gebäudeteil, Unterstand, Brunnen, Schwelle usw.) bereinigt. Die Arbeiten beinhalteten hauptsächlich Analysen, Begehungen, Datenübernahmen, Datenbearbeitungen, Qualitätssicherungen und Dokumentationen. Messungen vor Ort waren hingegen nicht Teil des Auftrags.

4.3.3 Spezifische Kennzahlen

	2011	2012	2013	2014	2015
Geleistete Arbeitsstunden für die Nachführung der amtlichen Vermessung	18 000 ¹	17 000	14 100	16 200	14 350
Anzahl Grenzmutationen	96	87	72	77	87
Neue oder veränderte Gebäude	1 540 ²	1 421	1 862	3 186 ⁵	1 547
Intranet: aufbereitete Anzahl Karten Amtl. Vermessung online pro Monat	56 300	54 680	56 808	89 978	149 430
Stadtplan im Internet: aufbereitete Karten pro Monat	– ³	–	–	–	–
Stadtplan im Internet: Anzahl Sessions pro Monat	52 900 ⁴	53 200	65 768	81 641	84 066

¹ Die rege Bautätigkeit der vergangenen Jahre löst in der Folge entsprechend erhöhte Nachführungstätigkeit der amtlichen Vermessung aus.

² Die rege Bautätigkeit der vergangenen Jahre widerspiegelt sich auch in der Zunahme der neuen oder veränderten Gebäude.

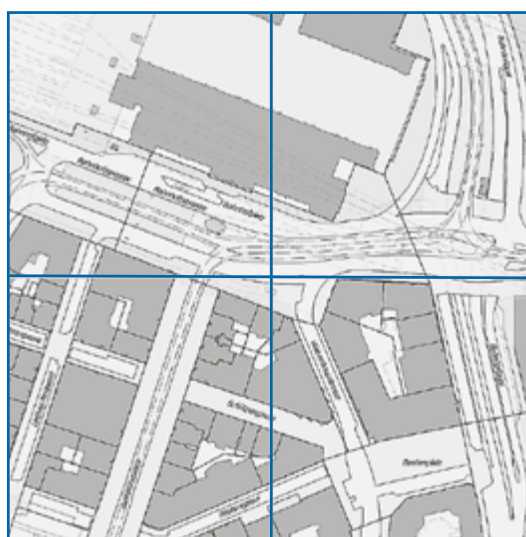
³ alter Internetstadtplan, nicht mehr in Betrieb

⁴ ohne iPhone-App (ZüriPlan)

⁵ grosse Anzahl infolge neuem VB Industriequartier. Alle Gebäude erhielten eine andere Gebäudenummer (Ass.Nr.).

Kostenoptimierung mit Open-Source-Software

In den letzten Jahren hat sich auch im Bereich Geoinformationssysteme (GIS) eine aktive «Open Source»-Community etabliert. Heute stehen sowohl für den Desktop- als auch für den Server-Bereich Softwareprodukte zur Verfügung, für die weder Lizenz- noch Updatekosten anfallen. Im Rahmen zweier Pilotprojekte wurden im Auftrag der GIS-Steuerung Know-how aufgebaut, Anwendungsbereiche identifiziert und praktische Tests durchgeführt. Die Erkenntnisse daraus sind vielversprechend. So dauert beispielsweise das Berechnen von 90 000 «Kacheln» im Massstab 1:250 der amtlichen Vermessung nur 25 Minuten.



Performante Darstellung der amtlichen Vermessung (vier aus 90 000 Kacheln). (Bild: GeoZ)

In einem nächsten Schritt wird nun ein Konzept erstellt, das die technischen und organisatorischen Voraussetzungen für den Einsatz von Open-Source-GIS-Software sowie mögliche Kosteneinsparungen aufzeigen wird. Auf dieser Grundlage soll dann 2016 entschieden werden, ob und in welchem Umfang GIS-Technologie auf der Basis Open Source innerhalb der Stadt eingesetzt werden kann.

4.4 Grün Stadt Zürich

4.4.1 Aufgaben

Grün Stadt Zürich ist verantwortlich für die Planung und den Unterhalt des städtischen Grüns. Landschaftsentwicklung und Landschaftsplanung einschliesslich der Waldentwicklungsplanung sind Teil der übergeordneten Stadtentwicklung, mit der sich die gesamte Stadtverwaltung befasst.

Grün Stadt Zürich unterhält nicht nur Parkanlagen und Friedhöfe; die Dienstabteilung im Tiefbau- und Entsorgungsdepartement plant, baut und unterhält auch Sportplätze, Badeanlagen und Kleingartenareale. Ebenfalls in den Verantwortungsbereich von Grün Stadt Zürich fallen der Betrieb und die Führung des Gutsbetriebs Juchhof mit dem Rebberg am Chillesteig in Höngg, die Ackerbaustelle und die Verwaltung der zehn stadteigenen Landwirtschaftsbetriebe, zwei Waldreviere, die Wildhut, die Fachstelle Naturschutz, die Stadtgärtnerei, die Sukkulentensammlung und der Chinagarten. Die Naturschulen fördern das Naturverständnis bei Schülerinnen und Schülern im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Zudem ist die Stadt Zürich eine wichtige Trägerin der seit 2009 selbstständig operierenden Stiftung Wildnispark Zürich, die im Sihltal den Wildpark Langenberg und den Sihlwald als Naturerlebnispark betreibt. Deshalb wird der Wildnispark Zürich weiterhin als Produkt in der Rechnung von Grün Stadt Zürich geführt.

Unternehmensleitung

Die beiden vakanten und ad interim geführten Stellen in der Unternehmensleitung wurden neu besetzt. Im Februar trat Adrian Stolz die Stelle als Leiter des Geschäftsbereichs Naturförderung an, Reinhard Hirzel übernahm im Juni die Leitung des Geschäftsbereichs Finanzen und Dienste.

Innerhalb der Direktion wurde der Fachbereich Arbeitssicherheit neu geschaffen.

4.4.2 Jahresschwerpunkte

Projekt Globalbudget-Reorganisation

Im Rahmen der wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV) wird Grün Stadt Zürich über ein Produktgruppen-Globalbudget gesteuert. Die bestehende Produktlandschaft weist jedoch Schwachstellen auf, die durch das Reorganisationsprojekt behoben werden sollen mit dem Ziel, die betriebswirtschaftliche und politische Steuerung der Dienstabteilung zu verbessern. Dafür soll auch die Produktstruktur neu geordnet und wenn möglich reduziert werden. Das Projekt startete Ende Oktober 2015 und wird Anfang 2018 abgeschlossen sein.

Personal

Grün Stadt Zürich beschäftigt 513 Mitarbeitende, davon 14 Praktikantinnen und Praktikanten sowie 40 Lernende in zehn verschiedenen Berufen. Von Letzteren sind 14 neu in die Grundausbildung bei Grün Stadt Zürich eingestiegen. 16 von 17 Lernenden haben 2015 ihre Berufslehre erfolgreich abgeschlossen.

Soziales Engagement

Von den Sozialen Einrichtungen und Betrieben (SEB) im Sozialdepartement haben 2015 wiederum Teilnehmende mit

unterschiedlichen Pensen und teilweise im Taglohnsystem im Garten- und Waldbereich gearbeitet. Grün Stadt Zürich ermöglicht zudem Arbeitsversuche für Langzeitabwesende oder IV-Reintegrationen.

Bildung und Freizeit

2015 nutzten rund 870 Schulklassen ein Angebot der **Naturschulen**. Damit wurde der Zielwert deutlich übertroffen. Sehr geschätzt wurde auch das ergänzende Angebot für Lehrpersonen der Stadt Zürich. In insgesamt 22 Fortbildungskursen wurden die Lehrkräfte motiviert und dabei unterstützt, mit ihren Schulklassen Aktivitäten in den Grünräumen der Stadt Zürich zu unternehmen.

Die **NahReisen** widmeten sich 2015 der lokalen Lebensmittelproduktion, wofür knapp tausend Personen an 34 Exkursionen teilnahmen. Seit sechzehn Jahren werden die NahReisen in Zusammenarbeit mit dem Migros-Kulturprozent durchgeführt.

Auf dem grossen, rückgebauten Areal Brunnenhof (Guggach) an der Hofwiesenstrasse wurden in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftszentrum Buchegg erste **Zwischennutzungsprojekte** realisiert.

Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung

Nach der Sanierung des Kernbestandes im Vorjahr konnten in diesem Jahr auch das Bildungszentrum mit den Seminarräumen und der Ausstellungsraum eröffnet werden. Die Stadtgärtnerei entwickelt sich dadurch neben dem Produktionsbetrieb auch zu einem Bildungsort, dem Zentrum für Pflanzen und Bildung.

Im Eröffnungsjahr konnten bereits zwei Ausstellungen angeboten werden. Die Ausstellung **«Aufgetischt. Von hängenden Gärten und Pilzgaragen»** befasst sich mit dem städtischen Gärtnern (urban gardening) und behandelt verschiedene Aspekte, wie die Geschichte der Lebensmittelproduktion in der Stadt, aktuelle Gartenaktivitäten, aber auch zukunftsweisende Ideen. Die Ausstellung wird bis Frühling 2016 verlängert. Am 22. Juni 2015 wurde die Ausstellung **«Problempflanzen – einfach erkennen und richtig bekämpfen»** in der Aussenanlage der Stadtgärtnerei eröffnet. Sie zeigte im Sommerhalb-



Die Stadtgärtnerei tischte Ideen zum städtischen Gärtnern der Zukunft auf. (Bild: GSZ)

jahr invasive Neophyten und informierte über ihre Problematik sowie über die Methoden zu ihrer Entfernung.

Das Interesse an der «neuen» Stadtgärtnerei ist sehr gross. Die sanierten Schauhäuser und die neuen Angebote, wie Kurse, Ausstellungen und das Infofoyer, führten zu einer deutlichen Attraktivitätssteigerung. Mit rund 113 000 Besuchenden (Zielgrösse 35 000) wurden sämtliche Erwartungen übertroffen.

Sukkulenten-Sammlung

Am 11. Juni eröffnete die Sukkulenten-Sammlung Zürich die **Sonderausstellung «Alles Kaktus?»** zur Sukkulentenvielfalt im Stammbaum der Pflanzen. Das hohe Interesse seitens der Besuchenden führt zu einer Verlängerung der Ausstellung bis 1. Mai 2016.

Der «**Cactus d'Or**» für Verdienste um die Sukkulentenforschung wurde im Juni in Monaco Urs Eggli, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter, überreicht. Die Österreichische Gartenbau-Gesellschaft (ÖGG) verlieh der Sukkulenten-Sammlung die Partnerplakette für besondere gartenbauliche Leistungen.

Über sechzig Führungen und verschiedene Veranstaltungen trugen dazu bei, dass trotz des heissen Sommerwetters die Zahl der Besuchenden auf Vorjahresniveau gehalten werden konnte.



Dr. Brigitta Schmidt (Vizepräsidentin der ÖGG, rechts im Bild) überreichte am 13. Oktober 2015 die ÖGG-Partnerplakette an Dr. Gabriela S. Wyss, Leiterin der Sukkulenten-Sammlung Zürich. (Bild: GSZ)

Chinagarten

Der Chinagarten am Zürichhorn, ein Geschenk der Partnerstadt Kunming in der südchinesischen Provinz Yunnan, besteht seit 1994. Der Garten präsentierte sich während der ganzen Jubiläumssaison in einem sehr guten Zustand. Mit knapp 32 000 Besuchenden lag der Zuspruch leicht unter demjenigen des Vorjahres.

Die Dächer und die Umfassungsmauer des Gartens werden erstmals umfassend saniert. Mit der Aufteilung der Arbeiten in drei Etappen wird der Garten den Besuchenden ohne grössere Einschränkungen weiter offenstehen. Die Fertigstellung ist auf Ende 2017 geplant.

Wildnispark

Im März wurde die neue zweijährige Sonderausstellung «Wohl oder Übel – für alles ist ein Kraut gewachsen» im Besucherzentrum Sihlwald eröffnet. Die Besucherzahlen im Langenberg und Sihlwald fielen niedriger aus als im Vorjahr. Dies ist auf die

extremen Witterungsverhältnisse im ersten und dritten Quartal zurückzuführen sowie auf die erst im April 2015 wiedereröffnete Gastronomie.

Das Restaurant Langenberg wurde mit städtischen Investitionsmitteln und in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Zürich umfassend saniert.

Nach der intensiv genutzten Vernehmlassungsphase setzte die Baudirektion des Kantons Zürich die revidierte Schutzverordnung Sihlwald am 23. Oktober 2015 in Kraft. Mit der Revision der seit 2008 bestehenden Schutzverordnung ist es gelungen, die Anliegen verschiedener Gemeinden und Interessengruppen aufzunehmen und trotzdem einen umfassenden Schutz der Kernzone zu gewährleisten. Damit bleibt auch die nationale Anerkennung als bisher einziger Naturerlebnispark der Schweiz für die Zukunft gesichert.

Wild- und Vogelschutz

Rehwild: Der Abgang im Jagdjahr 2014/2015 lag bei 109 Tieren. 45 Rehe wurden erlegt, 21 Tiere fielen dem Strassenverkehr zum Opfer, 10 der Eisenbahn, und 14 wurden nachweislich von Hunden gerissen. Für das aktuelle Jagdjahr wurden per Ende November 118 Abgänge (Fallwild und Jagdwild) verzeichnet. Das entspricht einer Quote von rund 86 % des kantonalen Abschussplans. Der schöne Herbst lud viele Erholungssuchende in die Wälder, was die Aufgaben der Wildhüter erschwerte. Bis zum Abschluss des Jagdjahrs Ende März 2016 soll die Quote in allen Revieren erfüllt werden.

Schwarzwild: Insgesamt haben sich im abgelaufenen Jahr die durch Wildschweine verursachten Schäden auf einem tiefen Niveau gehalten. Der Schwarzwildbestand nimmt leicht zu, und in den benachbarten Revieren im Jagdbezirk Pfannenstiel sind bereits vereinzelt Wildschweine erlegt worden. Es ist darum künftig auch mit durchziehenden Schwarzwildrotten in den Wäldern des Adlisbergs und des Zürichbergs zu rechnen.

Bei den Füchsen bestätigt die hohe Zahl von 180 Abgängen im abgeschlossenen und 188 Tieren im laufenden Jagdjahr die Einschätzung, dass der **Stadtfuchs** in der Stadt gute Bedingungen vorfindet. Erfreulich ist, dass keine Abgänge als Folge der Räude mehr registriert wurden.

Arten- und Lebensraumförderung

Mit dreissig neuen Nistplätzen für Mehlschwalben und einer Eisvogel-Nisthilfe in den Limmatauen Werdhölzli konnte der Lebensraum dieser gefährdeten Vögel verbessert werden. Grosses mediales Echo löste die vorsätzliche **Vergiftung** von Wanderfalken durch unbekannte Personen aus, die dank der Webkamera auf dem Turm des Kehrichtkraftwerks Josefstrasse beobachtet wurde. Es war zu sehen, wie das Wanderfalkenweibchen eine frisch gefangene Taube rupfte und sogleich tot umfiel. Die Taube war mit einem Gift präpariert. Untersuchungen der Staatsanwaltschaft brachten bisher kein Ergebnis.

Die **Amphibienschutzmassnahmen** im **Degenried** am Zürichberg funktionieren sehr gut. Die Tiere finden den Einstieg in die Durchlässe, die unter der Degenriedstrasse durchführen. Die Mortalität sank unter 3 Prozent.

Das **Konzept Dach- und Vertikalbegrünungen** wurde fertiggestellt und am 23. Juni über hundert Fachpersonen vorgestellt. Es umfasst auch verschiedene Beratungsdokumente

von Referenzprojekten über Merkblätter bis zu einem Beratungswerkzeug (Gründachbox).

Nach 260 Bäumen im Vorjahr pflanzten Grün Stadt Zürich und Private auch dieses Jahr fünfzig **Obstbäume** auf Stadtgebiet, darunter auch solche, die der Stadt im Rahmen einer «Guerilla-Pflanzung» überlassen wurden.



An ihrem neuen Standort profitieren die Guerilla-Obstbäume von besseren Wachstumsbedingungen. (Bild: GSZ)

Bekämpfung von Problemflanzen (invasiven Neophyten)

Seit Jahren bekämpft Grün Stadt Zürich Problemflanzen und erfasst deren Standorte. Im Vergleich zu den Vorjahren wurden diese Bemühungen in diesem Jahr weiter verstärkt: Pflanzenbestände wurden noch intensiver bekämpft und deren Standorte detaillierter erhoben. Zudem steigerte Grün Stadt Zürich die Sensibilisierung von Privaten. Das Bildungszentrum der Stadtgärtnerei zeigte dazu die Ausstellung «Problemflanzen: Einfach erkennen, richtig bekämpfen» und bot branchenspezifische Aus- und Weiterbildungen an. Hobbygärtnerinnen und -gärtnern wurde am Aktionstag «Arten ohne Grenzen» vermittelt, weshalb es sich lohnt, gegen Problemflanzen vorzugehen. Mitarbeitenden des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements bot sich für einen Tag die Gelegenheit, bei der Bekämpfung selbst Hand anzulegen. Einen weiteren Beitrag zur Sensibilisierung leisteten 17 Freiwilligen-Einsätze (Volunteering), die sich mit rund 800 Stunden aktiv an der Bekämpfung beteiligten.



Aktionstag zur Bekämpfung von Problemflanzen mit Mitarbeitenden des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements. (Bild: GSZ)

Gleichzeitig erarbeitet Grün Stadt Zürich einen umfassenden Aktionsplan als Grundlage für das koordinierte und langfristige Vorgehen zur Problemflanzenbekämpfung auf Stadtgebiet. Der Aktionsplan wird ab 2016 angewendet.

Erholungswald

Die Baudirektion des Kantons Zürich hat eine Schutzverordnung Uetliberg-Albiskette ausgearbeitet und in die Vernehmlassung gegeben. Das Echo ist erwartungsgemäss gemischt. Insbesondere die Velo-Organisationen fürchten zu starke Einschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit. Diese Befürchtungen sind aus Sicht von Grün Stadt Zürich unbegründet.

Für Velofahrende ist die Bergauffahrt auf dem Schlittelweg am Uetliberg neu erlaubt und entsprechend signalisiert.

Die anhaltenden Niederschläge im Mai führten am Uetliberg zu Auswaschungen und Hangrutschen, insbesondere am Schlittelweg, der für die Reparaturarbeiten zeitweise gesperrt werden musste.

Am Bike-Trail am Adlisberg wurden im unteren Streckenbereich Anpassungsarbeiten umgesetzt und Verbesserungsmaßnahmen vorgenommen. Auch diese Massnahmen werden nicht nur geschätzt, ein Teil der Biker ist der Meinung, der Trail sei nun zu banal.

Parkanlagen

Grosszügig ausgelegt, etwas für Alt und Jung, flexibel nutzbar: Das waren einige der Anforderungen, die die Quartierbevölkerung an den neuen Park in der Pfingstweid stellte. Nach fünfzehn Monaten Bauzeit termingerecht fertiggestellt, präsentierte sich der wichtige neue Erholungsraum mit seinen neu gepflanzten Bäumen und der grossen Spielwiese schon im Sommer in sattem Grün. Offiziell eröffnet wurde der Park am 5. September mit einem Quartierfest, organisiert durch die IG Hardturmquartier.

Zusammen mit der Quartierkoordination Soziale Dienste wurde mit dem Verein Kulturweid ein Partner für die **Zwischennutzung** der Fläche des geplanten Schulhauses an der Pfingstweidstrasse gefunden. Von Street-Soccer bis Art-Container inszeniert der Verein seit Sommer Projekte zu Kunst, Bewegung und Begegnung in Zürich-West.

Die Sanierung der **Fritschiwiese** konnte termin- und kostengerecht abgeschlossen werden. Während der gesamten Projektdauer blieben Teile der Anlage der Bevölkerung zugänglich.



Neues Grün in der Pfingstweid. (Bild: SchnitzelCopter)

Mit der im September angelaufenen Erneuerung der Uferpartie im **Arboretum** wird der letzte Abschnitt der Uferverbauungen im unteren Seebecken saniert. Dabei werden die schadhaften Blockwurfmauern gesichert und Teile der uferbegleitenden Parkanlage instandgesetzt. Während der Sanierung wird die über die Jahrzehnte veränderte Gestaltungsidee für die historische Anlage wieder erlebbar gemacht: der direkte Zugang zum See und die Aussicht auf die Glarner Alpen.



Die flach in den See auslaufende Uferpartie des Arboretums ist auf dieser Postkarte um 1906 gut zu sehen. (Bild: Archiv GSZ)

Quartierpark Schütze-Areal

Auf dem Schütze-Areal beim Escher-Wyss-Platz soll im Zuge des Baus eines Schulhauses mit Turnhalle, eines Quartierhauses und einer Bibliothek auch ein Park entstehen. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat zuhanden der Gemeinde einen Objektkredit von insgesamt 61 Millionen Franken.

Prägende Bäume in der Stadt

Seit April schmücken 83 junge Winterlinden die Bahnhofstrasse. In einer straff koordinierten Aktion wurden die Bäume während eines Monats in siebzehn Kleinetappen mit möglichst wenig Einfluss auf Verkehr und Flaniererlebnis gepflanzt. Gleichzeitig wurde die Friedenslinde in der Karl-Guggenheim-Anlage gesetzt. Sie erinnert fortan als Botschafterin des Friedens ans Ende des Zweiten Weltkriegs am 8. Mai 1945.

Sowohl die Friedenslinde als auch der Baum in der Stadthausanlage, der 1994 zum 60. Geburtstag des im Dezember 2014 verstorbenen Udo Jürgens gepflanzt wurde, werden von



Eine junge Linde steht für den Frieden. (Bild: GSZ)

einer neu konzipierten, in den Boden eingelassenen Gedenktafel begleitet. Solche Tafeln ersetzen künftig die bisher verwendeten Plaketten.

Die rund hundertjährige **«Begrüssungs-Pappel»** in Höngg wie auch ein Mammut-Baum am Bleicherweg zeigten nur noch wenig Vitalität und waren stark bruchgefährdet. Während bei der Höngger Pappel der Ersatzbaum bereits vor über zwanzig Jahren gepflanzt wurde, gibt es am Bleicherweg vorerst keinen Ersatz; die Wurzeln des daneben stehenden Mammutbaums sollen nicht gefährdet werden.



Die junge Pappel (links) übernimmt die Begrüssung der Reisenden im Limmattal von ihrer Vorgängerin. (Bild: GSZ)

Planung und Bau von Grün- und Freiräumen

Die Erweiterung und Sanierung der Spielplätze im Schindlergut konnte bis auf letzte Pflanzarbeiten planungsgemäss realisiert werden. Die Rückmeldungen des Gemeinschaftszentrums und der Bevölkerung am Eröffnungsfest waren durchwegs positiv.

Verschiedene Gemeinden und Ämter unterzeichneten 2015 eine gemeinsame Absichtserklärung, die ein überregionales Freiraumkonzept für das Gebiet entlang der Glatt, **«Fil Bleu»**, zum Gegenstand hat. Für die Umsetzung wurde die Verantwortung von GSZ an das kantonale Amt für Verkehr (AFV) übertragen.

Das Quartier Altstetten wurde im Januar 2015 über das Projekt Gartenareal Dunkelhölzli informiert. Geplant sind Gartenflächen von rund 3 Hektaren für das gemeinsame Gärtnern. Zwei Gruppierungen haben bereits ihr Interesse an der Pacht

angemeldet. Die Kreditvorlage soll im Frühling 2016 dem Gemeinderat überwiesen werden.

LEK Limmatraum

Nach neun Jahren sind die wichtigsten Umsetzungsmassnahmen in der Landschaft sichtbar. Mit dem **Nutzungskonzept für die Werdinsel** wurde eine der letzten geplanten grössten Massnahmen in Angriff genommen.



Zeigt, wo hinten und wo vorne ist: Die temporäre Kennzeichnung des Nacktbadebereichs auf der Werdinsel. (Bild: GSZ)

Sportanlagen

In den Sportanlagen Lengg und Hönningerberg kamen erstmals **Mähroboter** zum Einsatz. Die beiden umzäunten Anlagen eignen sich gut für diesen effizienten und kostengünstigen Sportrasenschnitt. Der Einsatz auf weiteren Sportfeldern wird geprüft.

Mit den Mitteln des **FIFA-Fonds** (Schenkung 2012 der FIFA von 17 Millionen Franken für den Breitenfussball) wurden 2015 in der Sportanlage Juchhof 1 die Sanierung des Kunstrasenplatzes und zweier Rasenplätze gestartet und die Sanierung des Rasenplatzes in der Sportanlage Buchleren abgeschlossen. Aus dem ordentlichen Budget wurden zudem in den Sportanlagen Hardhof, Utogrund, Juchhof und Letzi verschiedene Fussballplätze saniert und Tennisplätze in den Anlagen Valsana und Ueberlandstrasse erneuert.

Naturprodukte

Hinsichtlich der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produkte war 2015 ein normales Jahr. Das trockene Sommerhalbjahr führte zu leicht geringeren Erträgen, bot jedoch beste Erntebedingungen. Bei den forstlichen Produkten sanken die Erlöse aufgrund der tieferen Verkaufspreise, die durch den Eurokurs beeinflusst wurden. Davon betroffen ist die gesamte Holzbranche.

Zürich isst

Grün Stadt Zürich beteiligte sich mit Fachwissen und einem grossen persönlichen Engagement vieler Mitarbeitenden an «Zürich isst», dem mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz durchgeführten Erlebnismonat zum Thema Ernährung. Unter anderem produzierte die Stadtgärtnerei für ProSpecieRara 82 Sorten Tomaten. Diese Vielfalt konnte am **Stadt-Tomaten-Fest** degustiert werden.



Tomatendegustation in der Stadthausanlage. (Bild: GSZ)

Die Ausstellung «Aufgetischt» und die NahReisen, die sich ebenfalls dem Thema Lebensmittelproduktion im städtischen Umfeld widmeten, fügten sich nahtlos in die Kampagne von «Zürich isst» ein. So konnten Synergien genutzt, verschiedene Organisationen und Trägerschaften miteinander vernetzt und ein breit gefächertes Zielpublikum angesprochen werden.

Weinproduktion

Während das trockene und warme Jahr den Grünanlagen zu schaffen machte, profitierte der Weinbau von diesen klimatischen Bedingungen. Es wird ein guter Weinjahrgang 2015 erwartet. Ein Befall durch die Kirschessigfliege, der in den Vorjahren zu schaffen machte, blieb dieses Jahr aus. Der erstmals produzierte Schaumwein **«Züri Perle»** wurde am Markt gut aufgenommen.

Die städtischen Weine wurden erstmals am Anlass «Mémoire & Friends» im Kongresshaus und, wie bereits in den Vorjahren, am «Tag der offenen Weinkeller» und an «Zürcher Weine goin' downtown» präsentiert.



Die neue Perle im Sortiment des offiziellen Stadtweins. (Bild: GSZ)

Beratungen und Dienstleistungen

Die Beurteilung und Stellungnahme zu Baugesuchen und Infrastrukturbauten bewegte sich zahlenmässig leicht über dem Niveau des Vorjahres. Auch im Jahr 2015 wurden zahlreiche Hoch- und Tiefbauprojekte städtischer und privater Partner im Sinne der «Qualitätssicherung Grün» begleitet.

Die Verknappung des Raums als Folge der baulichen Verdichtung führt wegen inhaltlicher Abhängigkeiten und einer grösseren Anzahl von Projektbeteiligten zu immer komplexeren Projekten. Das ist sowohl bei der fachlichen Begleitung der Infrastrukturbauten unter der Federführung des Tiefbauamts wie auch in der Tätigkeit als Fachinstanz des Amts für Baubewilligungen (AfB) deutlich spürbar.

Übergeordnete Schwerpunkte der Beratungstätigkeit bildeten 2015 die Entwicklungsgebiete Zürich-West, Manegg, Hochschulgebiet und Kaserne. Im Hochschulgebiet und bei der Kaserne wurden in enger Zusammenarbeit mit städtischen und kantonalen Fachstellen Voraussetzungen für das Umsetzen übergeordneter Masterpläne geschaffen. In Zürich-West und Manegg stand die Entwicklung einzelner Baufelder im Fokus. Weiter wurden temporäre (Züri Modular) und dauerhafte Erweiterungen zahlreicher Schulareale fachlich begleitet.

Als Basis für die Beratungstätigkeit im Wohn- und Arbeitsplatzumfeld dient das neue **Konzept Freiraumberatung**. Die Kurzversion dieses Konzepts ist in Arbeit und soll Ende 2016 vorliegen.

Schwerpunkte in der Umsetzung und Weiterführung des Alleenkonzpts waren die Bahnhofstrasse und die Birmensdorerstrasse.

Fachreferate

Blue urban life: how waterscapes contribute to a better living in Zurich (Achieving Green Healthy Cities, 52nd International Making Cities Livable Conference, Bristol).

Christine Bräm, Direktorin Grün Stadt Zürich, und die Projektleiterin *Ladina Koeppel Mouzinho* erörterten, wie der Zugang zu Gewässern und deren ökologische Aufwertung die Lebensqualität der Stadt erhöht.

Städtische Förderung von Gemeinschaftsgärten trifft auf Eigeninitiative der Stadtbevölkerung (Von der Einfach zur Vielfalt: Zwischen und mit vielen Akteuren Stadtentwicklung gestalten, Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, Tagung 2015, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen).

Einführungsreferat von *Margrith Göldi*, Co-Leiterin des Fachbereichs Freiraumplanung.

Bachlauf und Starkregen überfluten Sportrasen: Lösungsansätze aus der Praxis (8. Stuttgarter Rasentage).

Erfahrungsbericht des Grünflächenverantwortlichen *Roger Lanz* mit Tipps aus der Praxis für die Praxis zur Sanierung von Sportrasen nach einer Überschwemmung am Beispiel der Sportanlage Heerenschürli.

4.4.3 Spezifische Kennzahlen

		2011	2012	2013	2014	2015
Naturverständnis und Naturförderung	betreute Schulklassen	823	844	851	839	870
	Lehrpersonen in Weiterbildungsveranstaltungen	354	447	442	522	370
	Anzahl Veranstaltungen für die Bevölkerung	102	106 ¹	110	94	104
Chinagarten	Eintritte	34669	29359	25815	33945	31937
Stadtgärtnerei	Besuchende (bis 2014 geschätzt)	32500	32000	18000 ²	22000 ²	113000 ³
Sukkulenten-Sammlung	Besuchende (Zählung mittels Lichtschranke)	45883	45978	44217	40000 ⁴	38356
NahReisen	Teilnehmende	1093	1180	1775	1463	956 ⁵
Internet	Anzahl Besuche	319643	372586	468991	418800 ⁶	382558
Parkanlagen	in m ²	1356753	1380269 ⁷	1434953 ⁸	1478910	1417858 ⁹
Erholungswald	(ohne Sihlwald) in ha	2231	2231	2233	2233	2233
	davon in Stadtbesitz in ha	1414 ¹⁰	1414	1429	1429	1429
Forstliche Produkte	Holznutzung in m ³	9149	8705	12250	8694	9733
	Anzahl verkaufter Weihnachtsbäume	5430	5528	5592	5401	5572
Spielplätze	im Unterhalt von GSZ ¹¹	513	513	622 ¹²	618	632
	EN-konforme Spielplätze in %	100	100	100	100	100
Sportfelder¹³	Naturrasen	70	69	67	67	69
	Sandplätze	4	4	4	4	2
	Kunstrasen (altes System)	7	7	6	5	3
	Kunstrasen (neue Systeme)	20	23	26	27	29
Landwirtschaft	Landwirtschaftsbetriebe	10	10	10	10	10
Städtischer Gutsbetrieb Juchhof	Getreideertrag in t	210	151	142	233	180
	Ölsaatertrag in t	70	59	64	66	84
	Milchverkauf in kg	500562	508579	507157	581562	516438
	Mastschweinverkauf in Stück	900	1053	1118	1288	1265
	Weinverkauf in Flaschen	9400	16739	7390 ¹⁴	14700	12605
Kleingärten und Quartierareale	Anzahl	5541	5543	5539	5529	5529
	Fläche in m ²	1419901	1396748	1416391	1416126	1416126

¹ ab 2012 inkl. Pflegeeinsätze mit Firmen (Corporate Volunteering)

² Schauhäuser von April 2013 bis November 2014 wegen Umbau geschlossen

³ Die sanierten Schauhäuser verfügen neu über ein Zählsystem.

⁴ Das Total ist geschätzt, weil der Zähler zeitweise defekt war.

⁵ aufgrund vieler Anlässe mit einer Limitierung der Anzahl Teilnehmenden

⁶ Die Besucherstatistik wird mit einer neuen Software erfasst. Dadurch sind Vergleiche mit den Vorjahren nur bedingt aussagekräftig.

⁷ Hinzugekommen sind: Harداupark (2. Etappe), Gleisbogen, Ruggächern, Klopstockwiese.

⁸ neu: Sperletweg, Seefeldwiese, ev.-ref. Kirchgemeinden Enge, Neumünster, Oerlikon, Altstetten

⁹ Die 2013 als Parkanlagen aufgeführten in den Unterhalt übernommenen Flächen der ev.-ref. Kirchgemeinden wurden 2015 wieder herausgerechnet. Neu als Parkanlage zählen: Andreaspark, Pfingstweid, Schaugarten der Stadtgärtnerei sowie ehemalige Pachtflächen.

¹⁰ Übernahme des ETH-Lehrwalds auf Stadtgebiet und Optimierung der Flächen mit dem Kanton

¹¹ Einschliesslich Bauspielplätze

¹² Übernahme der Spielplätze der Liegenschaftenverwaltung und der Sozialbauten

¹³ Stand Ende Jahr, inkl. Baseballplatz der Sportanlage Heerenschürli. Die Grösse der Sportfelder variiert zwischen 1200 m² und 10000 m².

Grössere jährliche Schwankungen sind bedingt durch Sanierungsarbeiten.

¹⁴ Starker Befall mit Mehltau führte zu geringem Ertrag.

4.5 Tiefbauamt

4.5.1 Aufgaben

Das Tiefbauamt stellt mit seinen rund 300 Mitarbeitenden eine stadtgerechte Mobilität sicher, entwickelt und gestaltet attraktive Stadträume, sorgt für effizientes und effektives Bauen, investiert in den Erhalt der vorhandenen Infrastruktur und ist verantwortlich für die nachhaltige Bewirtschaftung des öffentlichen Grundes.

2015 befanden sich im Tiefbauamt insgesamt 447 Projekte in der Planungs-, Projektierungs- oder Realisierungsphase. Davon waren 18 Bauprojekte in der Ausführung. Zentrale Bauvorhaben im vergangenen Jahr waren beispielsweise die Neugestaltung des Münsterhofs, den das Tiefbauamt gemeinsam mit der Abteilung Archäologie des Amtes für Städtebau regelrecht umgegraben hat. Erwartungsgemäss traten immer wieder archäologische Funde zutage, die es in aller Sorgfalt zu bergen galt. Auf grosses Echo stiessen auch die Baustellen am Bellevue und am Albisriederplatz. Beide komplexen Projekte konnten innerhalb des engen Zeitfensters beendet werden. Ein halbes Jahr früher als ursprünglich geplant konnten im November die Arbeiten an der Birmensdorferstrasse abgeschlossen werden. Hier wurden während der vergangenen vier Jahre sämtliche Werkleitungen ersetzt, die Strassenoberfläche neu gestaltet und die Tramgleise verschoben. Dass dies mit viel Lärm, Staub und Nacharbeiten verbunden war, belastete das Quartier stark. Hier, wie auch an der Rosengartenstrasse, hatten die Anwohnenden unter grossen Immissionen zu leiden. Umso erfreulicher, dass auch letzteres Projekt termingerecht abgeschlossen werden konnte. Bauen in Zürich ist eine schwierige Aufgabe, der sich die Mitarbeitenden im Tiefbau täglich stellen. Nebst den Bauprojekten stellte auch die Reorganisation der Dienstabteilung eine grosse Herausforderung dar. Das Ziel dabei ist, die Projektdurchlaufzeiten zu verkürzen und Schnittstellen zu eliminieren. Dazu wurden Geschäftsbereiche zusammengelegt und die Abläufe teilweise neu definiert.

4.5.2 Jahresschwerpunkte

Verkehr und Stadtraum

Regionaler Richtplan Verkehr

Der regionale Richtplan ist das strategische Führungsinstrument der Stadt Zürich für die Koordination und Steuerung der räumlichen Entwicklung. Er zeigt auf, mit welchen Infrastrukturen auf die erwartete Bevölkerungsentwicklung und das entsprechende Mobilitätsbedürfnis auf Stadtgebiet reagiert werden soll. Die Festlegungen sind behördenverbindlich. Der Teilverkehr im regionalen Richtplan hat zum Ziel, die Strassen und Parkierungsanlagen von regionaler Bedeutung, die bedeutenden Tram- und Buskorridore, die Wende- und Abstellanlagen, die Anschlussgleise und Anlagen für den Güterverkehr sowie die Rad-, Fuss-, Wander- und Reitwege aufeinander abzustimmen und festzusetzen. Alle zehn bis fünfzehn Jahre wird der Richtplan überarbeitet. Bei seiner letzten öffentlichen Auflage im Herbst 2013 fand neben diversen weiteren ÖV-Ausbauten das Rosengartentram Eingang. Das Veloroutennetz wurde von Grund auf neu konzipiert und stützt sich dabei auf den «Masterplan Velo». Die Quartierzentren werden neu als regional bedeutsam gewertet. Mit der aktuellen Auflage wurde der Richtplan neu strukturiert: Jedes Kapitel ist nun mit Zielen und Massnahmen versehen. Diese werden mit übersichtlichen

Abbildungen ergänzt, während der Plan alle Festlegungen geografisch referenziert. Ende 2014 startete die Behandlung in der Besonderen Kommission Richtplan/BZO des Gemeinderats. Daraufhin formulierten die Mitglieder des Gemeinderats bis zum Sommer 2015 etwa hundert Änderungsanträge zum Teil Verkehr. Diese wurden vom Tiefbauamt und weiteren Dienstabteilungen geprüft und der Kommission Ende 2015 für eine erste Lesung vorgelegt.

Eins, zwei, viele Zahlen zum Verkehr

Jede Planung braucht Kennwerte. Das Tiefbauamt stützt sich bei seiner Arbeit auf diverse Kennzahlen ab, die es selbst erhebt oder aus anderen Quellen zusammenträgt. So betreibt das Tiefbauamt insgesamt rund vierzig Zählstellen, an denen Velofahrten und Passantenfrequenzen vollautomatisch, ganzjährig und witterungsunabhängig gezählt werden. Zusammen mit den Frequenzen der anderen Verkehrsmittel können so Entwicklungen und Trends detektiert werden, die beispielsweise für das Controlling von «Stadtverkehr 2025» oder hinsichtlich des «Masterplans Velo» wichtig sind. Nebst diesen Zahlen werden auch Daten zum ruhenden Verkehr erhoben: Jedes Jahr werden die öffentlichen Parkplätze in der Innenstadt gezählt, alle zwei Jahre sogar auf dem gesamten Stadtgebiet, und dies einschliesslich der Abstellplätze für Velos und Motorräder. Innerhalb der Stadtverwaltung koordiniert das Tiefbauamt alle Zählungen zum Verkehrsgeschehen. Dabei behält es die Übersicht und nutzt Synergien, um den Aufwand für die Erhebungen und Analysen zu reduzieren. Viele der erhobenen Zahlen werden im Internet auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Veloinfrastruktur bauen

Im Juni 2015 hat das Zürcher Stimmvolk den Gegenvorschlag zur Veloinitiative angenommen. Damit wurde für die Planung und den Bau von kommunalen Velorouten, -stationen und -abstellplätzen ein Rahmenkredit von 120 Millionen Franken bewilligt. Daraufhin hat der Stadtrat den Strategie-Schwerpunkt «Veloinfrastruktur bauen» lanciert. Er umfasst zentrale Massnahmen des «Masterplans Velo» und beinhaltet die Umsetzung von Haupt- und Komfortrouthen, die bessere Erschliessung der Quartiere, den Ausbau von Veloabstellplätzen und Massnahmen zur Verbesserung von Komfort und Sicherheit.

Es geht aber nicht nur um grosse Projekte, sondern auch um viele kleine Schritte auf dem Weg zu einer besseren Veloinfrastruktur. Dafür wurde im Tiefbauamt ein «Express Team» gebildet, das die unkomplizierte und effiziente Realisierung von Kleinmassnahmen für den Veloverkehr vorantreibt. Bereits in drei Stadtkreisen wurden die Situation für Velofahrende geprüft und diverse Massnahmen umgesetzt – beispielsweise Trottoirkanten abgeschliffen, Wegweisungen aktualisiert oder Radstreifen markiert. Fortschritte wurden auch beim «Masterplan Velorouten» erzielt. Nebst einem beidseitigen Zweirichtungs-Radweg über die Quaibrücke konnten auch die Veloroute auf der Birmensdorferstrasse umgesetzt sowie die Velomassnahmen auf der Allmend- und Soodstrasse abgeschlossen werden. Um das Planen von Veloinfrastrukturen in Zukunft zu vereinheitlichen und zu vereinfachen, wurden Standards geschaffen.

Zugang zum See und Veloroute Seebecken

Lebensqualität, vielfältige Freizeitmöglichkeiten, Weitsicht und Ausblick: Dies alles bietet Zürich am See. Durch die trennende Wirkung der stark befahrenen Strassen ist der Zugang zum See mancherorts zu wenig attraktiv. Dies soll sich in Zukunft ändern. Eine Analyse der Defizite und der laufenden Planungen hat gezeigt, dass bereits viele Aktivitäten laufen, um den Zugang zum See zu verbessern. An einigen Orten sind dafür aber Anpassungen an laufenden Projekten notwendig. Ganz konkret konnte mit der Sanierung der Quaibrücke der Fuss- und Veloverkehr an prominenter Lage entflochten werden. Weitere Abschnitte rund ums Seebecken sind projektiert und sollen in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Beispielsweise sollen die Unterführungen am Mythenquai instand gestellt und zum Teil verbreitert werden. Neu gesteuerte Lichtsignalanlagen an General-Guisan-Quai, Bürkliplatz und Bellevue werden über die Mittagszeit und an den Wochenenden das Queren der Fahrbahnen für die Fussgängerinnen und Fussgänger verbessern. Eine neue Überführung mit direkter Anbindung ans Quartier sowie eine Aufwertung der bestehenden Unterführung beim Bahnhof Tiefenbrunnen soll in Zukunft auch an dieser Stelle den Zugang zum See verbessern. Eine weitere Massnahme ist die Veloroute Seebecken. Als Teil des Aktionsplans von Stadtverkehr 2025 soll zwischen der Roten Fabrik und der Badi Tiefenbrunnen in den nächsten Jahren ein durchgehender Zweirichtungsweg gebaut werden. Mit diesen Massnahmen können die Konflikte zwischen Fuss- und Veloverkehr verringert werden, und die Veloroute gewinnt an Sicherheit und Bedeutung.



Der Zugang zum See soll sich für Fussgängerinnen und Fussgänger wie auch für Velofahrerinnen und Velofahrer verbessern. (Bild: TAZ)

Sitzgelegenheiten am Escher-Wyss-Platz

Von grosser Bedeutung sind auch die Plätze in der Stadt. Seit längerem stellte sich die Frage, wie der Escher-Wyss-Platz besser genutzt und belebt werden kann. Im Rahmen einer Bedürfniserhebung wurden die Nutzerinnen und Nutzer des Platzes zu ihren Wünschen befragt. Zusätzlich diskutierten Quartierbewohnende, Vertreter des Gewerbes und interessierte Personen aus Kunst und Kultur in einem Workshop über das Potenzial dieses Stadtraums. Schnell zeigte sich, dass der Escher-Wyss-Platz nicht mit festen Installationen verbaut werden soll. Die Aufenthaltsqualität soll durch belebte Randzonen, eine offene Platzfläche und temporäre Nutzungsmöglichkeiten gewährleistet werden. Zu diesem Zweck werden nun jeweils im Sommerhalbjahr Sitzgelegenheiten auf dem Escher-Wyss-Platz platziert. Die orangefarbenen «Enzos» lassen sich viel-



Zwölf «Enzos» laden auf dem Escher-Wyss-Platz zum Sitzen, Liegen, Lesen und Plaudern ein. (Bild: TAZ)

fältig anordnen und nutzen – sitzen, liegen, lesen, plaudern, ausruhen – oder einfach, um sich zu treffen.

Projektieren

Hohlstrasse

Die Hohlstrasse zwischen dem Hardplatz und der Seebahnstrasse ist in einem schlechten Zustand und muss saniert werden. Dabei ist auf verschiedene Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen. Relevant für die Projektierung sind der Bau des Polizei- und Justizzentrums (PJZ), die Neugestaltung des Hardplatzes, die geplante Fuss- und Veloverbindung vom Kreis 5 zum Kreis 4 sowie die Sanierung der SBB-Brücke Hohlstrasse, die im Jahr 2017 vorgesehen ist. An der Haltestelle «Güterbahnhof» erwarten die VBZ mit dem Bau des PJZ und der neuen Tramverbindung Hardbrücke deutlich mehr Fahrgäste. Entsprechend soll die Haltestelle verbreitert und behindertengerecht ausgebaut werden. Zwischen dem Hardplatz und der Duttweilerbrücke wird eine elektronische Busspur eingerichtet und zwischen der Flurstrasse und der Europabrücke, auf die Eröffnung der Limmattalbahn hin, eine separate Busspur.

Auch die Veloinfrastruktur wird verbessert. Obwohl die Hohlstrasse bereits heute als regionale Veloroute ausgewiesen ist, bietet sie noch kein entsprechendes Angebot. Dies soll sich mit der Sanierung der Hohlstrasse ändern.

Hardturmstrasse

Angepasst wird auch die Hardturmstrasse im Kreis 5. Durch verschiedene Massnahmen soll sie verkehrsberuhigt und vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Eine Massnahme dafür ist Tempo 30. Zudem werden im Bereich der Tramhaltestellen Vertikalversätze gebaut. Von der Autobahn her führt in Zukunft nur noch eine Spur Richtung Hardturmstrasse. In die andere Fahrtrichtung wird der Verkehr vom Escher-Wyss-Platz zur Pflingstweidstrasse geleitet. Für den Veloverkehr wird ein durchgehender Radweg vom Hardturmstadion bis zum Ampèresteg erstellt. Aber auch für einen sicheren Schulweg wird gesorgt. So wird das Trottoir auf der Nordseite von der Überbauung Limmattalwest bis zum als Schulhaus dienenden «Hardturmprovisorium» auf drei Meter verbreitert. Der Übergang vom Mühleweg zum Hardturmweg wird künftig über einen Fussgängerstreifen geführt. Auf dem südlichen Trottoir entstehen siebzehn zusätzliche weisse Parkplätze. Diese werden zwischen den Bäumen der neuen Baumreihe markiert. Die Tramhaltestellen werden

hindernisfrei umgebaut und das Tramtrasse aus Lärmschutzgründen mit einem Schotterrasen versehen.

Stauffacher

Mit rund 50 000 Fahrgästen pro Tag ist der Stauffacher die dritt wichtigste Haltestelle im städtischen Tramnetz. Gleichzeitig ist dieser Ort Ausgangspunkt für die Planung des städtischen Tramfahrplans. Hier treffen sich die Linien 8 in der Stauffacherstrasse und die Linien 2, 3, 9, 14 in der Badenerstrasse. Heute sind die Tramhaltestellen weder behindertengerecht ausgestaltet noch verfügen sie über genügend Wetterschutzdächer. Hinzu kommt, dass die Haltestelle der Linie 8 für den künftigen Einsatz längerer Tramzüge nicht geeignet ist. Die Strassen sind im gesamten Projektperimeter in einem schlechten Zustand, und verschiedene Werkleitungen müssen angepasst oder erneuert werden. Im Rahmen der geplanten Gleiserneuerungen und der behindertengerechten Ausgestaltung der Haltestellen soll der Stauffacher saniert und aufgewertet werden. Der heute eng und unzeitgemäss wirkende Stauffacher soll unter Einbezug des Vorplatzes der Kirche St. Jakob offener gestaltet und übersichtlicher werden. Neu werden im Haltestellenbereich Wetterschutzdächer zur Verfügung stehen. Die Haltestelle der Linie 8 wird auf die Südseite der Badenerstrasse verlegt und die Perronkante verlängert. In Richtung Selnau wird sie als Kapthaltestelle ausgebildet, in Richtung Helvetiaplatz als Inselhaltestelle. Um mehr Platz für die Fussgängerinnen und Fussgänger zu schaffen, soll die Einmündung der Bäckerstrasse in die Badenerstrasse um einige Meter in Richtung Sihl verschoben werden. Die bestehende WC-Anlage im Haltestellenbereich wird an die Lutherstrasse verschoben und durch eine neue, behindertengerechte Anlage mit zwei Standardmodulen ersetzt.



Der Stauffacher wird saniert und umgestaltet. Dabei entsteht ein heller, offener Ort. (Visualisierung: architron)

Bauen

Bellevueplatz und Quaibrücke

Das Bellevue steht mit seinem Rondell unter Denkmalschutz und ist im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung aufgeführt. Der Platz wurde in seiner heutigen Form für die Landesausstellung 1939 gestaltet. Nun mussten die Gleisanlagen am Bellevue erneuert und die Tramhaltestellen behindertengerecht umgestaltet werden. Die Gleisführung wurde dabei den neuen Haltekannten angepasst. Die Haltestellen in der Rämi- und der Theaterstrasse erhielten neue Dächer, die mit dem denkmalgeschützten Rondell optisch eine Einheit bilden. Neben den Arbeiten

an der Traminfrastruktur wurden auch die Werkleitungen und der Strassenoberbau erneuert und den neuen Gegebenheiten angepasst. Die beiden Fussgängerübergänge vom Bellevueplatz zum Utoquai und vom Bellevueplatz zum Sechseläutenplatz wurden mit taktil erfassbaren Fussgängerschutzinseln ergänzt, sodass sie auch sehbehinderte Menschen sicher nutzen können. Der Bau startete im April 2015 nach dem Sechseläuten und konnte Mitte November 2015, rund zwei Wochen vor dem geplanten Endtermin, abgeschlossen werden. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens fanden viele Arbeiten während der Nacht statt. Gleichzeitig mit den Arbeiten am Bellevue wurden auch Sanierungsarbeiten an der Quaibrücke vorgenommen. Dabei wurden Arbeiten an den Gleisen, dem Strassenbelag und den Hohlraumdecken der Brücke vorgenommen. Die Verbreiterung der Quaibrücke zugunsten einer Entflechtung und besseren Veloführung wird seeseitig im Frühjahr 2016 abgeschlossen.

Münsterhof

Der Münsterhof hat eine reiche historische Vergangenheit, die in die römische Zeit und vor allem ins Mittelalter zurückreicht. Verändert hat sich der Platz seit dem 13. Jahrhundert immer wieder stark – vom Friedhof zum Marktplatz bis hin zum Parkplatz. Mit der Verschiebung der Parkplätze und dank einer mit dem Quartier ausgearbeiteten dezenten Neugestaltung entsteht ein weitgehend verkehrsfreier Platz. Der neue Münsterhof soll auch Raum für qualitativ hochstehende Kunst-, Musik- und Theaterveranstaltungen bieten sowie für einzelne Märkte und die Boulevardgastronomie. Im Vordergrund steht aber auch künftig die Alltagsnutzung. Die Hauptmerkmale sind ein markanter moderner Brunnen, Sitzgelegenheiten, eine neue Beleuchtung sowie verschieden verlegte Pflastersteine. Dabei wird der Platz durch zwei Verlegemuster in einen inneren und in einen äusseren Bereich unterteilt.

Für die Pflasterung konnten zwei Drittel der früheren Steine wiederverwendet werden. Die bestehenden Trinkwasserleitungen wurden komplett ersetzt und die Gasleitungen erneuert. Das Oberflächenwasser darf neu direkt in die Limmat geleitet werden, da der Platz vom Verkehr befreit ist.

Die Arbeiten auf dem Münsterhof wurden von der Abteilung Archäologie des Amtes für Städtebau begleitet, die parallel zu den Bauarbeiten Grabungen durchführte. Dabei wurden verschiedene Gräber aus dem Früh- und Hochmittelalter gefunden, die Aufschluss über das Leben zu dieser Zeit geben. Die Arbeiten auf dem Münsterhof dauern noch bis Frühjahr 2016.

Bucheggplatz

So, wie sich der Bucheggplatz bislang präsentierte, wurde er in den 1970er-Jahren gebaut. Charakteristisch ist die «Spinne», die verzweigte Fussgängerbrücke. Seit längerem wurde der Wunsch geäussert, eine ebenerdige Fusswegverbindung von der Tramhaltestelle zum Gemeinschaftszentrum Buchegg zu schaffen. Dies wurde nun bei der Sanierung des Platzes realisiert. Durch eine Aufweitung des Weges entstand auch eine kleine Platzfläche, die zum Verweilen einlädt. Zudem wurden auf dem ganzen Platz neue Sitzbänke aufgestellt. Mehrfarbig blühende Blumenrabatten erhöhen die Attraktivität und die Aufenthaltsqualität des Platzes. Der grosse begrünte Erdwall wurde entfernt. Damit wird eine optische Öffnung des Platzes erreicht, und auch die Plastik von Kurt Laurenz Metzler, «die Artisten», kommt so wieder zur Geltung. Als weitere Massnahmen



Der Bucheggplatz präsentiert sich heute als offener Ort, der auch zum Verweilen einlädt. (Bild: TAZ)

wurden auf dem ganzen Platz die Übergänge hindernisfrei gestaltet. Der Velounterstand wurde erneuert, und zusätzliche Veloabstellplätze wurden erstellt.

Albisriederplatz

Intensiv und zügig verliefen die Arbeiten auf dem Albisriederplatz. Zwischen dem 18. Mai und dem 17. August 2015 wurde der Platz für den Individualverkehr gesperrt. In lediglich drei Monaten wurden sämtliche Gleis- und Fahrleitungsanlagen erneuert und angepasst, die Tram- und Bushaltestellen behindertengerecht ausgestaltet, drei neue Wartehallen gebaut, Kanalisations- und Erdgasleitungen erneuert, neue Kabelanlagen für Strom, Telekommunikation und Verkehrssteuerung erstellt sowie die öffentliche Beleuchtung und die gesamten Strassen- und Trottoirbeläge erneuert. Durch das neue Verkehrsregime auf dem Albisriederplatz konnten Bereiche mit dem Potenzial für Konflikte zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmenden reduziert werden.

Tram Hardbrücke

Mit dem Spatenstich Ende Mai 2015 begannen die Arbeiten für die neue Tramverbindung über die Hardbrücke. In einem ersten Schritt wurde die dritte Geroldrampe gebaut. Sie dient in Zukunft dem Linksabbiegen von der Geroldrampe her in Richtung Hardplatz. Gleichzeitig begannen die Arbeiten am Hardplatz. Hier entsteht ein offener Platz mit neuen Tramhaltestellen, Sitzbänken und einem grossen Kiosk. Ein weiterer bedeutender



Die Bauarbeiten fürs Tram über die Hardbrücke sind 2015 mit dem Bau der dritten Geroldrampe angelaufen. (Bild: Daniel Sutter)

Bauabschnitt startete im November mit dem Abbruch der bestehenden Pfingstweidrampe. Diese wird neu gebaut und dient künftig als Rampe für das Tram, die Velos sowie die Fussgängerinnen und Fussgänger. Der motorisierte Individualverkehr wird mit Beginn des Trambetriebes Ende 2017 neu über die Geroldrampe auf die Brücke gelangen.

Erhalten

Fussgänger- und Velobrücke Gsteigstrasse

Über die Gsteigstrasse führt eine Fuss- und Veloverbindung. Die Brücke wird rege genutzt und dient auch als sicherer Weg zum Schulhaus Vogtsrain. Die 1973 erstellte Brücke war sanierungsbedürftig. Das Projekt sah vor, die Betonkonstruktion durch eine Abdichtung zu schützen und mit einem neuen Belag zu versehen. Doch dann wurde es komplizierter. Im Rahmen der Sanierung wurden Hinweise auf eine Alkali-Aggregat-Reaktion (AAR) festgestellt. AAR ist eine chemische Reaktion, die zu einer Volumenzunahme des Betons und zur Zerstörung des Betongefüges führen kann. Trotz jahrelanger Forschung bleiben einige Fragen zu diesem komplexen Schadenmechanismus bis heute unbeantwortet. Gesichert ist, dass ohne Wassereintrag keine Schäden auftreten. In der Schweiz tritt AAR erst seit einigen Jahren in Erscheinung. Die Erfassung und die Beurteilung der Auswirkungen der AAR-Schäden auf die Tragsicherheit und die Gebrauchstauglichkeit der Bauwerke bereiten nach wie vor Schwierigkeiten. Um die Brücke Gsteigstrasse zu sanieren, wurden umfangreichere Massnahmen notwendig als ursprünglich angenommen. Bei diesen Arbeiten wurde die Brückenplatte mit 264 eingebohrten Zugankern im Bereich der beiden Mittelstützen verstärkt. Mit einer speziellen Abdichtung von oben kann die Schädigung durch AAR zwar nicht gestoppt, aber deutlich verlangsamt werden, sodass die Brücke voraussichtlich während weiterer vierzig Jahre sicher genutzt werden kann.



Mit umfangreichen Sanierungsmassnahmen wird die Fussgängerbrücke Gsteigstrasse für die kommenden vierzig Jahre fit gemacht. (Bild: TAZ)

Mehr als 5000 Reparaturen an Strassen, Trottoirs, Entwässerungsanlagen und Kunstbauten

Nebst den grösseren Neubau- und Erneuerungsprojekten sind auf den öffentlichen Strassen und Plätzen in Zürich jährlich gegen 5000 Reparaturen aller Art auszuführen. Mal sind es Risse im Belag, dann wieder Randsteine die defekt sind, oder Fahrbahnen, die grössere oder kleinere Spurrinnen aufweisen. Die Palette ist riesig, und die zur Sicherstellung von Sicherheit und Gebrauchstauglichkeit nötigen Massnahmen sind sehr

unterschiedlich. Wird ein Reparaturbedarf festgestellt, so wird über ein spezifisches Bestelltool eine Massnahme in Auftrag gegeben, oder der Besteller – meist ein Mitarbeiter des Tiefbauamts oder allenfalls einer anderen Dienstabteilung – vereinbart mit dem Werkhofsleiter eine Begehung vor Ort. Nach der Ausführung der Reparatur erfolgt bei grösseren Reparaturen eine gemeinsame Abnahme. Zusätzlich zu den rund 5000 Reparaturaufträgen baut das Tiefbauamt auch am Glasfasernetz «Zürinet» mit. Damit jede einzelne Liegenschaft ans Glasfasernetz angeschlossen werden kann, werden rund 30 000 kleinere und grössere Schächte zur Werkleitungserschliessung ausgehoben. Die Aufgabe des Tiefbauamts ist es, die Verdichtung der Schachtauffüllung durch die Bauunternehmen zu prüfen (Qualitätssicherung) und den Belag über den Schächten einzubauen.

Strassenlärmsanierung, lärmarme Beläge

Für die gesetzlich vorgeschriebene Strassenlärmsanierung sind Massnahmen an der Lärmquelle von zentraler Bedeutung. Abgesehen vom reduzierten Motorengeräuschen und leiseren Reifen gibt es zwei Möglichkeiten, den Lärm an der Quelle zu verringern: Temporeduktionen und lärmarme Beläge. Die Lärmreduktion durch Temporeduktionen wurde 2015 in einer Studie des Umwelt- und Gesundheitsschutzes (UGZ) zusammen mit dem Kanton Aargau erneut genau untersucht. Die Studie bestätigt, dass in Temporeduktionen grosses Potenzial für den Lärmschutz steckt. Um das Potenzial von lärmarmen Belägen zu untersuchen, laufen zurzeit landesweit mehrere Forschungsprojekte. Diese Untersuchungen bilden jedoch innerstädtische Verhältnisse bisher nur ungenügend ab. Besser zu berücksichtigen sind zum Beispiel Stop-and-Go-Verkehr, kurze Abschnitte zwischen Knoten ohne lärmarme Beläge, hohe Zahl an Markierungen, Fugen, Tramschienen oder kleinräumige Flicke. Deshalb führt die Stadt Zürich seit 2009 auch eigene Messungen durch und vergleicht verschiedene Beläge auf ihre lärmindernde Wirkung. Die besten Resultate direkt nach dem Einbau wurden an der Ueberlandstrasse gemessen. Dort wurde im Sommer 2014 ein lärmarmes Belag der neuesten Generation eingebaut. Im Rahmen der Versuche mit lärmarmen Belägen wird auch untersucht, wie sich der lärmdämpfende Effekt über die Jahre verhält.

Belagsreparatur Wehntalerstrasse

Der Fahrbahnbelag in der Wehntalerstrasse, Abschnitt Zehntenhausplatz bis Glaubtenstrasse, befand sich in einem sehr schlechten Zustand und musste dringend ersetzt werden. In lediglich dreissig Stunden wurden an zwei Sonntagen rund 5000 m² Belag ersetzt und die Markierungen neu aufgebracht. Das enge Zeitkorsett war vom Verkehr bestimmt. So konnte man die stark befahrene Wehntalerstrasse bereits am frühen Montagmorgen wieder freigeben.

Kunst im öffentlichen Raum (KiöR)

Art Altstetten Albisrieden AAA

Nach «Art and the City» (2012) und den «Gasträumen» (2010, 2011, 2013, 2014) lag der Fokus des KiöR-Sommerprojekts dieses Jahr auf dem Kreis 9: Die Freiluftausstellung mit 31 Kunstwerken fand auf öffentlichen Plätzen und in den Strassen von Altstetten und Albisrieden statt und lockte rund 25 000 Besucherinnen und Besucher in die beiden Quartiere. Die Künstlerinnen und Künstler, mehr als die Hälfte aus der Schweiz, befassten sich mit Fragen der Stadtentwicklung, der Quartiergeschichte, der Ästhetik des öffentlichen Raums und anderen Themen aus dem Bereich Stadt. In vier geografische Cluster gegliedert – Vulkanplatz/Lindenlatz, Flurstrasse/Zollfreilager, Dorfkern Albisrieden, Friedhof Eichbühl – und mit einigen Satelliten in Zürich-West bestückt, wurden Werke gezeigt, die sich mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Quartiers auseinandersetzen. Hintergrund von Art Altstetten Albisrieden ist die dynamische Entwicklung im Kreis 9, die von Strukturwandel, Bautätigkeit und Wachstum geprägt ist. Noch wird das Quartierbild von Genossenschaftsbauten und kleineren Gewerbebetrieben bestimmt. Mit den vielen Menschen, die sich bald auf dem Gelände des ehemaligen Zollfreilagers ansiedeln werden, und dem Wegzug von Industriebetrieben entwickelt sich jedoch unweigerlich eine neue Quartiercharakteristik. Diese Transformation war das Thema vieler Kunstwerke, die speziell für AAA geschaffen wurden. Führungen, Vorträge und Podiumsdiskussionen vertieften die zur Diskussion gestellten Themen. Beat Streuli beispielsweise beschäftigt sich mit der Frage, wie sich der Mensch im öffentlichen Raum bewegt, präsentiert

und verhält. Für AAA hat der in Brüssel lebende Schweizer Fotograf seine Recherche nach Altstetten und Albisrieden verlegt und während mehrerer Wochen die Strassenszenen aus seiner künstlerischen Optik dokumentiert.

Gottfried-Keller-Denkmal

Das Gottfried-Keller-Denkmal in der Gartenanlage beim Hafn Engge wurde im Jahr 1963 zu Ehren des Staatsschreibers und Schriftstellers Gottfried Keller (1819–1890) errichtet. Das Denkmal war eine Schenkung der damaligen Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft (heute Swiss Re) zu ihrem hundertjährigen Bestehen. Mit der Gestaltung des Denkmals wurde der Bildhauer Otto Charles Bänninger (1897–1973) beauftragt, einer der erfolgreichsten Schweizer Bildhauer seiner Zeit. Das mehrteilige Kunstwerk besteht aus einem breiten Steinblock, der die Titel von Gottfried Kellers Werken verzeichnet, einer Sitzbank, einer Stele mit dem überlebensgrossen Haupt des Dichters sowie einer Bodenfläche, die aus 10 cm dicken quadratischen Platten aus istrischem Kalkstein gefertigt wurde. Die vier Teile bilden eine geschlossene Gruppe. Dieses Werk musste saniert werden, da beinahe sämtliche Bodenplatten infolge des mangelhaften Fundaments im Laufe der Jahre zerbrochen waren. Um das Denkmal auch für künftige Generationen zu erhalten, wurde ein neues Sickerbett installiert, der



Die Teile des Gottfried-Keller-Denkmal werden nach einer umfassenden Renovation platziert. (Bild: KiöR)

Boden mit identischem Kalkstein neu ausgelegt und die drei darauf stehenden Objekte gesäubert. Heute steht das Denkmal wieder in seiner ursprünglichen bildhauerischen Qualität, und auch die Inschriften sind wieder lesbar.

4.5.3 Spezifische Kennzahlen

	2011	2012	2013	2014	2015
Projekte (inkl. Kanalbauten ERZ)	551	495	484	431	447
davon in Realisierung	133	117	115	129	118
davon in Projektierung	225	244	231	204	204
davon in Planung	193	178	138	98	125
Anzahl Mitarbeitende	313	330	305	323	304
davon Lernende	16	18	17	16	16
Investitionen kommunale und überkommunale Strassen (exkl. ERZ, VBZ, WVZ, ewz usw.)					
Ausgaben, in Mio. Fr.	73,0	85,9	93,5	99,6	104,2
Einnahmen, in Mio. Fr.	22,7	23,7	28,5	39,6	46,7

5. Parlamentarische Vorstösse

I. Unerledigte Initiativen

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2015)

Volks- und Einzelinitiativen, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
VI 2015/000149	05.03.2014 26.03.2014	Initiativkomitee vertreten durch Steiner Kathy Volksinitiative «Grünstadt-Initiative»

Ergänzung der Gemeindeordnung mit einem Art. 2^{septies} mit folgendem Wortlaut:

Art. 2^{septies} (neu)

¹ Die Gemeinde setzt sich aktiv für die Sicherung von öffentlichem Grünraum auf dem gesamten Gemeindegebiet und in allen Quartieren ein.

² Sie ergreift Massnahmen, um unversiegeltes Land zu schützen und zu vernetzen, um dessen Qualität als Naherholungsgebiet sowie dessen ökologische Funktion langfristig zu gewährleisten.

³ Sie sorgt dafür, dass in allen Quartieren ökologisch wertvoller, multifunktionaler und der Nutzungsdichte entsprechender Grünraum besteht.

Übergangsbestimmungen

Art. 125 (neu)

Bis zum Inkrafttreten von rechtlichen Grundlagen zur Umsetzung von Artikel 2^{septies} dürfen weder Grundstücke aus den Erholungszonen, der Freihaltezone und der Landwirtschaftszone in eine Bauzone umgezont werden, noch dürfen Grundstücke aus der Erholungszone E3, der Freihalte- und der Landwirtschaftszone in die Erholungszone E1 und E2 umgezont werden.

Der Gegenvorschlag des Stadtrats wurde mit Weisung vom 27. Mai 2015 dem Gemeinderat beantragt. Gemäss Beschluss des Büros vom 8. Juni 2015 wurde die Weisung der besonderen Kommission RP/BZO zugewiesen.

VI 700.100.120 (actis)	24.08.2015 16.09.2015	Initiativkomitee, vertreten durch Hug Samuel Volksinitiative «Freier Sechseläutenplatz»
---------------------------	--------------------------	--

I. Die Allgemeine Polizeiverordnung (Gemeinderatsbeschluss vom 6. April 2011, AS 551.110) wird wie folgt geändert:

Art. 13 Abs. 3^{bis} (neu)

Beim Erlass der Benutzungsordnung nach Absatz 3 sind für den Stadtrat die nachfolgenden Grundsätze verbindlich:

a) Die bewilligungspflichtige Benutzung (Absatz 2) des Sechseläutenplatzes wird an höchstens 65 Tagen pro Kalenderjahr bewilligt. Auf- und Abbauarbeiten werden mitgezählt. In der übrigen Zeit ist der Sechseläutenplatz vollumfänglich freizuhalten.

b) Veranstaltungen auf dem Sechseläutenplatz müssen für die Bevölkerung in der Regel unentgeltlich zugänglich sein. Ausnahmen können insbesondere für Zirkusbetriebe vorgesehen werden.

II. Der Stadtrat setzt die notwendigen Ausführungsvorschriften innerhalb von einem Jahr nach Annahme in der Volksabstimmung in Kraft.

II. Unerledigte Motionen und Postulate

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2015)

Motionen und Postulate, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1991/000392	28.08.1991 18.11.1992	Baur Toni und Mägli-Fischer Erika Gessnerallee/Sihlpost/Sihlquai, Realisierung einer Veloroute

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Veloroute realisiert werden kann, welche den Raum Gessnerallee/Sihlpost mit dem Raum Sihlquai verbindet.

Die angeregte Veloverbindung zwischen der Kasernenstrasse und dem Sihlquai wird zurzeit projektiert. Die Nutzung des Stadttunnels unter dem Hauptbahnhof ermöglicht nicht nur die gewünschte Veloverbindung, sondern auch die Erschliessung einer neuen unterirdischen Velostation mit Direktanschluss an die SBB-Passage Sihlquai. Die öffentliche Planauflage des Projekts ist für 2016 vorgesehen. Dem Gemeinderat wird voraussichtlich im Jahr 2017 eine Kreditvorlage unterbreitet. Der Baubeginn ist für 2018 geplant.

POS 1992/000528	18.11.1992 25.05.1994	Baur Toni Veloroute Margaretenweg, Realisierung der fehlenden Teilstücke
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das fehlende Teilstück der Veloroute Margaretenweg – allenfalls kurzfristig mit provisorischen Massnahmen zwischen Borweg und der Abzweigung Räfelstrasse – realisiert werden kann.

Im Abschnitt Margaretenweg sind derzeit keine Massnahmen vorgesehen. Auf dem Agnes-Robmann-Weg, zwischen Borweg und Räfelstrasse, laufen die Planungen, um nach den erforderlichen Bauarbeiten des Elektrizitätswerks den Weg verbreitern zu können und für den Veloverkehr zu öffnen (frühester Realisierungszeitpunkt 2018).

POS 1994/000154	18.05.1994 08.06.1994	Baur Toni und Niggli Peter Wollishofen, Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, zu prüfen, wie mit dem Regierungsrat zusammen ein Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung in Wollishofen ausgearbeitet werden kann.

Im Rahmen der FLAMA West wurde auf Höhe des Autobahnanschlusses Wollishofen die Verkehrsregelung auf eine Plafonierung des motorisierten Individualverkehrs ausgerichtet. Die Zufahrt über die Achse Brunau ins Quartier wurde an der Verkehrsregelungsanlage Brunastrasse/Rieterstrasse dosiert. In der Mutschellenstrasse sind im Bereich des Quartierzentrums Morgental Aufwertungen des Strassenraums geplant. Der Regierungsrat hatte im Dezember 2010 das städtische Projekt einer zweiseitigen Kaphaltestelle Morgental abgelehnt, war aber als Kompromiss mit einer einseitigen Kaphaltestelle stadtauswärts einverstanden. In der Zwischenzeit hat das Tiefbauamt ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet und öffentlich aufgelegt. Dieses liegt derzeit beim Regierungsrat zur Genehmigung nach § 45 Strassengesetz. Es soll voraussichtlich 2018 realisiert werden.

Im Rahmen des städtischen Konzepts zur Strassenlärmsanierung sind im Bereich Mutschellen-, Waffenplatz- und Rieterstrasse weitere Massnahmen zur Verlagerung des Durchgangsverkehrs auf das übergeordnete Netz evaluiert worden. Es zeigt sich, dass derzeit keine weiteren Massnahmen möglich sind.

POS 1994/000169	25.05.1994 08.06.1994	Widmer Graf Andrea und 9 Mitunterzeichnende Kreis 2, Ausarbeitung eines Verkehrskonzeptes
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, ein Verkehrskonzept für den Kreis 2 auszuarbeiten und zu verwirklichen, welches folgende Punkte umfasst:

- *Da der geplante Brunauriegel nach dem Entscheid des Bundesrates nicht verwirklicht wird, sollen andere, kurzfristig realisierbare Massnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, die Quartiere Wollishofen und Enge vom quartierfremden Durchgangsverkehr zu entlasten.*
- *Während der mehrjährigen Bauzeit des Üetlibergtunnels soll mit geeigneten Massnahmen verhindert werden, dass der Verkehr in die Wohnquartiere des Kreises 2 ausweicht.*
- *Spätestens mit der Eröffnung des Üetlibergtunnels ist im Kreis 2 ein umfassendes Verkehrskonzept zu verwirklichen, mit dem der Mehrverkehr, der durch den Üetlibergtunnel entsteht, von den Wohnquartieren ferngehalten werden kann.*
- *Diese Konzepte sind in Zusammenarbeit mit der Wohnbevölkerung und mit dem Gewerbe auszuarbeiten.*

Im Rahmen der FLAMA West wurde auf Höhe des Autobahnanschlusses Wollishofen die Verkehrsregelung auf eine Plafonierung des motorisierten Individualverkehrs ausgerichtet. Die Zufahrt über die Achse Brunau ins Quartier wurde an der Verkehrsregelungsanlage Brunastrasse/Rieterstrasse dosiert. In der Mutschellenstrasse sind im Bereich des Quartierzentrums Morgental Aufwertungen des Strassenraums geplant. Der Regierungsrat hatte im Dezember 2010 das städtische Projekt einer zweiseitigen Kaphaltestelle Morgental abgelehnt, war aber als Kompromiss mit einer einseitigen Kaphaltestelle stadtauswärts einverstanden. In der Zwischenzeit hat das Tiefbauamt ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet und öffentlich aufgelegt. Dieses liegt derzeit beim Regierungsrat zur Genehmigung nach § 45 Strassengesetz. Es soll voraussichtlich 2018 realisiert werden.

Im Rahmen des städtischen Konzepts zur Strassenlärmsanierung sind im Bereich Mutschellen-, Waffenplatz- und Rieterstrasse weitere Massnahmen zur Verlagerung des Durchgangsverkehrs auf das übergeordnete Netz evaluiert worden. Es zeigt sich, dass derzeit keine weiteren Massnahmen möglich sind.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2001/000340	20.06.2001 14.01.2004	Zimmermann Markus und 4 Mitunterzeichnende Limmatuferzone in Wipkingen, Aufwertung
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Gebiet zwischen Bahnhof Letten und Gemeinschaftszentrum Wipkingen aufgewertet werden kann. Von besonderem Interesse ist dabei die Aufwertung der Limmatuferzone vom Bahnhof Letten bis zum GZ Wipkingen, aber auch die Wasserwerk- und Hönningerstrasse sowie der Wipkingerplatz.

Die verlangte Aufwertung erfolgt laufend und mit verschiedenen Massnahmen. Im Jahr 2014 wurde bei der Wipkingerbrücke die Wegverbindung zwischen der Hönningerstrasse und dem Fussweg an der Limmat verbessert sowie hindernisfrei gestaltet. Zur selben Zeit wurde die Radwegverbindung in der Röschiachstrasse mit Anschluss an den Wipkingerplatz realisiert. Noch bis Mitte 2016 laufen die Bauarbeiten zur Sanierung und Neugestaltung der Hönningerstrasse. Aufgrund einer Streichung im Budget 2016 muss das Projekt auf den Sanierungsteil beschränkt bleiben, die Neugestaltung kann nicht realisiert werden. Eine Neugestaltung und Aufwertung des Wipkingerplatzes wurde im Vorfeld der letzten VBZ-Gleissanierung geprüft. Das Aufwertungspotenzial wird massgeblich von der künftigen Verkehrsführung beim Portal des geplanten Rosengartentunnels bestimmt. Angesichts der hohen Kosten einer Neugestaltung und der betrieblichen Komplexität wird die Neugestaltung des Platzes aufgeschoben, bis die künftige Situation mit dem geplanten Rosengartentunnel geklärt ist.

POS 2002/000258	10.07.2002 12.03.2003	Leupi Daniel und Jäger Alexander Veloverkehr, Sicherung im Bereich des Hauptbahnhofs
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine sichere Führung des Veloverkehrs rund um den Hauptbahnhof sichergestellt werden kann.

Die im Jahr 2014 in der Unterführung Bahnhofquai umgesetzten Sofortmassnahmen zur Verbesserung der Sicherheit haben sich bewährt. Zudem entstanden in der Lagerstrasse im Abschnitt zwischen Kasernenstrasse und Kanonengasse im Jahr 2015 beidseitige und grosszügige Velostreifen. Koordiniert mit der Realisierung des Baufelds H Europaallee kann mit der letzten Etappe bis zur Langstrasse die heutige Lücke geschlossen werden. Sie ist für 2018 geplant.

Mit der geplanten Veloverbindung unter dem Hauptbahnhof entsteht ab 2018 eine sichere Verbindung von der Kasernenstrasse zum Sihlquai. Von dort wird der Veloverkehr auf einem grosszügigen Zweirichtungsradweg bis zum Escher-Wyss-Platz geführt. Weiter sind im Rahmen der Sanierung der Zollbrücke punktuelle Verbesserungen auf der Museumstrasse vorgesehen, die die Sicherheit für den Veloverkehr erhöhen (ab 2017). Auf der Zollstrasse soll ab 2019 im Rahmen der Strassenumgestaltung die Hauptroute des Masterplans Velo bis zur Langstrasse attraktiv und sicher gestaltet werden. Auf dem Bahnhofplatz werden die Möglichkeiten für ein Veloangebot zurzeit im Rahmen einer Vorstudie geprüft.

POS 2003/000183	04.06.2003 17.09.2003	Leupi Daniel und Schönbächler Robert Langstrasse, sichere Verkehrsführung zwischen Hohl- und Militärstrasse
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen,
– *wie dem Veloverkehr in der Langstrasse (Abschnitt zwischen Hohl- und Militärstrasse) so schnell wie möglich eine legale und sichere Verkehrsführung in beiden Richtungen angeboten werden kann und*
– *wie das im regionalen Richtplan vorgesehene Verkehrskonzept für die Langstrasse umgesetzt werden kann (Langstrasse autoarm mit öffentlichem Verkehr, Taxi-, Velo-, Anwohner- und Lieferverkehr/Kanonengasse bzw. Feldstrasse mit motorisiertem Durchgangsverkehr).*

Im Rahmen der Begehrensäusserung gemäss § 45 Strassengesetz hat das Amt für Verkehr des Kantons Zürich 2014 mitgeteilt, dass es der Umsetzung der verkehrssamen Langstrasse nicht zustimmen kann. Im Jahr 2015 haben das Tiefbauamt und die Dienstabteilung Verkehr (DAV) die vom Kanton zusätzlich geforderten Leistungsnachweise erbracht und gleichzeitig Optimierungen des bestehenden Konzepts geprüft.

POS 2004/000098	03.03.2004 13.09.2006	SVP-Fraktion Graffiti und andere Verunreinigungen, Entfernung durch Private
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob Graffiti und Sprayereien in der Stadt Zürich durch private Personen und Unternehmungen entfernt werden können.

Reinigungsarbeiten, die privaten Reinigungsunternehmen überlassen werden können, werden an Private vergeben. Im Jahr 2014 wurden verschiedene Aufträge, etwa die Entfernung von Graffiti an Brücken, direkt an diverse Unternehmen vergeben. Für diese Vergaben waren 120 000 Franken budgetiert. Kleine Tags entfernt die Stadtreinigung selber, weil der Aufwand für die Koordination der Arbeiten mit privaten Unternehmen zu gross wäre. Die Stadtreinigung prüft jedoch eine externe Vergabe ab 2017.

POS 2004/000201	07.04.2004 13.09.2006	Danner Ernst Zehntenhausplatz, oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie möglichst rasch oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse beim Zehntenhausplatz in Affoltern realisiert werden können.

Im Rahmen der Arbeiten zum Tram Affoltern wird die Anordnung der Haltestellen und der Fussgängerübergänge untersucht. Die Lage der Fussgängerübergänge ist abhängig von den künftigen Standorten der Haltestellen.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

MOT 2007/000510	19.09.2007 30.09.2009	Graf Franziska und Leupi Daniel Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, mittels der stadtweit ein einfaches, benutzerfreundliches und kostengünstiges Fahrradverleihsystem eingerichtet und dieses einer geeigneten Trägerschaft für den Betrieb übergeben werden kann. Als Vorbild sollen erfolgreiche Konzepte wie zum Beispiel jenes der Stadt Lyon dienen, angepasst an die Verhältnisse der Stadt Zürich.

Der Gemeinderat hat mit Beschluss vom 24. Juni 2015 (2015/181) die Frist für die Erfüllung der Motion um weitere zwölf Monate bis zum 25. Oktober 2016 verlängert.

POS 2008/000083	30.01.2008 26.05.2010	Abele Martin und Bloch Süss Monika Cargo-Tram, Angebot in jedem Stadtkreis
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in jedem Stadtkreis ein Cargo-Service angeboten werden kann, der demjenigen der acht zurzeit bestehenden Cargo-Trams entspricht. Für diejenigen Stadtkreise, in denen ein Angebot mittels Tramwagen nicht möglich ist, sollten gleichwertige Alternativen entwickelt werden.

In der Stadt Zürich besitzt etwa die Hälfte der Haushaltungen kein Auto. Nicht alle Gebiete der Stadt können mit den elf Haltestellen von Cargo- und E-Tram abgedeckt werden. Um die Situation zu verbessern, prüft Entsorgung + Recycling Zürich die Idee einer mobilen, bedienten Recyclinginfrastruktur ausserhalb der Recyclinghöfe. Ziel ist, allen Haushalten der Stadt eine bedarfsgerechte Infrastruktur für die Entsorgung von Sperrgut, Elektrogeräten und diversen Wertstoffen anzubieten.

POS 2009/000285	24.06.2009 08.12.2010	Bloch Süss Monika und Kisker Gabriele Bessere Zugänglichkeit der SZU-Haltestelle Brunau
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Zugänglichkeit der SZU-Haltestelle Brunau für alle Fahrgäste verbessert werden kann.

Um die Zugänglichkeit der Haltestelle zu verbessern, muss ein Lift von der Passerelle zum Perron 1 erstellt werden. Um das Perron 2 ebenfalls behindertengerecht erschliessen zu können, ist entweder eine rund 150 m lange Rampe von der Muggenbühlstrasse bis zum Perron nötig oder aber ein Lift bis zur Passerelle und von da aus eine ungefähr 40 m lange Rampe bis zur Muggenbühlstrasse. Die Rampe darf eine Neigung von 6% nicht überschreiten (Vorschriften des behindertengerechten Bauens), deshalb wird sie so lang.

Die Stadt wäre bereit, zusammen mit der SZU im Rahmen eines Projekts für den behindertengerechten Ausbau der Haltestelle allfällige Verbesserungs-massnahmen zu prüfen und gegebenenfalls mitzufinanzieren. Verhandlungen mit der SZU betreffend Kostenaufteilung erbrachten bisher allerdings keine Einigung.

POS 2009/000514	11.11.2009 09.03.2011	Spieler Frauenfelder Marianne und Jahreiss-Montagnani Fiammetta Bahnhof Wollishofen, behinderten- und familiengerechter Zugang zu den Perrons und zum Seeufer
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die SBB baldmöglichst dazu veranlasst werden kann, durch geeignete Massnahmen einen behinderten- und familiengerechten Zugang zu den Perrons im Bahnhof Wollishofen und zum Seeufer herzustellen.

Die SBB haben die Testplanung auf ihrem Areal vor dem Bahnhof Wollishofen bis auf Weiteres verschoben. Die SBB klären derzeit, ob der behindertengerechte Ausbau der Personenunterführung vorgezogen werden kann. Für die Personenunterführung unter dem Mythenquai (Zuständigkeit Stadt) wurde inzwischen entschieden, dieses Teilstück zu erhalten und behindertengerecht zu sanieren. Die Realisierung ist für den Zeitraum 2019 bis 2021 geplant.

POS 2009/000599	11.12.2009 29.02.2012	Bloch Süss Monika und Abele Martin Fussgängerführung vom Areal Sihlcity bis zur Haltestelle Sihlcity Nord
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Situation für Fussgängerinnen und Fussgänger vom Areal Sihlcity bis zur Haltestelle Sihlcity Nord der Buslinie 33 (Richtung Wiedikon) verbessert werden kann.

Mit dem Strassenbauprojekt Manessestrasse wird ab 2018 der Knotenbereich Manesse-/Giesshübelstrasse angepasst. Im Zuge dieser Strassensanierung ist vorgesehen, die Einfahrt von der Utobücke und der Manessestrasse in die Edenstrasse für den motorisierten Individualverkehr zugunsten des Fussverkehrs zu unterbinden. Dadurch wird der Knotenbereich übersichtlicher, und der Fussverkehr von der Sihlcity zur Bushaltestelle muss nur noch zwei statt drei Strassen queren. Für die postulierte Weiterführung des Fusswegs entlang der Sihl wird langfristig eine oberirdische Querung der Utobücke angestrebt, was aber erst mit einem Neubau der Brücke möglich sein wird. Lösungen zur Fortsetzung des Fusswegs unter der Brücke sind aufgrund des Gewässerschutzes voraussichtlich nicht ohne Weiteres umsetz- oder bewilligbar.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2012/000233	03.02.2010 06.06.2012	Cerliani Pierino und Nagel Ueli Ökologische Vernetzung, Schaffung einer rechtlichen Grundlage
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, entsprechend dem Regionalen Richtplan kommunale Richtplan-Festlegungen zu treffen und dem Gemeinderat für den rechtlichen Schutz der ökologischen Vernetzung in der Stadt Zürich eine Verordnung im Rahmen des Baureglements zu unterbreiten.

Die Vernetzungskorridore konnten im Regionalen Richtplan, der zurzeit in Revision ist, aktualisiert und ergänzt werden. Der revidierte Plan ist noch nicht in Kraft, er unterstützt aber die Stossrichtung des Postulats. Mit STRB Nr. 403/15 beauftragte der Stadtrat das Amt für Städtebau, einen kommunalen Richtplan zu erarbeiten, um Verdichtungspotenziale der Siedlungsentwicklung zu identifizieren und zu sichern. Die Sicherung der Freiraumversorgung in den Verdichtungsgebieten ist bei der Erarbeitung des kommunalen Richtplans ebenfalls ein essentieller Bestandteil, denn Freiräume müssen als integraler Teil der Siedlungsentwicklung geplant werden.

Der kommunale Richtplan bildet die Grundlage, um bei Bedarf das notwendige Land für die Bereitstellung von Freiräumen über Werkpläne zu sichern, sofern das Land nicht in kooperativen Planungsverfahren bereitgestellt werden kann. Die im regionalen Richtplan festgehaltenen Vernetzungskorridore sind Teil des Freiraumgerüsts und werden im kommunalen Richtplan räumlich konkretisiert und mit Aussagen zur Zielsetzung und zum Koordinationsbedarf ergänzt.

Für die eigentümergebundene Festsetzung von Vernetzungskorridoren mit einer Verordnung bietet das Planungs- und Baugesetz (PBG) keine hinreichende Grundlage.

POS 2010/000207	21.04.2010 26.09.2012	Sidler Bruno und Hauri Theo Vereinfachung der Zufahrt zu den Liegenschaften am Max-Bill-Platz
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob im Zentrum Zürich-Nord die Zu- und Wegfahrt für Lastwagen und Personenwagen zu den Liegenschaften am Max-Bill-Platz (Anlieferer für die Ladengeschäfte und Benutzer des Parkhauses Nordlicht) vereinfacht von der Binzmühle- über die Birchstrasse in den Armin-Bollinger-Weg – unter Aufhebung des jetzigen Fahrverbots auf dem Teilstück der Birchstrasse zwischen der Binzmühlestrasse und dem Armin-Bollinger-Weg – angeordnet werden kann.

Die Zufahrt zu den Liegenschaften am Max-Bill-Platz erfolgt über den Otto-Schütz-Weg und über die Armin-Bollinger-Strasse. Letztere verläuft entlang dem Oerlikerpark und ist mit 5 m Breite eher knapp bemessen. Die rechtliche Grundlage für diese Erschliessung bilden die Sonderbauvorschriften für das Gebiet Neu-Oerlikon. Eine Änderung des Verkehrsregimes bedingt zuerst eine Anpassung der Sonderbauvorschriften. 2012 fand dazu eine öffentliche Auflage nach § 7 PBG statt. Zurzeit ist die Revision beim Amt für Städtebau in Bearbeitung.

POS 2010/000319	14.07.2010 25.08.2010	Käppeli Hans Jörg und Tognella Roger Verbreiterung der Bushaltestelle Bahnhof Oerlikon Ost zur Verbesserung der Sicherheit
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Bushaltestelle «Bahnhof Oerlikon Ost» in der Schaffhauserstrasse in Fahrrichtung Sternen Oerlikon zur Verbesserung der Sicherheit deutlich verbreitert werden kann, unter Aufrechterhaltung freier Fahrwege für die Blaulichtorganisationen.

Am 28. November 2010 hat die Gemeinde einen Objektkredit von 110 Millionen Franken für das Projekt «Quartieranbindung Ost zum Bahnhof Oerlikon» bewilligt. Das Projekt wird in mehreren Etappen realisiert. Zurzeit laufen die Arbeiten für die Etappe 3a, mit neuen Bahnhofzugängen, dem neuen Veloparkhaus und der Aufweitung Unterführung Schaffhauserstrasse. Im Rahmen der letzten Etappe 3b wird zurzeit geprüft, wie die Verkehrsführung an die neuen Verhältnisse angepasst werden soll. Die Dimensionierung der Bushaltestelle Bahnhof Oerlikon Ost bildet einen Bestandteil der Etappe 3b.

MOT 2011/000495	14.12.2011 12.06.2013	Käppeli Hans Jörg und Wyss Thomas Erarbeitung eines Konzeptentscheids für eine Traminie nach Affoltern unter hälftiger Beteiligung des ZVV
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung mit Beteiligung des ZVV vorzulegen, um einen Konzeptentscheid herbeizuführen, die Linienführung festzulegen, den Raum zu sichern und die Finanzierung für das Tram nach Affoltern verbindlich zu vereinbaren.

Momentan laufen die Arbeiten an der Machbarkeitsstudie Tram Affoltern, die die verkehrliche und geometrische Machbarkeit prüft. Hinsichtlich Linienführung steht dabei für das Tram Affoltern-Innenstadt die Achse Wehntalerstrasse im Vordergrund. Die Raumsicherung erfolgte bereits mit Festlegung der Baulinien entlang der Wehntalerstrasse. Erst für die Projektierung im Rahmen des Vorprojektes wird ein Kredit notwendig werden, der sich auf einen Leistungsauftrag und eine Finanzierungszusage des ZVV stützen wird. Die erstreckte Frist für die Vorlage eines Antrags läuft noch bis Juni 2016.

POS 2012/000054	08.02.2012 14.03.2012	Knauss Markus Umgestaltung des Utoquais, Realisierung eines durchgehend abgesetzten Radstreifens
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einer Umgestaltung des Utoquais ein durchgehender abgesetzter Radstreifen in beide Richtungen realisiert werden kann.

Der Abschluss der Vorstudie ist noch nicht erfolgt. Strittig ist die Art der Abgrenzung des Velowegs zur Strasse. Die Abgrenzung zur Strasse entweder ohne oder mittels Geländer wird Ende März im Stadtrat diskutiert, woraus ein Entscheid resultieren sollte. Die Realisierung des Velowegs gemeinsam mit der Sanierung der Seeanlage erfolgt ab Ende 2018.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
MOT 2012/000204	23.05.2012 05.06.2013	Grüne-Fraktion Gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen, die eine gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes vorsieht, damit der Heimplatz den neuen Anforderungen als Platz der Künste und als Verbindung zwischen den beiden Gebäuden des Kunsthouses genügt.

Aufgrund der umfassenden Verkehrsgutachten und ergänzenden Untersuchungen des Tiefbauamts steht fest, dass das Verkehrsregime auf dem Heimplatz nicht ohne massive Nachteile (insbesondere für die umliegenden Quartiere und benachbarten Verkehrsknoten) verändert werden kann. Eine Aufwertung des Heimplatzes muss die verkehrlichen Rahmenbedingungen respektieren. Diese werden im Projekt zur Neugestaltung des Heimplatzes, das im März 2014 gemäss § 13 Strassengesetz auflag, bereits berücksichtigt.

Geplant ist nun, verschiedene Optimierungsvarianten im Detail zu prüfen und das Projekt terminlich auf die Kunsthauseweiterung sowie die Gleisbauarbeiten der VBZ in der Rämi- und Hottingerstrasse abzustimmen.

Da der Gemeinderat den Projektierungskredit für das Jahr 2016 gestrichen hat, können die vorgesehenen Projektierungsarbeiten erst ab 2017 in Angriff genommen werden.

Der Stadtrat hat die Abschreibung der Motion beantragt.

MOT 2012/000227	30.05.2012 03.07.2013	SP-Fraktion, FDP-Fraktion, Grüne-Fraktion, CVP-Fraktion und AL-Fraktion Bahnhof Hardbrücke, Anpassung der Infrastruktur an die gestiegene Anzahl Reisende sowie Sicherstellung der Halte aller S-Bahn-Züge
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, zusammen mit dem ZVV und der SBB den Bahnhof Hardbrücke der gestiegenen Anzahl Reisenden anzupassen, die Sicherheit zu erhöhen und sicherzustellen, dass auch langfristig alle S-Bahn-Züge anhalten können.

Die kurzfristigen Anpassungen beim Bahnhof Hardbrücke werden im Zusammenhang mit der Tramverbindung Hardbrücke in den Jahren 2016/17 realisiert, womit die Sicherheitsdefizite der Publikumsanlagen vorerst beseitigt werden. Gemäss Einschätzung der SBB reicht dann die Leistungsfähigkeit des Bahnhofs Hardbrücke aus, um die maximale Beförderungskapazität, die mit der vierten Teilergänzung ab 2018 erreicht wird, abzudecken. Voraussetzung für die volle Leistungssteigerung von 22 auf 32 Züge pro Stunde und Richtung ist der Ausbau des Bahnhofs Stadelhofen. Der Entscheid, ob der Bahnhof Stadelhofen überhaupt ausgebaut werden soll, wird voraussichtlich im Jahr 2018 durch die eidgenössischen Räte gefällt. Bis dahin wird die Stadt Zürich zusammen mit dem ZVV und den SBB über einen Konzeptentscheid zum langfristigen Ausbau des Bahnhofs Hardbrücke gefällt haben.

Aufgrund der Abhängigkeiten mit dem Ausbau des Bahnhofs Stadelhofen kann der langfristige Ausbau des Bahnhofs Hardbrücke frühestens ab dem Jahr 2035 erfolgen. Bis dahin können die Publikumsanlagen sicher betrieben werden, und es können auch weiterhin alle 22 Züge halten.

Der Stadtrat hat die Abschreibung der Motion beantragt.

MOT 2012/000246	13.06.2012 30.10.2013	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und GLP-Fraktion Ausbau der Nordumfahrung, Realisierung von flankierenden Massnahmen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, die Umsetzung von mindestens den im Rahmen der Plangenehmigung zum Ausbau der Nordumfahrung von der Stadt Zürich verlangten flankierenden Massnahmen zu verkehrlichen Aspekten selbst umgehend an die Hand zu nehmen. Damit soll der Durchgangsverkehr effektiv vom Stadtgebiet ferngehalten werden.

Mit Weisung vom 11. November 2015 hat der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht zur Motion erstattet und ihre Abschreibung beantragt.

MOT 2012/000292	11.07.2012 30.10.2013	Dubs Früh Marianne und Urben Michel Erstellung einer durchgehenden Busspur in beiden Fahrrichtungen auf der Wehntalerstrasse ab Haltestelle Neuaffoltern bis zur Endstation Holzerhurd
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, welche die Erstellung einer durchgehenden Busspur auf der Wehntalerstrasse ab Haltestelle Neuaffoltern bis zur Endstation Holzerhurd in beiden Fahrrichtungen beinhaltet.

Mit Weisung vom 4. November 2015 (STRB Nr. 2015/935) hat der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht zur Motion erstattet und ihre Abschreibung beantragt.

POS 2012/000443	28.11.2012 14.12.2012	Kisker Gabriele und Kunz Markus Umsetzung der vorgeschlagenen kompensatorischen Massnahmen zur Klimaverbesserung im Gebiet 1 der Klimaanalyse der Stadt
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die vorgeschlagenen kompensatorischen Massnahmen zur Klimaverbesserung im Gebiet 1 der Klimaanalyse der Stadt Zürich (hohe Luftschadstoffbelastung, schlechte Durchlüftungssituation, dichte Bebauung und/oder hoher Versiegelungsgrad) in einer Masterplanung festgesetzt und in geeigneter Frist umgesetzt werden können.

Die Vorgehensplanung für einen Masterplan läuft, dauert jedoch länger als erwartet. Grün Stadt Zürich will den Abschlussbericht und die Grundlagen-ergebnisse aus der Klimaanalyse (Federführung UGZ) abwarten. Parallel dazu sind Bund und Kanton ebenfalls mit Arbeiten an einem Massnahmen- oder Aktionsplan beschäftigt. Im Laufe des Jahres 2016 sollen diese Arbeiten aufeinander abgestimmt werden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2013/000006	09.01.2013 27.11.2013	Bourgeois Marc und Pflüger Severin Spurreduktion am Vorderberg, bessere Abschätzung der Konsequenzen des geplanten Spurabbaus
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Konsequenzen der geplanten Spurreduktion am Vorderberg im Rahmen eines mehrwöchigen Versuchsbetriebs mit nur einer MIV-Spur besser abgeschätzt werden können.

Von Frühling bis Sommer 2016 ist ein mehrwöchiger Verkehrsversuch am Vorderberg geplant, der die Auswirkungen der Spurreduktion zugunsten einer behindertengerechten Haltestelle und eines neuen Velostreifens aufzeigen soll. Im Rahmen dieses Versuchs werden Verkehrserhebungen und Beobachtungen durchgeführt.

MOT 2013/000013	16.01.2013 27.11.2013	von Planta Gian und Huber Patrick Hadi Aufwertung des Strassenraums der Stauffacherstrasse im Bereich Stauffacherplatz bis Herman-Greulich-Strasse sowie Anpassung der Verkehrsführung im Langstrassenquartier
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, welche den Strassenraum der Stauffacherstrasse im Bereich Stauffacherplatz bis Herman-Greulich-Strasse aufwertet und die Verkehrsführung im Langstrassenquartier anpasst. Dabei soll im Strassenabschnitt der Stauffacherstrasse zwischen Lang- und Ankerstrasse eine Begegnungszone geschaffen werden.

Mit Weisung vom 9. Dezember 2015 (STRB Nr. 1028/2015) hat der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht zur Motion erstattet und ihre Abschreibung beantragt.

POS 2013/000014	16.01.2013 13.03.2013	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion, GLP-Fraktion und CVP-Fraktion Neugestaltung des Helvetiaplatzes, Belebung der spärlich genutzten Freifläche und Öffnung der Erdgeschossnutzungen am Platzrand für publikumsnahe Nutzungen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten, die Neugestaltung des Helvetiaplatzes zu prüfen. Diese ist nach Abschluss der geplanten Sanierung des Amtshauses an der Molkenstrasse 5/9 zu realisieren. Der Platz ist so zu gestalten, dass dieser auch ausserhalb der üblichen Nutzungen zum Verweilen einlädt und die Erdgeschossnutzungen am Platzrand für publikumsnahe Nutzungen geöffnet werden können. Der Markt, die Belegung durch Festanlässe und Veranstaltungen sind dabei weiterhin zu gewährleisten.

Mit einer Motion wurde der Stadtrat im Jahr 2004 beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage für eine Öffnung des bestehenden unterirdischen Parkhauses Helvetiaplatz für öffentliche Parkplätze sowie eine Aufwertung des Aussenraums in der Umgebung vorzulegen. Ziel der Motion ist, das Parkplatzangebot an der Oberfläche zu reduzieren und unterirdisch zu konzentrieren, um damit einerseits den Suchverkehr (mit den dazugehörigen geeigneten Verkehrsregeln) zu minimieren und andererseits Flächen für andere Nutzungen zu schaffen.

Die Vorlage wurde 2007 in Form eines Gesamtkonzepts dem Gemeinderat unterbreitet (Weisung 133 vom 11. Juli 2007). Dieses sah den Umbau des Parkhauses Helvetiaplatz, die Aufhebung der betroffenen Parkplätze an der Oberfläche sowie die Neugestaltung der Molkenstrasse und die Erweiterung des Helvetiaplatzes vor. Der Gemeinderat stimmte mit 61 zu 54 Stimmen der Weisung zu. 42 Mitglieder ergriffen jedoch das Behördenreferendum. Am 28. September 2008 wurde die Vorlage vom Volk schliesslich angenommen.

Das Projekt wurde jedoch anschliessend für fünf Jahre sistiert. 2014 wurde die Projektierung der Sanierung des Amtshauses wieder aufgenommen. Mit der Wiederaufnahme der Projektierung wurde auch die Planung der Neugestaltung Molkenstrasse/Umgebung Helvetiaplatz wieder gestartet.

Im Rahmen der Instandsetzung des Amtshauses soll im Sinne des Postulats das Angebot öffentlicher Zusatznutzungen um eine kleine Café-Bar erweitert werden. Der ganzjährige Gastronomie-Betrieb mit je rund fünfzig Innen- und Aussensitzplätzen orientiert sich auf den Helvetiaplatz. Zusammen mit weiteren geplanten Erdgeschossnutzungen am Helvetiaplatz (Molkenstrasse 15) und der Neugestaltung von Molkenstrasse und Platzumgebung wird der Helvetiaplatz in den kommenden Jahren im Sinne des Postulats belebt.

MOT 2013/000049	27.02.2013 29.01.2014	Trevisan Guido und von Planta Gian Papierwerd-Areal, Neugestaltung zu einem offenen Platz sowie Erarbeitung eines Nutzungskonzepts
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, welche die Neugestaltung des Bereichs Papierwerd-Areal (Globusprovisorium) nach 2020 zum Ziel hat.

Das dazugehörige Nutzungskonzept soll einen Platz mit möglichst flexiblen, temporären Nutzungsmöglichkeiten und einen aufzuwertenden Zugang zur Limmat beinhalten.

Der Gemeinderat hat mit Beschluss vom 4. November 2015 die Frist für die Erfüllung der Motion um zwölf Monate bis zum 29. Januar 2017 verlängert.

POS 2013/000069	06.03.2013 20.03.2013	Brander Simone und Knauss Markus Steigerung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität auf dem Hardplatz unter Berücksichtigung der Massnahmenvorschläge der Klimaanalyse
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in der Detailplanung die Aufenthalts- und Nutzungsqualität auf dem Hardplatz unter Einbezug der Anwohnenden und des umliegenden Gewerbes gesteigert werden kann. Dabei soll insbesondere geprüft werden, wie die Massnahmenvorschläge aus der Klimaanalyse umgesetzt werden können (Grünflächenanteil erhöhen, Unterbauung von begrünter Flächen minimieren, Versiegelungsgrad senken und Versickerung ermöglichen) und die Pflanzen und Bäume einen ökologischen Mehrwert bringen. Spezielle Beachtung verdienen auch die Fusswege und Veloverbindungen.

Der Hardplatz ist Teil des Projektes Tramverbindung Hardbrücke, das mit dem Plangenehmigungsverfahren (PGV) vom Bund bewilligt wurde. Momen-tan findet die Detailplanung statt, in der auch die Anliegen des Postulats geprüft werden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2013/000109	27.03.2013 10.04.2013	Scheck Roland und Hüsey Kurt Öffentliche Ausschreibung für die Beschaffung der Kehrrechtgebührensäcke
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Beschaffung der Kehrrechtgebührensäcke sichergestellt werden kann, dass ordnungsgemäss eine öffentliche Ausschreibung durchgeführt wird.</i></p> <p>ERZ Entsorgung + Recycling Zürich hat Anfang der 1990er-Jahre, noch vor Inkrafttreten des Bundesgesetzes über den Binnenmarkt vom 6. Oktober 1995 (Binnenmarktgesetz, BGBM, SR 943.02) und der Submissionsverordnung vom 23. Juli 2003 (SVO, LS, 720.11), den Produzenten von Kehrrechtsäcken die Möglichkeit geboten, ihre Produkte vorzustellen und Angebote für die Lieferung von Züri-Säcken an den Detailhandel einzureichen. Nach Prüfung der Kriterien Qualität, Preis und Lieferkapazität verlieh ERZ sechs Schweizer Produzenten von Kehrrechtsäcken das Recht, gebührenpflichtige Züri-Säcke an den städtischen Detailhandel zu liefern. Der Kreis der Produzenten ist inzwischen infolge von Übernahmen und Konkursen auf drei gesunken. ERZ beabsichtigt, durch eine Änderung des Prozesses in Zukunft alle Produzenten zuzulassen, sofern sie die Qualitätsvorgaben und die sachlichen Bedingungen von ERZ einhalten.</p>		
MOT 2013/000119	03.04.2013 03.07.2013	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und AL-Fraktion Realisierung eines Velowegs über die Hardbrücke
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, gestützt auf den Bericht Spezialkommission Polizeidepartement/Verkehr zu GR-Nr. 2005/551 sowie der Machbarkeitsstudie dazu, eine kreditschaffende Weisung für einen Objektkredit zur Realisierung eines Velowegs über die Hardbrücke vorzulegen.</i></p> <p>Der Stadtrat kommt in seinem Bericht zur Motion (Weisung vom 3. Juni 2015, GR Nr. 2015/166) zum Schluss, dass der geforderte Veloweg über die Hardbrücke nicht umgesetzt werden kann, und beantragt ihre Abschreibung.</p>		
MOT 2013/000234	19.06.2013 04.09.2013	Scherr Niklaus und Leiser Albert Befristete Senkung der ERZ-Gebühren für Abwasser und Abfall in Form eines Bonus
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung für eine befristete Senkung der ERZ-Gebühren für Abwasser und Abfall in Form eines Bonus in Höhe von 15–20% vorzulegen. Dieser ist so zu gestalten, dass er auch den Mieterinnen und Mietern direkt zugute kommt.</i></p> <p>Die dringliche Motion von Niklaus Scherr und Albert Leiser ist mit STRB Nr. 788/2015 vom 9. September 2015 beantwortet worden. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, die Motion als erledigt abzuschreiben. Der Gemeinderat hat das Geschäft GR Nr. 2015/293 am 16. September 2015 der SK TED/DIB zugewiesen.</p>		
POS 2013/000295	28.08.2013 26.02.2014	Kälin Simon und Luchsinger Martin Darstellung der Kunstwerke im öffentlichen Raum auf dem Online-Stadtplan
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie Informationen zu Kunstwerken im öffentlichen Raum, beziehungsweise zu Kunstwerken, die vom öffentlichen Grund her einsehbar sind, mit den wichtigsten Angaben auf dem Online-Stadtplan der Stadt Zürich «ZüriPlan» dargestellt und wie die zugrunde liegenden Daten auch Dritten zur Verfügung gestellt werden können.</i></p>		
POS 2013/000316	11.09.2013 26.03.2014	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und AL-Fraktion Umsetzung der Städte-Initiative zur Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs, Erarbeitung eines Planungsinstruments zur Förderung des Fussverkehrs
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ein «Masterplan Fussverkehr» oder ein Planungsinstrument im Sinne eines Masterplans (z. B. Konzept) geschaffen werden kann.</i></p>		
POS 2013/000346	02.10.2013 13.11.2013	Kisker Gabriele und Knauss Markus Gestaltungsplan Zollstrasse, optimale Nutzung der Versickerungseignung des Gestaltungsplangebietes
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die sehr gute Versickerungseignung des Gestaltungsplangebietes Zollstrasse optimal genutzt werden kann und dieser Tatsache entsprechend bei der Ausgestaltung der Bodenbeläge auf den nicht überbauten Teilen des Areals und bei der Bemessung und Qualität der Dachbegrünung Rechnung getragen wird.</i></p> <p>Das Projekt Zollstrasse Ost ist so weit gediehen, dass die Eingabe des Baugesuchs kurz bevorsteht. Das Baufeld Zollstrasse West wurde der Genossenschaft Kalkbreite verkauft, und das Vorprojekt wird derzeit entwickelt. Auf der Basis des privaten Gestaltungsplans Zollstrasse und des dazugehörigen Berichts nach Art. 47 Raumplanungsverordnung werden Qualität und Quantität der Frei- und Dachflächen hinsichtlich ihrer Versickerungsfähigkeit im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens sichergestellt. Wo sich unversiegelte Flächen mit der Funktion des Ortes vereinbaren lassen und den erhöhten gestalterischen Anforderungen gerecht werden, werden solche verlangt.</p>		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
MOT 2013/000392	13.11.2013 26.03.2014	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und GLP-Fraktion Realisierung der Massnahmen zur Aufwertung der Stadträume in den Quartierzentren (QUARZ) am Lindenplatz unter Einbezug des Quartiers

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Massnahmen zur Aufwertung der Stadträume in den Quartierzentren (QUARZ) am Lindenplatz in Altstetten realisiert. Dies sind: M01 (Optimierung Verkehrsfläche zugunsten des Fuss- und Veloverkehrs), M02 (Priorisierung Fussverkehr), M06 (Altstetterstrasse südlich Badenerstrasse aufwerten für Langsamverkehr), M08 (übergeordnete Fusswegverbindung entlang Altstetterstrasse zum Bahnhof aufwerten) und M10 (Velomassnahmen für übergeordnete Route entlang Badenerstrasse). Das Quartier ist bei der Umsetzung der QUARZ Massnahmen mit einzubeziehen.

Aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen (Verzicht TNE) muss für die Altstetterstrasse ein neues Projekt ausgearbeitet werden. Mit der Vorstudie soll 2016 gestartet werden, und es ist vorgesehen, Vertreterinnen und Vertreter der Quartiere in einem Mitwirkungsprozess einzubeziehen. Der Prozess wird rund ein Jahr dauern, weshalb dem Gemeinderat erst im Frühjahr 2017 eine Vorlage zur Aufwertung der Altstetterstrasse im Sinne des QUARZ unterbreitet werden kann.

Der Stadtrat hat eine Fristerstreckung um 24 Monate beantragt.

MOT 2013/000414	27.11.2013 26.03.2014	FDP-Fraktion und CVP-Fraktion Aufwertung des Raums Lindenplatz–Altstetterstrasse–Bahnhof Altstetten unter Einbezug der betroffenen Quartiere und der Limmattalbahn
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, die unter Einbezug der betroffenen Quartiere und der Limmattalbahn die Aufwertung des Raums Lindenplatz–Altstetterstrasse–Bahnhof Altstetten bezweckt. Dies unter Berücksichtigung der Passagierströme am Bahnhof Altstetten SBB, an der Station Limmattalbahn und am Lindenplatz. Die geplanten QUARZ Massnahmen (M01, M02, M06, M08, M10) sind auch bei einem neuen Projekt umzusetzen.

Aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen (Verzicht auf Tramnetzergänzung Altstetterstrasse) muss für die Altstetterstrasse ein neues Projekt ausgearbeitet werden. Mit der Vorstudie soll 2016 gestartet werden und es ist vorgesehen, Vertreterinnen und Vertreter der Quartiere und der Limmattalbahn (LTB) in einem Mitwirkungsprozess einzubeziehen. Der Prozess wird rund ein Jahr dauern, weshalb dem Gemeinderat erst im Frühjahr 2017 eine Vorlage zur Aufwertung der Achse Lindenplatz–Altstetterstrasse–Bahnhof Altstetten unterbreitet werden kann.

Die Lage der LTB-Endhaltestelle, die Verkehrsabwicklung MIV und ÖV, die Umsteigebeziehungen und die Massnahmen für den Langsamverkehr sowie die Gestaltung sind durch das Projekt Limmattalbahn definiert. Am 22. November 2015 hat das Volk die Kreditvorlage angenommen, und bis Mitte 2016 wird voraussichtlich die Plangenehmigung durch das BAV vorliegen. Diese Aspekte werden nicht mehr Bestandteil des neuen Projekts sein.

Der Stadtrat hat aus diesem Grund mit STRB Nr. 1062/2015 eine Fristerstreckung von 24 Monaten beantragt.

POS 2013/000422	27.11.2013 08.01.2014	Recher Alecs und Kisker Gabriele Gestaltungsplan Belvoirpark, Ersatz des Kleinkinderspielplatzes im Park an einem für die Bedürfnisse von Kleinkindern angepassten Ort
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Kleinkinderspielplatz, der bei Annahme und Umsetzung des Gestaltungsplanes Belvoirpark durch die Autoabstellplätze verdrängt werden wird, im Park an einem für die Bedürfnisse von Kleinkindern angepassten Ort ersetzt werden kann. Insbesondere ist auf eine Platzierung des Kleinkinderspielplatzes in unmittelbarer Nähe zur stark befahrenen Alfred-Escher-Strasse zu verzichten und der neue Standort soll möglichst wenig zusätzliche Eingriffe in die Parklandschaft auslösen.

POS 2014/000021	22.01.2014 26.03.2014	Bär Linda und Kraft Michael Parkanlage Platzspitz, durchgehende Öffnung des Parks
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Parkanlage Platzspitz der Öffentlichkeit zeitlich durchgehend zugänglich gemacht werden kann.

POS 2014/000042	05.02.2014 26.02.2014	FDP-Fraktion, GLP-Fraktion und CVP-Fraktion Ausschreibung für ein Fahrradverleihsystem, Finanzierung des Aufbaus und des Betriebs durch den Betreiber
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen wie er eine Ausschreibung für ein Fahrradverleihsystem in der Stadt Zürich darauf ausrichten kann, dass die öffentliche Hand die Abstellflächen für die Stationierungsanlagen (Tiefbauarbeiten) und deren Zugänglichkeit sicherstellt und dass der Betreiber sämtliche übrigen Aufwände (z. B. Aufbau, Betrieb und Unterhalt des Systems, Lizenzkosten, ...) finanziert.

Sollte sich für ein solches Modell kein Anbieter finden lassen, ist auf die Umsetzung eines stadtweiten Fahrradverleihsystems zu verzichten.

POS 2014/000045	05.02.2014 09.07.2014	Strub Jean-Daniel und Luchsinger Martin Juliastrasse, Einrichtung einer Begegnungszone oder einer autofreien Strasse
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Juliastrasse nach Abschluss der Sanierungsarbeiten an den angrenzenden Liegenschaften der Dr. Stephan à Porta-Stiftung autofrei gehalten oder als Begegnungszone gemäss Art. 22b der Signalisationsverordnung signalisiert werden kann.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2014/000070	12.03.2014 26.03.2014	Knauss Markus und Probst Matthias Umgestaltung der Lintheschergasse zwischen Bahnhofplatz und Schweizergasse als attraktive Verbindung für Fussgängerinnen und Fussgänger
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Lintheschergasse zwischen Bahnhofplatz und Schweizergasse als attraktive Verbindung für Fussgängerinnen und Fussgänger umgestaltet werden kann.</i>		
POS 2014/000096	26.03.2014 09.04.2014	Würth Eva-Maria und Weyermann Karin Bahnhof Tiefenbrunnen, Verbesserung der Umgebung, der Zugänglichkeit, der Aufenthaltsqualität sowie des Quartiernutzens
<i>Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, wie die Umgebung, Zugänglichkeit sowie die Aufenthaltsqualität und der Quartiernutzen rund um den Bahnhof Tiefenbrunnen verbessert werden kann. Insbesondere soll die Zugänglichkeit vom Quartier zum Bahnhof mit der geplanten SBB-Überbauung sowie zum See unter Einbezug der Personenunterführung behindertengerecht ausgestaltet werden bzw. überhaupt ermöglicht werden.</i>		
POS 2014/000108	02.04.2014 09.07.2014	Knauss Markus und Probst Matthias Zusätzliche Veloabstellplätze an der Hardstrasse und auf der Hardbrücke
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie beim Bahnhof Hardbrücke mehr Veloabstellplätze an der Hardstrasse und auf der Hardbrücke geschaffen werden können.</i>		
POS 2014/000155	14.05.2014 01.10.2014	Edelmann Andreas und Wyler Rebekka Binz-Quartier, bessere Erschliessung für den Fuss- und Veloverkehr
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Erschliessung des Binz-Quartiers für Fuss- und Veloverkehr verbessert werden kann.</i>		
POS 2014/000187	11.06.2014 01.10.2014	Küng Peter und von Planta Gian Errichtung einer Kapphaltestelle am Stauffacher für die in Richtung Hardplatz fahrenden Trams der Linie 8
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der geplanten Verlegung der Haltestelle des Trams 8 am Stauffacher auch für die in Richtung Norden (Richtung Hardplatz) fahrenden Trams eine Kapphaltestelle eingerichtet werden kann.</i>		
POS 2014/000188	11.06.2014 05.11.2014	Knauss Markus und Kisker Gabriele Ersatzlose Aufhebung der Parkplätze auf dem Prediger- und dem Zähringerplatz
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Parkplatz auf dem Zähringerplatz aufgehoben werden kann.</i>		
POS 2014/000274	03.09.2014 21.01.2015	Guggenheim Eduard und Gautschi Adrian Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Abschnitt Bederstrasse/Manessestrasse
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die prekären Verkehrsverhältnisse im Abschnitt Bederstrasse/Manessestrasse von der Einmündung Waffenplatzstrasse bis zur Unterführung beim Bahnhof Giesshübel/Eichstrasse und teilweise darüber hinaus sehr rasch verbessert werden können. Damit soll sowohl eine Verbesserung der Sicherheit der FussgängerInnen bzw. des nicht motorisierten Zweiradverkehrs wie auch eine Entlastung der Schulhausstrasse vom Schleichverkehr erreicht werden.</i>		
POS 2014/000295	17.09.2014 21.01.2015	Merki Markus und Sobernheim Sven Velohauptroute an der Friesstrasse vom Bahnhof Oerlikon nach Seebach, gleichzeitige Inbetriebnahme mit der Velostation Oerlikon Ost
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, die im Masterplan Velo 2025 definierte Hauptroute an der Friesstrasse vom Bahnhof Oerlikon nach Seebach auf die Eröffnung der Velostation Oerlikon Ost 2015 in Betrieb zu nehmen.</i>		
MOT 2014/000308	01.10.2014 27.05.2015	SP-, SVP-, FDP-, Grüne-, GLP-, AL- und CVP-Fraktion Definition von Vorgaben im Rahmen einer strategischen Planung für die Anforderungen und Verkehrsströme im Raum Central/Bahnhofbrücke/Bahnhofquai/Museumstrasse
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, wie in einer strategischen Planung klare Vorgaben definiert werden können, damit die mittel- und langfristigen Projekte für die veränderten Anforderungen und Verkehrsströme im Raum Central/Bahnhofbrücke/Bahnhofquai/Museumstrasse aufeinander abgestimmt werden.</i>		
Die Motion ist am 27.5.2015 an den Stadtrat überwiesen worden.		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2014/000322	22.10.2014 21.01.2015	Lamprecht Pascal und Esseiva Nicolas Realisierung von zusätzlichen Abenteuerspielplätzen in der Stadt
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie Abenteuerspielplätze in der Stadt Zürich durch Private erstellt werden können.</i>		
POS 2014/000338	29.10.2014 05.11.2014	Bürlimann Martin und Hüsey Kurt Metallrückgewinnung aus Kehrichtschlacke, Rückerstattung der Erlöse an die Gebührenzahler
<i>Der Stadtrat wird gebeten, dafür zu sorgen, wie ein allfälliger Gewinn aus der Metallrückgewinnung aus Kehrichtschlacke dem Konsumenten in geeigneter Weise zurückgeführt werden kann.</i>		
POS 2014/000348	05.11.2014 21.01.2015	Früh Anjushka und Bär Linda Zusätzliche Recyclingmöglichkeiten für PET und Aluminium in der Innenstadt und an stark frequentierten Orten
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie in der Innenstadt und an stark frequentierten Orten nebst den bereits vorhandenen Abfallbehältern Recyclingmöglichkeiten für PET und Aluminium realisiert werden können.</i>		
POS 2014/000349	05.11.2014 21.01.2015	Brander Simone und Knauss Markus Verbindungen über das Gleisfeld für FussgängerInnen und Fussgänger sowie Velofahrende zwischen Hardbrücke und dem Hauptbahnhof, Bericht über die Priorisierung und Finanzierung der Projekte
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert, in einem Bericht aufzuzeigen, welche Verbindungen über das Gleisfeld für FussgängerInnen und Velofahrende zwischen Hardbrücke und Hauptbahnhof (Negrellisteg, Verbreiterung Langstrasse, Gleisquerung 4/5, Hardbrücke) prioritär weiter zu verfolgen bzw. auszubauen sind. Dabei ist u. a. der verkehrliche Nutzen für die FussgängerInnen und Velofahrenden, ein entsprechendes Kosten-Nutzen-Verhältnis sowie das Potenzial für mögliche Mitfinanzierungen (Agglomerationsprogramm, Kanton Zürich, Private) aufzuzeigen.</i>		
POS 2014/000352	05.11.2014 21.01.2015	Knauss Markus und Probst Matthias Negrellisteg, Realisierung durch eine private Finanzierung
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert, eine private Finanzierung für den Negrellisteg zu suchen.</i>		
POS 2014/000382	26.11.2014 13.12.2014	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und GLP-Fraktion Vermehrte Berücksichtigung von Velomassnahmen bei Strassenbauprojekten sowie Lärmsanierung von Strassen mit Massnahmen an der Quelle
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie künftig bei Strassenbauprojekten vermehrt Velomassnahmen vorgesehen werden können, und wie der Masterplan Velo konsequent umgesetzt werden kann. Ebenso wird der Stadtrat aufgefordert zu prüfen, wie die Lärmsanierung von Strassen in erster Linie mit Massnahmen an der Quelle – wie es das Umweltschutzgesetz und die Lärmschutzverordnung des Bundes verlangen – erfolgen kann.</i>		
POS 2014/000384	26.11.2014 13.12.2014	Probst Matthias Ausschliessliche Installation der kostengünstigen Veloabstellbügel Typ «Veloagraffe»
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, in Zukunft in der Stadt Zürich nur noch die praktischen und kostengünstigen Veloabstellbügel vom Typ Veloagraffe zu installieren und auf die unpraktischen und teuren Veloposten zu verzichten.</i>		
POS 2015/000014	14.01.2015 28.01.2015	Schäfli Corinne Schneeräumung auf Velowegen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie nach der Schneeräumung von Fahrbahnen für Automobile auch die Velowege so bald als möglich von Schneehaufen geräumt werden können, um so Hindernisse und Glatteis wegen gefrierendem Tauwasser zu reduzieren.</i>		
POS 2015/000044	04.02.2015 04.03.2015	Knauss Markus und Trevisan Guido Bushaltestelle Bahnhof Hardbrücke, Verbesserung der Situation für die Passagiere und Velofahrenden mit einer Lichtinsel
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Situation für die Passagiere des öffentlichen Verkehrs und Velofahrende bei den Bushaltestellen Bahnhof Hardbrücke mit einer sogenannten Lichtinsel verbessert werden kann.</i>		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2015/000071	11.03.2015 27.05.2015	Moser Felix und Nabholz Ann-Catherine Verzicht auf eine Helikopter-Unterstützung bei der Bewirtschaftung der Waldgebiete der Stadt
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie in dem von der Stadt Zürich bewirtschafteten Wald auf Helikopterunterstützte Holzerei-Arbeiten verzichtet werden kann. Eine Ausnahmeregelung soll bloss für diejenigen Gebiete in Erwägung gezogen werden, die aus topografischen Gründen nicht anders erschlossen werden können.</i>		
POS 2015/000109	15.04.2015 16.09.2015	Altinay Petek und Esseiva Nicolas Öffnung der Recyclinghöfe Hagenholz und Werdhölzli für die Mitnahme von abgegebenen Haushaltsgegenständen
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie in den Recyclinghöfen Hagenholz und Werdhölzli abgegebene Haushaltsgegenstände legal durch andere Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner mitgenommen werden können. Dabei sollen auch die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit karitativen Organisationen (z. B. Brockenhäusern) geprüft werden, welche die brauchbaren Gegenstände kostendeckend weiterverkaufen würden.</i>		
POS 2015/000160	27.05.2015 16.09.2015	Speck Roger-Paul und Sobernheim Sven Realisierung der regional klassierten Veloroute zwischen dem Schwamendingerplatz und der Kreuzung Altwiesenstrasse/Dübendorfstrasse
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie zwischen Schwamendingerplatz bis zur Kreuzung Altwiesenstrasse/Dübendorfstrasse die regional klassierte Veloroute realisiert werden kann.</i>		
POS 2015/000162	27.05.2015 16.09.2015	Guggenheim Eduard und Bourgeois Marc Bahnhof Stadelhofen, Realisierung einer Parkieranlage für Velos auf der Gleisüberdeckung
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, ob zur Entlastung der massiv überbelegten Parkieranlage für Velos auf dem Stadelhoferplatz vor dem Bahnhof Stadelhofen sehr rasch die praktisch ungenutzte Fläche auf der Überdeckung der Geleise 2 und 3 des Bahnhofes Stadelhofen mit einfachen Abstell-einrichtungen zur Parkierung von Velos ausgerüstet werden kann, unter gleichzeitiger deutlicher Signalisierung der Zugänge zu dieser Fläche.</i>		
POS 2015/00243	08.07.2015 02.09.2015	SP-, SVP-, FDP-, GLP- und CVP-Fraktion Realisierung eines Rebbergs auf dem Hügel unterhalb der Grossen Kirche Fluntern
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Quartier Fluntern ein Rebberg, der von der Wohnbevölkerung gemeinschaftlich betrieben werden soll, auf dem Hügel unterhalb der Grossen Kirche Fluntern realisiert werden kann.</i>		
POS 2015/000264	19.08.2015 16.09.2015	Simon Claudia und Bodmer Onorina Sanierungsarbeiten am Central, bessere Koordination mit anderen Bauvorhaben sowie Verbesserung der Ersatzverbindungen und der Fahrplanempfehlungen
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Koordination mit anderen Bauvorhaben, auch ausserstädtischen, die Ersatzbusse sowie die Fahrplanempfehlungen für die bevorstehenden grossen Sanierungsarbeiten am Central verbessert werden können.</i>		
POS 2015/000352	04.11.2015 16.12.2015	Probst Matthias und Hirsiger Eva Aufhebung von Parkplätzen der Blauen Zone im nahen Perimeter des Neubauprojekts der Allgemeinen Baugenossenschaft an der Toblerstrasse
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im nahen Perimeter des Neubauprojektes der ABZ an der Toblerstrasse, entsprechend der neu erstellten privaten Abstellanlagen, blaue Zonen Parkplätze aufgehoben werden können.</i>		

III. Abschreibungsanträge für Postulate

Postulate, für die der Stadtrat dem Gemeinderat den Antrag auf Abschreibung stellt.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1996/000341	11.09.1996 08.01.1997	Tschopp Kurt und Schönbächler Robert Rosengartenstrasse, Erstellung einer Fussgängerüberführung

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob beim Schulhaus Nordstrasse und dem westlichen Teil der Nordstrasse eine Fussgängerüberführung über die Rosengartenstrasse errichtet werden kann.

Unter Berücksichtigung der kritischen Stellungnahme des kantonalen Amtes für Verkehr zu den Fussgängerstreifen über die Rosengartenstrasse wurde als Sofortmassnahme ein Teilprojekt zur Busbevorzugung mit Lichtsignalanlage realisiert. Damit konnte ein Teil der vom Gemeinderat geforderten Massnahmen umgesetzt werden. Zusammen mit dem Amt für Verkehr wird nach Evaluation der verkehrlichen Wirkungen der Verkehrsregelungsanlagen eine einvernehmliche Lösung gesucht. Es wird angestrebt, die geforderten Fussgängerübergänge in einem separaten Projekt zu einem späteren Zeitpunkt umzusetzen. So zum Beispiel im Zusammenhang mit der Realisierung des Rosengartentrams und des Rosengartentunnels.

Die von den Postulanten angeregte Überführung über die Rosengartenstrasse erscheint gemessen an den zu erwartenden Vorteilen als zu kostspielig und sie wäre in den engen Räumen auch nur sehr schwer zu realisieren.

POS 1999/000168	14.04.1999 24.05.2000	Biedermann Silvia und Spring-Gross Monika Breitensteinstrasse/Am Wasser, Bau von beidseitigen Trottoirs
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob unverzüglich ein Projekt ausgearbeitet werden kann, welches den Bau von möglichst beidseitig durchgehenden Trottoirs sowie von sicheren und benutzerInnenfreundlichen Übergängen für Fussgängerinnen und Fussgänger entlang des Strassenzuges Breitensteinstrasse/Am Wasser vorsieht.

Das Projekt Am Wasser, Abschnitt Europabrücke bis Tobeleggweg, mit einem Tempo-50-Regime, wurde sistiert. Die Bedürfnisse des Quartiers und die Vorstellungen des Kantons verlangen die Ausarbeitung eines neuen Projekts, das aber erst etwa 2023 realisiert werden kann.

Die Trottoirlücke im Bereich Am Wasser 108 wurde geschlossen. Abschliessende Arbeiten sind für Anfang 2016 vorgesehen. Die weiteren fehlenden Teile eines durchgehenden abgetrennten Trottoirs können erst 2023 umgesetzt werden.

POS 2000/000590	06.12.2000 26.03.2003	Schilter Armin und Casparis Jürg Sihltiefstrasse, beschleunigte Realisierung des Tunnels
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er bei Bund und Kanton mit dem Anliegen vorstellig werden kann, dass der Bau des geplanten Stadttunnels Sihltiefstrasse so rasch als möglich realisiert werden kann.

Am 29. April 2015 hat der Bundesrat den Kantonalen Richtplan genehmigt. Im Kapitel «Strassenverkehr» ist der Stadttunnel mit der Massnahme 1a als kurzfristig umzusetzende Massnahme aufgeführt.

Da der Stadttunnel Teil des Nationalstrassennetzes ist, sind für seine Umsetzung Bund und Kanton zuständig.

POS 2003/000370	01.10.2003 18.01.2006	Bartholdi Roger und im Oberdorf Bernhard Velowege, keine Erstellung auf Trottoirs
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie inskünftig Velorouten nur noch ausnahmsweise auf Trottoirs geführt werden.

Die gleichzeitige Benützung des Trottoirs durch Velos und Fussgänger ist keine optimale Lösung. Sie wird deshalb nur ausnahmsweise gewählt, wenn aus räumlichen Gründen keine andere Lösung möglich ist oder wenn die Mischung der Verkehrsarten Teil eines Verkehrskonzepts ist, wie z. B. in Begegnungszonen.

Die Prinzipien der Veloführung und damit die Trennung von Fuss- und Veloverkehr sind 2015 in Form neuer «Velostandards» festgesetzt worden. Die Velostandards sind für alle Velorouten der Stadt Zürich anzuwenden.

POS 2005/000405	05.10.2005 02.11.2005	Stucker Rolf und Tuena Mauro Hallenstadion, Standort für die Skulptur eines Eishockeyspielers
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Neugestaltung des Platzes vor dem Hallenstadion, nach der Fertigstellung des neuen Stadthofs 11 und der Haltestelle der Stadtbahn, die Chad-Silver-Skulptur einen prominenten Standort analog dem heutigen beibehält.

Die Skulptur eines Eishockeyspielers wurde von der ZSC-Gönnervereinigung Club 21 finanziert und ist ein vom Künstler Kurt Laurenz Metzler geschaffenes Denkmal für den 1998 an Herzversagen gestorbenen ZSC-Spieler Chad Silver. Es steht seit 2005 (unterbrochen von einer wegen Bauarbeiten erfolgten Verschiebung) vor dem Hallenstadion. Solange der ZSC im Hallenstadion Eishockey spielt, kann das Denkmal beim Hallenstadion bleiben.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2006/000209	31.05.2006 21.06.2006	Pauli Pascal und Leupi Daniel Einhausung der Autobahn in Schwamendingen, Bewegungs- und Gestaltungsräume für Jugendliche und Kinder
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen der Einhausung in Schwamendingen Bewegungs- und Gestaltungsräume für Jugendliche und Kinder auf dem entstehenden Deckel realisiert werden können. In die Prüfung soll auch die Gestaltung der Wände miteinbezogen werden, die sich beispielsweise für Sportzwecke – z. B. für eine Boulderwand (Trainingstrecke fürs Sportklettern) eignen könnten. Dabei sollen die Bedürfnisse im Quartier erhoben und in eine kooperative Planung mit den Betroffenen einbezogen werden.

Mit der Projektentwicklung für die Einhausung Schwamendingen wird für die Gestaltung der Wände und des Parks ein Mitwirkungsverfahren durchgeführt. Aufgrund der langen Projektdauer wird dieses in zwei Phasen durchgeführt. In einer ersten Phase wurde 2011/2012, zusammen mit Fach- und Quartierorganisationen, ein Konzept entwickelt. In einer zweiten Phase sollen die Anstösser und Nutzergruppen einbezogen werden. Die zweite Phase erfolgt im Rahmen der Ausführungsplanung, während der Erstellung der Einhausung (geplant ab 2018/2019).

POS 2006/000222	07.06.2006 14.05.2008	Seidler Christine und Mariani Mario Familiengärten, Ersatzstandorte
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie für die Familiengärten, welche dem Bedürfnis nach notwendigen öffentlichen Grünräumen weichen müssen, geeignete Ersatzstandorte gefunden oder in den Arealen der Familiengärten teilweise öffentliche Nutzungen zugelassen werden können.

Grün Stadt Zürich versucht stets, für Realersatz zu sorgen, wenn ein Familiengartenareal – egal aus welchem Grund – aufgehoben werden muss. Es ist aber in erster Linie Aufgabe der Nutzungsplanung, aufzuhebende Familiengartenareale durch die Zonierung neuer Flächen zu ersetzen. Mit der erfolgten Umzonung im Dunkelhölzli (über 3 ha Gartenland) und den vorgesehenen Umzonungen in der laufenden BZO-Teilrevision 2014 werden neue Flächen geschaffen und einige Areale gemäss Arealplan angepasst. Im Dunkelhölzli läuft die Projektierung für das neue Gartenareal. Die Kreditvorlage soll dem Gemeinderat im Frühling 2016 beantragt werden.

POS 2006/000457	25.10.2006 25.02.2009	im Oberdorf Bernhard und Wohler Bruno Einhausung der Autobahn in Schwamendingen, Integration der Grünzone
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Grünzone auf dem Deckel der Einhausung in Zürich Schwamendingen gut in das Quartier integriert werden kann. Sie sollte derart gestaltet werden, dass sie bevölkerungsfreundlich und auch in der Dunkelheit sicher ist.

Mit der Projektentwicklung für die Einhausung Schwamendingen wird für die Gestaltung der Wände und des Parks ein Mitwirkungsverfahren durchgeführt. Dieses Vorgehen gewährleistet die grösstmögliche Akzeptanz des Bauwerks und der Parkgestaltung durch die Quartierbevölkerung. Der Park auf der Einhausung wird nachts beleuchtet und wird über insgesamt zehn Zugänge erschlossen (Rampen, Treppen, Lifte). Zudem sollen auch anstossende Hochbauten die Möglichkeit erhalten, direkte Zugänge auf die Parkebene zu erstellen (vgl. GR Nr. 2015/298, öffentlicher Gestaltungsplan Ueberlandpark).

POS 2007/000248	09.05.2007 27.06.2007	Liebi Roger und Tuena Mauro Boulevard-Gastronomie, Gewährleistung unternehmerischer Freiheiten
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem «Leitfaden zur Boulevardgastronomie» unternehmerische Freiheiten von innovativen Gastronomen nicht unnötig eingeschränkt werden.

Der aktuelle Leitfaden «Boulevardgastronomie» regelt nur das Nötigste und hält die Balance zwischen unternehmerischer Freiheit und Sicherung der öffentlichen Interessen bei der gewerblichen Nutzung des öffentlichen Grundes. Der Leitfaden ist in Zusammenarbeit mit den Gastroverbänden entstanden und hat sich in der Praxis bewährt. Angesichts der über 600 Boulevardcafés, die in der Stadt erfolgreich betrieben werden, ist es offenkundig, dass der Leitfaden die unternehmerische Freiheit der Gastrobetriebe nicht behindert.

Im Frühling 2015 wurde der Leitfaden überarbeitet und veröffentlicht. Ziel der Überarbeitung war keine inhaltliche Änderung, sondern die Berücksichtigung der neuen Bewilligungspraxis. Das Bundesgericht entschied 2008, dass es für den Betrieb einer Aussengastwirtschaft auf öffentlichem Grund nicht nur eine Polizeibewilligung (für die Benützung des öffentlichen Grundes) brauche, sondern dass ein Baubewilligungsverfahren durchzuführen sei, um den Nachbarn die Möglichkeit zu geben, sich mit Rekursen gegen drohende Lärmimmissionen zu wehren. Im Rahmen der Überarbeitung des Leitfadens wurden zudem Begriffe geklärt, Redundanzen eliminiert und der Bewilligungsprozess vereinfacht dargestellt. Der überarbeitete Leitfaden wurde den Gastronomieverbänden zur Vernehmlassung geschickt und stiess dabei auf Zustimmung.

POS 2007/000406	11.07.2007 30.09.2009	Leupi Daniel und Nielsen Claudia Sihl an der Lessingstrasse, Realisierung eines Stegs gemäss Richtplan
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der im kommunalen Richtplan vorgesehene Steg über die Sihl zwischen Lessingstrasse und Sihlcity so schnell als möglich realisiert werden kann.

Der Steg wurde 2015 in die Bedürfnisplanung des Tiefbauamts aufgenommen. Die Realisierung ist bei günstigem Verfahrensverlauf frühestens ab 2018 zu erwarten.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2008/000078	30.01.2008 26.05.2010	von Matt Hans Urs und Wyler Rebekka Agnes-Robmann-Weg, Ausbau für den Veloverkehr
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Agnes-Robmann-Weg in Zürich-Wiedikon im Abschnitt zwischen Borweg und Einmündung Binzstrasse für den Veloverkehr ausgebaut und geöffnet werden kann.

Auf dem genannten Abschnitt laufen Planungsarbeiten, um nach den Bauarbeiten des Elektrizitätswerks den Weg verbreitern zu können und für den Veloverkehr zu öffnen (frühester Realisierungszeitpunkt 2018).

POS 2008/000109	05.03.2008 26.03.2008	Jäger Alexander Kehrichtheizkraftwerk (KHKW) Josefstrasse, Weiterbetrieb nach 2020
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen Szenarien zu entwickeln, nach denen das KHKW Josefstrasse auch nach 2020 zum Zweck der Energieerzeugung für das Fernwärmenetz weiter betrieben werden kann, bis die Einspeisung von erneuerbarer Energie sichergestellt ist. Die Szenarien sollten den weitest möglichen Transport des Abfalls auf der Schiene und die erfolgte Ausschöpfung aller Alternativen zur Einspeisung erneuerbarer Energien enthalten.

Alexander Jäger und Joachim Hagger reichten am 3. Dezember 2012 ein im Februar 2013 für dringlich erklärtes Postulat (GR Nr. 2012/449) ein, das einen Bericht zur langfristigen Zukunft der Fernwärme in der Stadt Zürich forderte. Mit Weisung 557 vom 24. Juni 2015 erstattete der Stadtrat den geforderten Bericht. Der Gemeinderat hat dem Antrag des Stadtrats an seiner Sitzung vom 11.11.2015 zugestimmt und das Postulat als erledigt abgeschlossen. Der Bericht beantwortet auch die Fragen des vorliegenden Postulats, weshalb dieses ebenfalls abgeschlossen werden kann.

POS 2008/000183	16.04.2008 14.05.2008	Tognella Roger Autobahn SN 1.4.4, Verzicht auf Schliessung der Einfahrt Aubrugg
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Kanton angehalten werden kann, dass die Einfahrt Aubrugg, zusammen mit der Realisation der Einhausung des Autobahnteilstückes N1.4.4 Schwamendingen, nicht geschlossen wird.

Die Plangenehmigungsverfügung des Bundes zum Ausführungsprojekt ist im Dezember 2015 erfolgt. Die Aufhebung des Anschlusses Aubrugg ist Bestandteil des genehmigten Projekts «Einhausung Schwamendingen» und kann nicht mehr geändert werden.

POS 2008/000300	25.06.2008 27.08.2008	Knauss Markus und Leupi Daniel Westtangente, Umsetzung flankierender Massnahmen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Umsetzung der flankierenden Massnahmen zur Westtangente in den folgenden Streckenabschnitten Verbesserungen für die Velofahrenden erreicht werden können. Dies ohne Beeinträchtigung der Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern:

- Badenerstrasse/Seebahnstrasse stadteinwärts
- Hohlstrasse /Seebahnstrasse stadteinwärts
- Hardstrasse: Zu- und Wegfahrt zu und von den neuen, separaten Velowegen auf der Hardbrücke und Führung bis Albrisriederplatz
- Schimmelstrasse
- Übergang Zurlindenstrasse–Sihlhölzli-Anlage (–Hertersteig).

Badener-/Seebahnstrasse: Die Dienstabteilung Verkehr hat 2015 Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt. Dem Veloverkehr stehen nun deutlich längere Grünphasen zur Verfügung. Weitere Massnahmen sind nicht vorgesehen.

Hohl-/Seebahnstrasse: Ein Vorfahrtstreifen für den geradeaus stadteinwärts fahrenden Veloverkehr kann im Rahmen des FLAMA-Projekts nicht umgesetzt werden (Abschluss 2016 vorgesehen). Im Rahmen der Sanierung der Hohlstrasse wird diese Massnahme jedoch weiterverfolgt.

Hardstrasse: Der Abschnitt Albrisriederplatz bis Bullingerstrasse wurde 2005/06 neu gebaut. Auf Velomassnahmen wurde zugunsten von ÖV-Massnahmen verzichtet. Im Rahmen der Sanierungsarbeiten 2011 konnten teilweise Velostreifen markiert werden. Zwischen Bullingerstrasse und Hardplatz konnten im Rahmen der flankierenden Massnahmen West teilweise Velomassnahmen realisiert werden. Die Zu- und Wegfahrten auf die Fuss-/Radwege auf der Hardbrücke werden im Rahmen des Projekts Tram Hardbrücke optimiert. Weitergehende Massnahmen auf dieser Strecke sind frühestens im Rahmen des Projekts Tram Rosengarten möglich.

Schimmelstrasse: Mit den FLAMA West konnten keine Velomassnahmen umgesetzt werden.

Übergang Zurlindenstrasse: Im Rahmen des Projekts Manessestrasse sind am Knoten wesentliche Optimierungen für den Fuss- und Veloverkehr vorgesehen. Die Umsetzung ist für 2018 geplant.

POS 2008/000396	03.09.2008 02.06.2010	Mariani Mario und Schönbächler Robert Wipkingerplatz, Aufwertung
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Wipkingerplatz im Zusammenhang mit den gleichzeitig anstehenden Instandsetzungs- und Ausbaurbeiten der Hardbrücke zwischen Hardplatz und Wipkingerplatz, mit städtebaulichen Massnahmen und mittels einer neuen Verkehrsführung – unter Berücksichtigung einer Radwegverbindung Röschibachplatz-Röschibachstrasse-Wipkingerplatz in beide Richtungen – nachhaltig aufgewertet werden kann.

Die Aufwertung des Wipkingerplatzes wurde von einem Projektteam aus Architekten und Verkehrsplanern detailliert untersucht. Das Aufwertungspotenzial wird massgeblich von der künftigen Verkehrsführung beim Portal des geplanten Rosengartentunnels bestimmt. Im Zusammenhang mit dem Ersatz der Tramgleise wurden 2012 Instandsetzungsarbeiten am Wipkingerplatz ausgeführt. Dabei wurden die Haltestellen behindertengerecht ausgestaltet, Velomassnahmen umgesetzt und auf Wunsch des Quartiervereins die Fussgängerunterführung aufgehoben. Angesichts der hohen Kosten einer Neugestaltung und der betrieblichen Komplexität muss die Neugestaltung des Platzes aufgeschoben werden, bis die künftige Situation mit dem geplanten Rosengartentunnel geklärt ist.

Die Radwegverbindung Röschibachstrasse–Wipkingerplatz wurde 2014 mit einem gemeinsamen Fuss- und Radweg realisiert.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2010/000028	16.09.2009 13.01.2010	Käppeli Hans Jörg und Odermatt André Lückenlose Wegführung auf dem Velonetz um den Bahnhof Oerlikon
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, mit dem Ziel durch bauliche Massnahmen das Velonetz um den Bahnhof Oerlikon lückenlos mit durchgehender Wegführung, so wie im Entwicklungsrichtplan und städtischem Richtplan vorgesehen, anforderungsgerecht umzusetzen. Die Realisierung ist etappenweise mit der Umsetzung der einzelnen Projektteile rund um den Bahnhof Oerlikon vorzusehen.

Im «Entwicklungsrichtplan 2009 Bahnhof Oerlikon» sind die übergeordneten Netzüberlegungen für den Bahnhof Oerlikon und Umfeld aufgezeigt. Der Entwicklungsrichtplan mit den definierten Veloachsen und Abstellanlagen bildet die Grundlage für die Projekte im Umfeld des Bahnhofs. Konkrete Projekte, die diese Vorgaben berücksichtigen, wie der Max-Frisch-Platz oder die Unterführung Schaffhauserstrasse, sind in Planung. Einige Projekte sind bereits umgesetzt oder in Umsetzung begriffen, wie z. B. der Bahnhofplatz Süd, die Velostation Ost oder die Quartierverbindung.

POS 2009/000425	23.09.2009 08.06.2011	SVP-Fraktion Sicherstellung der verfügbaren Anzahl Parkplätze gemäss Stand 1990
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird um Prüfung der Frage gebeten, auf welche Weise sichergestellt wird, dass die besucher- und kundenorientierten Parkplätze auch tatsächlich auf dem Stand von 1990 bleiben und für den bestimmungsgemässen Gebrauch stets zur Verfügung stehen.

Das Tiefbauamt hat mit dem Bericht «Der Historische Kompromiss von 1996, Erläuterungen zu Entstehung und Umsetzung» vom Oktober 2009 ausführlich dargelegt, wie sichergestellt wird, dass die Zahl der besucher- und kundenorientierten Parkplätze in der City und den citynahen Gebieten auf dem Stand von 1990 bleibt. Das Tiefbauamt informiert über den Historischen Parkplatzkompromiss über www.stadt-zuerich.ch/parkplatzkompromiss.

POS 2009/000561	25.11.2009 09.12.2009	Regli Daniel und Anderegg Peter Verkehrsplanung im Umfeld der Bahnübergänge in Zürich-Affoltern
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Verkehrsplanung im Umfeld der Bahnübergänge in Zürich-Affoltern unter Einbezug der relevanten Personen der Stadtverwaltung, der SBB, der privaten Eigentümerschaft sowie der Bevölkerungsvertreter (Parteien, Kerngruppe) koordiniert und umgesetzt werden kann.

Die Situation der Bahnübergänge in Zürich-Affoltern konnte 2015 durch den Bau einer grosszügigen Personen- und Velounterführung Blumenfeldstrasse stark verbessert werden.

POS 2009/000572	02.12.2009 09.12.2009	SP-Fraktion und Grüne-Fraktion Strasseninfrastruktur, Reduktion der Investitionen in Strasseninfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr, verkehrsberuhigende Rückbauten von Strassen und Ausbau der Velowege
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die unmittelbare Planung so gestalten kann, dass in den kommenden Jahren deutlich weniger Baustellen zur Verbesserung der Strasseninfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr betrieben werden und das dadurch eingesparte Geld zu Gunsten des forcierten Ausbaus von Velowegen eingesetzt werden kann. Gleichzeitig soll bei den Strassenbauten die verkehrsberuhigenden Rückbauten von Strassen und die Sicherung von Quartierstrassen und Quartierzentren prioritär durchgeführt werden.

Mit «Stadtverkehr 2025» verfügt die Stadt über einen Aktionsplan mit Schlüsselmassnahmen, die für das Erreichen der Ziele der städtischen Verkehrspolitik einen wesentlichen Beitrag leisten. Der Aktionsplan bietet mit klaren Prioritäten und einem Controlling die Chance, die verkehrspolitischen Ziele wie gefordert beschleunigt umzusetzen. Die Massnahmen werden auch finanziell priorisiert, und das Bauprogramm wird darauf ausgerichtet. Der Aktionsplan enthält u. a. wichtige Massnahmen aus dem Masterplan Velo.

Die Städtzürcher Stimmberechtigten haben sich zudem am 14. Juni 2015 für einen Rahmenkredit von 120 Millionen Franken zur Förderung des Veloverkehrs ausgesprochen.

POS 2012/000404	08.09.2010 07.11.2012	Schönbächler Marcel und Mariani Mario Schütze-Areal, Umgestaltung in eine kinder- und familienfreundliche Parkanlage
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, um das Schütze-Areal im Industriequartier nebst dem Bau des Schulhauses und der Quartierinfrastruktur (insb. Bibliothek und Quartierzentrum) in eine kinder- und familienfreundliche Parkanlage nachhaltig umzugestalten. Diese neue Platzgestaltung soll sich dabei an der unlängst umgestalteten Josefwiase ausrichten.

Mit Beschluss vom 30.9.2015 (GR Nr. 2015/322) beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat zuhanden des Volkes einen Objektkredit von 61 Millionen Franken für den Bau eines Schulhauses mit Turnhalle, Kindergarten, Quartierhaus, Bibliothek und Quartierpark.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2012/000359	29.09.2010 26.09.2012	CVP-Fraktion Escher-Wyss-Platz, Aufwertung durch eine einfache und kostengünstige Platzgestaltung

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Escher-Wyss-Platz umgestaltet werden kann, dass die Aufenthaltsqualität für zu Fuss Gehende verbessert werden kann. Für Velofahrende soll eine nutzbare Verkehrsführung geplant und gebaut werden.

Das Tiefbauamt hat zu diesen Themen eine Bedürfniserhebung vor Ort und einen Workshop im Quartier veranstaltet. Die Grosszügigkeit und Offenheit des Platzes wurden positiv bewertet. Negative Meldungen gab es betreffend Leere und den grossen Anteil an Grau. Die Teilnehmenden des Workshops schätzten im Weiteren die markanten baulichen Elemente und die neu entstandenen Sichtbeziehungen. Ein permanentes Zustellen oder Verbauen des Platzes solle deshalb auf jeden Fall vermieden werden. Anzustreben seien belebte, dichte Randzonen und eine offene, kurzzeitig beispielbare Mitte mit der Möglichkeit für kleine und temporäre Aktionen. Der Escher-Wyss-Platz dient vor allem als Transitzone. Diese Funktion ist auf jeden Fall zu gewährleisten. Als einfache und günstige Massnahme für mehr Aufenthaltsqualität wurden im Sommer 2015 die orangenen ENZO-Sitzelemente platziert. Diese lassen sich flexibel nutzen und laden nun jeweils von Frühling bis Spätherbst auf dem Platz zum Verweilen ein. Die Sitzelemente werden rege genutzt. Auch von den angrenzenden Gastronomiebetrieben sowie aus dem Quartier sind positive Rückmeldungen eingegangen.

Für eine verbesserte Verkehrsführung für Velofahrende konnte die Öffnung des Tramtrassees im Haltestellenbereich der Limmattalstrasse stadtauswärts 2015 definitiv signalisiert werden. Velofahrende können nun in beide Richtungen den Haltestellenbereich auf der Fahrbahn legal durchfahren. An den Brückenpfeilern wurden zusätzliche und grössere Wegweiser angebracht, die die Veloroutenführung über den Platz verdeutlichen. Im Januar 2016 werden bei den Platzzufahrten punktuell Randsteinabsenkungen («Zahnlücken») umgesetzt, die ein komfortableres Befahren mit Velos ermöglichen. Des Weiteren werden auf dem Escher-Wyss-Platz hinter dem Treppenaufgang und unter der Rampe Hardturmstrasse Veloabstellplätze installiert. Wo verkehrsrechtlich möglich, wurden bei den lichtsignalgeregelten Querungen kombinierte Fussgänger-/Velomasken («Doppelmaske») in die Lichtsignalanlagen installiert.

POS 2010/000457	03.11.2010 17.11.2010	Tuena Mauro und Wohler Bruno Bauschänzli, Verzicht auf die Pflanzung einer zusätzlichen Baumreihe
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf die von Grün Stadt Zürich angekündigte Bepflanzung einer zusätzlichen Baumreihe auf dem Bauschänzli verzichtet werden kann.

Das Bauschänzli ist eines der letzten Relikte der barocken Stadtbefestigung und damit ein ausgewiesenes Baudenkmal. Die Anlage wird seit 1907 als Gartenwirtschaft genutzt. In der Nebensaison finden dort das Oktoberfest und der Weihnachtszirkus Conelli statt. Das Bauschänzli ist ein wichtiges Schutzobjekt von überkommener Bedeutung und mit seinem markanten Baumbestand ein wichtiger Identifikationspunkt am See und in der Stadtkulisse. Das Bauschänzli wurde 2006 saniert. Bereits vor der Sanierung mussten einige Bäume gefällt werden, weil sie von unbewilligten Überdachungen geschädigt worden waren. Um die intensive Nutzung und den Denkmalschutz unter einen Hut zu bekommen, wurde ein neues Gestaltungskonzept erarbeitet. Die Ansprüche des Gewerbes wurden berücksichtigt, als der Baumbestand ergänzt wurde. Bäume gehören seit jeher zum Bauschänzli, und eine Gartenbeiz braucht Bäume, um als solche gelten zu dürfen. Das Gestaltungskonzept dient deshalb sowohl dem Denkmalschutz als auch der gewerblichen Nutzung.

Die zweite Baumreihe auf der Seite Stadthausquai ist konzeptionell wichtig und wertet das Bauschänzli auch optisch auf. Es gibt keinen rationalen Grund, definitiv auf die Pflanzung dieser Baumreihe zu verzichten. Solange jedoch der Zirkus Conelli auf dem Bauschänzli gastiert, wird die Pflanzung der Baumreihe aufgeschoben.

POS 2010/000458	03.11.2010 07.11.2012	Mariani Mario und Schönbächler Marcel Stadtbahn Limmattal, Verknüpfung mit dem Stadtzürcher Tramnetz
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadtbahn Limmattal bei den weiteren Planungsschritten in Zusammenarbeit mit dem ZVV und Kanton mit dem Stadtzürcher Tramnetz benutzerfreundlich verknüpft werden kann. Insbesondere ist eine neue Geleiseunterquerung beim Bahnhof Altstetten zu prüfen. Damit soll sichergestellt werden, dass sowohl die Stadtbahn Limmattal möglichst attraktiv für die Nutzer gestaltet wird wie auch der Betrieb auf dem VBZ-Netz optimiert werden kann.

Die Limmattalbahn (LTB) ist ein Projekt der Kantone Zürich und Aargau und ist ab 2017 zur Realisierung vorgesehen. Am 22. November 2015 wurde der Kredit bewilligt, und bis Mitte 2016 wird voraussichtlich die Plangenehmigung durch das BAV vorliegen.

Gemäss kantonalem Richtplan liegt die Endhaltestelle der LTB beim Bahnhof Altstetten. Die Verknüpfung der LTB mit der Tramlinie 4 beim Vulkanplatz wurde im Rahmen des «Dialogs Altstetten» erneut geprüft und verworfen. Die sehr hohen Kosten würden den geringen Nutzen nicht rechtfertigen. Zudem ist fraglich, ob eine Geleiseunterquerung überhaupt bewilligbar wäre, weil der sensible Grundwasserleiter tangiert würde.

Die Renaissance der Tramlinie 1 ist im regionalen Richtplan als langfristiges Vorhaben eingetragen. Eine Verknüpfung der Linie 1 mit der LTB wurde in der VBZ-Netzentwicklungsstrategie «Züri-Linie 2030» geprüft und aus folgenden Gründen verworfen: Die Netzwirkungen einer Durchbindung im Raum Hauptbahnhof (z. B. mit Linie 6) sind grösser als eine Durchbindung beim Bahnhof Altstetten mit der LTB. Sehr negativ würde sich eine Durchbindung auf beiden Seiten des Hauptbahnhofs auswirken, weil dies zu einer sehr langen Linie mit entsprechender Störungsanfälligkeit führen würde. Zudem besteht höhere Flexibilität mit der Angebotsgestaltung im Limmattal, wenn die LTB nicht mit einer städtischen Tramlinie verknüpft wird. Die Fahrplananforderungen der LTB, namentlich die Abstimmung auf den S-Bahn-Takt und die Anschlussausrichtung beim Bahnhof Dietikon, vertragen sich schlecht mit dem städtischen System und würden die Pünktlichkeit beeinträchtigen.

Mit der geplanten Verlängerung der Tramlinie 2 in der Badenerstrasse bis Schlieren wird eine grössere Nachfrage befriedigt als auf der Achse Hohlstrasse-Hauptbahnhof. Die Umsteigewege beim Bahnhof Altstetten sind kurz und sicher und mit dem geplanten Ausbau der zentralen Personenunterführung beim Bahnhof auch komfortabel. Zudem kann durch die überlappende Linienführung von Tram 2 und LTB an einer der gemeinsamen Haltestellen umgestiegen werden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2011/000046	02.02.2011 07.11.2012	Bergmaier Guido und Scheck Roland Tiefbauamt, Aufführung der Baukosten bei allen öffentlichen Planaufgaben sowie den Baustellen-Infos

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Tiefbauwesen bei allen öffentlichen Planaufgaben sowie bei den Baustellen-Infos für die Bevölkerung Angaben zu den Baukosten, aufgeteilt in den «Werterhalt» und für «Neu- und Ausbauten», aufgeführt werden können.

Das Verfahren für Strassenbauprojekte richtet sich nach dem Strassengesetz (StrG; 722.1). Demgemäss werden Projekte vor der Kreditbewilligung zunächst der Bevölkerung zur Stellungnahme unterbreitet. Die Mitwirkung der Bevölkerung nach § 13 StrG erfolgt entweder im Rahmen einer Orientierungsversammlung unmittelbar und mündlich oder durch öffentliche Planaufgabe mit der Möglichkeit, Projektänderungsbegehren oder Einwendungen während einer Auflagefrist von dreissig Tagen schriftlich einzureichen. Damit sich die Bevölkerung ein Bild vom Ausmass und von den Auswirkungen des Vorhabens machen kann, wird das Projekt nachvollziehbar dargestellt und i. d. R. eine Kostenschätzung bekanntgegeben. Sofern die geschätzten Kosten in diesem frühen Stadium hinreichend bekannt sind, werden sie gesamthaft ausgewiesen und nicht aufgeteilt in gebundene und neue Ausgaben, weil die Unterscheidung im Planaufgabeverfahren bedeutungslos ist. Die Aufgabendokumente sind bei Planaufgaben zudem im Internet abrufbar.

Im Rahmen der öffentlichen Planaufgabe nach § 16 StrG können Direktbetroffene zur Wahrung ihrer Interessen mittels Einsprache eine rechtliche Überprüfung von Strassenbauprojekten verlangen. Baustellen-Infos informieren Anwohnende und Gewerbetreibende während der Bauphase über den geplanten Bauablauf und allfällige Behinderungen, Einschränkungen oder Verkehrsumleitungen. Auf Baustellentafeln und -bläcken wird seit Mitte 2014 zudem der bewilligte Gesamtkredit aufgeführt. Auch hier ist die Unterscheidung von neuen und gebundenen Ausgaben irrelevant.

Sämtliche Stadtratsbeschlüsse, mit denen Ausgaben für Strassenbauprojekte bewilligt werden, sind öffentlich und werden im Internet publiziert (<https://www.stadt-zuerich.ch/strb>). In diesen Kreditbeschlüssen erfolgt für jedes Strassenbauprojekt eine Aufteilung in neue und gebundene Ausgaben, sofern solche vorliegen.

POS 2011/000055	02.03.2011 13.04.2011	SP-, Grüne-, GLP-, AL- und der parlamentarischen Gruppe EVP Erarbeitung Masterplan Mobilität zur Erreichung der CO ₂ -Emissionsziele
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, einen Masterplan «Mobilität» zu erarbeiten, der aufzeigt, auf welchem Absenkpfad die anteilmässigen Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft und der 1-Tonnen-CO₂-Gesellschaft schrittweise über Zwischenziele alle 10 Jahre bis zum Jahr 2050 im Bereich Mobilität erreicht werden soll. Neben den theoretischen Überlegungen soll der Masterplan «Mobilität» konkrete Massnahmen beinhalten und u. a. auch aufzeigen, welche Beiträge der technologische Fortschritt und Verhaltensänderungen zur Erreichung der Ziele leisten sollen.

Mit dem Masterplan Energie und dem Energieversorgungskonzept 2050 verfügt die Stadt Zürich über Instrumente zur Festlegung des Absenkpfeils im Hinblick auf die 2000-Watt-Gesellschaft und zur Umsetzung der dazu im kommunalen Handlungsbereich liegenden nötigen Massnahmen. Im Rahmen von «Stadtverkehr 2025» wird das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft im Bereich Mobilität umgesetzt. Die Indikatoren 11 (Primärenergiebilanz) und 12 (Treibhausgasbilanz) zeigen die Entwicklung auf.

POS 2011/000081	16.03.2011 30.03.2011	SP-, FDP-, Grüne-, CVP- und AL-Fraktion Realisierung eines durchgehenden Fusswegs zwischen dem Botanischen Garten und der Lenggstrasse
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie zwischen dem Botanischen Garten und der Lenggstrasse ein durchgehender Fussweg geplant und realisiert werden kann. Hierzu sollen insbesondere mit dem Kanton Verhandlungen aufgenommen werden. Der Planungsprozess soll transparent und unter Einbezug aller Beteiligten geschehen. Den Anliegen des Naturschutzes ist möglichst weitgehend Rechnung zu tragen.

Im April 2015 wurde ein Pilotversuch für die Wegverbindung zwischen Kartaus- und Lenggstrasse über das Gelände der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (PUK) gestartet. Zählungen und Beobachtungen sollen aufzeigen, wie stark und von wem die neue Wegverbindung genutzt wird und ob allenfalls auch Wege ausserhalb der offiziellen Route begangen werden. Von allen Beteiligten, sowohl seitens der PUK als auch der städtischen Dienstabteilungen, wurden bisher positive Erfahrungen gemacht. Eine Verlängerung der Durchführung des Versuchs um ein weiteres Jahr wird allseits beabsichtigt. Parallel dazu hat das Amt für Raumentwicklung die Gebietsplanung Lengg gestartet mit dem Ziel, eine räumliche und inhaltliche Strategie für das Gebiet Lengg zu erarbeiten. Die Erschliessung und das Wegnetz sind Bestandteil der Planung.

POS 2012/000405	06.04.2011 07.11.2012	Aubert Marianne und Käppeli Hans Jörg Haltestelle Klusplatz, benutzerfreundliche und behindertengerechte Gestaltung
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, um die Haltestelle Klusplatz benutzerfreundlich und behindertengerecht zu gestalten. Insbesondere sind die Umsteigebeziehungen deutlich zu verbessern und die Wege zu verkürzen.

Die Verkehrsströme am Klusplatz wurden detailliert erhoben, und es wurden Varianten einer Neuorganisation der Haltestellen entwickelt. Eine behindertengerechte Anordnung der Haltestellen ausserhalb der Fahrbahnen erfordert gerade Haltekanten, was viel zusätzliche Fläche erfordert. Dies würde den Abbruch bestehender Gebäude bedingen.

Eine behindertengerechte Anordnung der Haltestellen im bestehenden Strassenraum bedingt den Abbau von Fahrspuren oder die Mischung des öffentlichen Verkehrs mit dem Individualverkehr. Die Leistungsfähigkeit des bereits heute hoch belasteten Verkehrsknotens könnte mit Fahrbahnhaltestellen nicht aufrechterhalten werden. Erschwerend wirken sich in diesem Zusammenhang die grosse Anzahl von ÖV-Linien sowie die Situation der Endhaltestellen aus. Die Achse Witikonstrasse-Asylstrasse ist im Verkehrsrichtplan als überkommunale Verbindung enthalten, mit entsprechenden Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit.

Aufgrund der massiven Auswirkungen auf die Bebauungsstruktur und die betrieblichen Abläufe am Knoten wäre eine Neugestaltung mit sehr hohen Risiken und voraussichtlich auch sehr hohen Kosten verbunden. Die Planung für eine Neugestaltung wird aus diesen Gründen nicht weiterverfolgt.

Mit der geplanten Verknüpfung der Buslinien 31 und 34 zu einer Direktverbindung von Witikon ins Stadtzentrum wird ab 2017 eine Reduktion der Umsteigevorgänge am Klusplatz erwartet. Dass dann nicht mehr in jedem Fall ein Umsteigen nötig ist, kommt vor allem Menschen mit einer Behinderung zugute.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2011/000122	13.04.2011 29.06.2011	SP-, Grüne-, AL- und GLP-Fraktion Einhaltung der Bestimmungen des Landesmantelvertrags im Bauhauptgewerbe auf städtischen Baustellen

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die Einhaltung der Bestimmungen des Landesmantelvertrags im Bauhauptgewerbe (LMV) zur Arbeitszeit (wöchentliche Höchstarbeitszeit, keine Samstagsarbeit in Folge Termindruck, Auszahlung von Minusstunden bei Arbeitsausfällen; keine nachträgliche Abänderung des Arbeitszeitkalenders) auf städtischen Baustellen kontrollieren und durchsetzen kann. Geprüft werden soll unter anderem, in welcher Form bei zeitkritischen Bauprojekten die zuständigen Projektleiter der Stadt vorgängig mit den Arbeitnehmerorganisationen Kontakt aufnehmen kann, um nach Lösungen zu suchen, die die Einhaltung des LMV sicherstellen.

Die Ausschreibungsunterlagen wurden an den neuen Landesmantelvertrag angepasst, und die Vertragspartner werden in der Ausschreibung und im Vertrag zur Einhaltung der Arbeitsbedingungen gemäss Landesmantelvertrag des Bauhauptgewerbes verpflichtet.

Die örtliche Bauleitung und die Gesamtprojektleitung überprüfen sporadisch aufgrund einer Checkliste die Einhaltung der Regeln. Vertragspartner der Stadt werden gestützt auf § 8 Abs. 1 der Submissionsverordnung vertraglich zur Einhaltung aller geltenden Arbeitsschutzbestimmungen und Arbeitsbedingungen und somit auch zur Einhaltung der Bestimmungen zum Arbeitsschutz verpflichtet. Bei Verstössen gegen die Arbeitsschutzbestimmungen droht der Ausschluss vom Submissionsverfahren (§ 28 lit. g Submissionsverordnung) oder der Widerruf eines allfälligen Zuschlags (§ 36 i. V. m. § 28 Submissionsverordnung).

Die städtischen Vertreter sind täglich auf den Baustellen anwesend und können in diesem Rahmen indirekte Kontrollen hinsichtlich der Arbeitsschutzbestimmungen durchführen. Auch die Zusammenarbeit mit der Suva ist gut. Die Kontrollen nach heutiger Praxis haben gezeigt, dass die Arbeits- und Arbeitsschutzbestimmungen auf den Baustellen der Stadt grundsätzlich eingehalten werden.

Die Suva wurde um eine Stellungnahme bezüglich der aktuellen Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich gebeten. Sie erachtet die Zusammenarbeit als gut. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Suva erscheint aus heutiger Sicht als nicht notwendig.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Stadt über ein gutes Instrumentarium verfügt, um auf ihren Baustellen die Vorschriften über den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden durchzusetzen. Zusätzliche Massnahmen sind nicht notwendig.

POS 2011/000123	13.04.2011 29.06.2011	SP-, Grüne-, AL- und GLP-Fraktion Einhaltung der Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum Schutz der Bauarbeiter auf städtischen Baustellen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum Schutz der Bauarbeiter bei Hitze und Kälte auf städtischen Baustellen eingehalten werden. Geprüft werden sollen die Möglichkeiten einer besseren Zusammenarbeit zwischen den für die Bauvorhaben Verantwortlichen der Stadt und den Inspektoren der SUVA. Geklärt werden soll ausserdem, ob eine Ergänzung der Ausschreibungsbestimmungen für öffentliche Aufträge rechtlich möglich und sinnvoll ist.

Die Ausschreibungsunterlagen wurden an den neuen Landesmantelvertrag angepasst, und die Vertragspartner werden in der Ausschreibung und im Vertrag zur Einhaltung der Arbeitsbedingungen gemäss Landesmantelvertrag des Bauhauptgewerbes verpflichtet.

Die örtliche Bauleitung und die Gesamtprojektleitung überprüfen sporadisch aufgrund einer Checkliste die Einhaltung der Regeln. Vertragspartner der Stadt werden gestützt auf § 8 Abs. 1 der Submissionsverordnung vertraglich zur Einhaltung aller geltenden Arbeitsschutzbestimmungen und Arbeitsbedingungen und somit auch zur Einhaltung der Bestimmungen zum Arbeitsschutz verpflichtet. Bei Verstössen gegen die Arbeitsschutzbestimmungen droht der Ausschluss vom Submissionsverfahren (§ 28 lit. g Submissionsverordnung) oder der Widerruf eines allfälligen Zuschlags (§ 36 i. V. m. § 28 Submissionsverordnung).

Die städtischen Vertreter sind täglich auf den Baustellen anwesend und können in diesem Rahmen indirekte Kontrollen hinsichtlich der Arbeitsschutzbestimmungen durchführen. Auch die Zusammenarbeit mit der Suva ist gut. Die Kontrollen nach heutiger Praxis haben gezeigt, dass die Arbeits- und Arbeitsschutzbestimmungen auf den Baustellen der Stadt grundsätzlich eingehalten werden.

Die Suva wurde um eine Stellungnahme bezüglich der aktuellen Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich gebeten. Sie erachtet die Zusammenarbeit als gut. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Suva erscheint aus heutiger Sicht als nicht notwendig.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Stadt über ein gutes Instrumentarium verfügt, um auf ihren Baustellen die Vorschriften über den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden durchzusetzen. Zusätzliche Massnahmen sind nicht notwendig.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2011/000125	13.04.2011 21.09.2011	Dubno Samuel und Luchsinger Martin Aufhebung der Verlängerung des Zeltwegs und Aufwertung des Heimplatzes im Rahmen des Kunsthaus-Neubaus

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Verlängerung des Zeltwegs vor dem Eingang des bestehenden Kunsthauses im Zuge des Kunsthaus-Neubaus aufgehoben und der Heimplatz aufgewertet werden kann.

Das im Siegerprojekt von Architekt Chipperfield vorgeschlagene Verkehrsregime «Aufhebung des Verkehrs vor dem bestehenden Kunsthaus» wurde bereits in der Vorbereitung zum Wettbewerb eingehend geprüft und als nicht realisierbar beurteilt, weil die Verlagerung der am stärksten belasteten Verkehrsbeziehung zahlreiche Probleme verursachen würde. Alle Verkehrsknoten sind chronisch überlastet, und eine Priorisierung des öffentlichen Verkehrs am Knoten Hirschengraben ist aufgrund zu vieler Abhängigkeiten kaum möglich. Die notwendige Koordination zwischen den Knoten Hottingerstrasse und Zeltweg kann nicht gewährleistet werden, weil Tram und Bus mit dem stark belasteten Linksabbieger des motorisierten Individualverkehrs (MIV) im Konflikt stehen. Der Stauraum für den MIV ist völlig unzureichend, wodurch die Verkehrsknoten überstaut würden. Zudem steht stellenweise derart wenig Platz zur Verfügung, dass gewisse Verkehrsbeziehungen (z. B. Rämistrasse–Hirschengraben) nur mit grossem finanziellem Aufwand realisiert werden könnten. Wie im STRB Nr. 2015/556 vom 24.6.2015 ausgeführt, muss aus den vorhandenen Verkehrsgutachten geschlossen werden, dass die vorgeschlagene Kreisvariante nicht funktionieren würde. Es würden grosse Umwegfahrten für den MIV über Hirschengraben/Rämistrasse oder Heimstrasse/Hirschengraben notwendig. Zudem wäre eine komplette Neutrassierung der Gleise in der Rämistrasse notwendig. Die Lebensdauer der Infrastruktur ist noch lange nicht erreicht, wodurch hohe zusätzliche Abschreibungen an den Gleisanlagen resultieren würden. Für den Veloverkehr wäre der Kreisverkehr nicht zweckmässig, und die Umwegfahrten würden nicht akzeptiert. Das Veloangebot müsste unabhängig vom Verkehrssystem geplant werden, und es müssten auf allen Achsen Velostreifen in beide Fahrtrichtungen angeboten werden. Dies würde viel Platz benötigen und zu gravierenden Schwierigkeiten bei der Knotenregelung und der Orientierung führen. Die Knoten wären erheblich überlastet und eine ÖV-Priorisierung aufgrund zu vieler Abhängigkeiten und fehlender Leistungsreserven nicht möglich.

Eine Koordination der mit VRA geregelten Knoten Rämistrasse/Hirschengraben, Rämistrasse/Zeltweg, Rämi-/Heimstrasse und Heimstrasse/Seiler-/Hirschengraben wäre aufgrund der ungenügenden Stauräume zwingend notwendig, aufgrund der Konflikte mit dem ÖV-Betrieb aber nicht möglich. Wenn das Tram in der Rämistrasse in westlicher Seitenlage geführt würde, könnte die Fahrbeziehung Rämistrasse/Zeltweg für den MIV nicht mehr angeboten werden.

POS 2011/000127	13.04.2011 07.11.2012	Jäger Alexander und Uttinger Ursula Winterdienst Stadt Zürich, Einschränkung des Streusalzverbrauchs
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Streusalzverbrauch durch alternative Streumittel eingeschränkt und oder ersetzt werden kann.

Streusalz ist das effizienteste bekannte Auftaumittel. Der Stadtrat ist überzeugt, dass die Strategie des «zweckdienlichen Winterdiensts» von ERZ einen vernünftigen Kompromiss zwischen Sicherheit und Umweltschutz darstellt.

Eine weitergehende Reduktion des Salz- oder Soleverbrauchs wäre nur möglich, wenn der Winterdienst qualitativ reduziert würde. Nach welchen Kriterien die Reduktion zu geschehen hätte, wäre politisch zu entscheiden. Die Folge wären allerdings unter Umständen Entschädigungsforderungen von Personen, die durch Unfälle einen Schaden erleiden, da Strasseneigentümerinnen und -eigentümer nach dem geltenden Recht alles technisch Mögliche und wirtschaftlich Zumutbare vorzukehren haben, um Verkehrssicherheit und Mobilität im Winter sicherzustellen.

POS 2011/000202	08.06.2011 20.03.2013	Spiess Christoph und Blöchlinger Patrick Ausbau des Velowegnetzes ohne Nachteile und Gefahren für die Fussgängerinnen und Fussgänger
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die noch nötigen Ausbauten des Velowegnetzes ohne Nachteile und Gefahren für die Fussgänger(innen) ausgeführt werden können.

Neue Verkehrsinfrastrukturen benötigen Platz. Wo dieser Platz nicht zusätzlich geschaffen werden kann, was in der Stadt die Regel ist, müssen die unterschiedlichen Interessen abgewogen werden. Es ist die Aufgabe der städtischen Verkehrsplanung, den Verkehr als Gesamtes zu betrachten und Kompromisse bei den einzelnen Verkehrsmitteln zu machen. Die im Postulat beschriebene Strassenraumgestaltung an der Birmensdorferstrasse berücksichtigt die aktuellsten Anforderungen des hindernisfreien Bauens. Der Fussverkehr geniesst in der städtischen Verkehrsplanung ein hohes Gewicht, auch entsprechend den Zielen von «Stadtverkehr 2025». Der Masterplan Velo wurde im November 2012 vom Stadtrat genehmigt. Die darin beschriebenen Haupttrouten sind gemäss Bericht eigentrasseiert zu führen, das heisst auf Radwegen oder -streifen. Mischverkehr ist für Haupttrouten nicht geeignet. Die Prinzipien der Veloführung und damit die Trennung von Fuss- und Veloverkehr sind 2015 in Form neuer «Velostandards» festgesetzt worden. Die Velostandards sind für alle Velorouten der Stadt Zürich anzuwenden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2011/000212	15.06.2011 20.03.2013	Aubert Marianne und Papageorgiou Kyriakos Einführung eines Kunststoff-Sammelsystems mit einem Recyclingkonzept

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ein Kunststoff-Sammelsystem mit einem Recyclingkonzept auch in Zusammenarbeit mit Privaten aufgebaut werden kann, das zukunftsweisend nach dem Motto «Nichts ist wertlos» Kunststoffe und Plastik möglichst sortengetrennt einsammelt und wieder verwertbar aufarbeitet.

Die Organisation Kommunale Infrastruktur OKI, die Dachorganisation der Schweizer Recyclingorganisation «Swiss Recycling» und der Verband der Betreiber Schweizer Abfallverwertungsanlagen (VBSA) empfehlen zusätzlich zur etablierten Sammlung von PET-Getränkeflaschen die selektive Separatsammlung weiterer Kunststoffflaschen mit Deckel in einem landesweit einheitlichen System, das auf den Initiativen einiger grosser Detailhändler basiert. Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) hat im Jahr 2015 versuchsweise an drei kontrollierten Standorten (Recyclinghöfe Hagenholz und Werdhölzli sowie im Cargo-Tram) der Bevölkerung die Möglichkeit geboten, nebst PET-Getränkeflaschen auch Plastikflaschen aus PE und PP (z. B. Öl-, Essig-, Shampoo-, Spülmittelflaschen) kostenlos zu retournieren. Der Test ist auf Interesse gestossen. Aus diesem Grund hat ERZ die Entgegennahme von Kunststoffflaschen in den Recyclinghöfen und im Cargo-Tram per 1. Januar 2016 definitiv ins Dienstleistungsangebot aufgenommen. Diese Dienstleistung kann nur an kontrollierten Standorten angeboten werden, damit gegenüber dem Verwertungsbetrieb die geforderte Qualität garantiert werden kann. Andere Plastikverpackungen sollen weiterhin über den Hauskehricht entsorgt und somit der fachgerechten thermischen Verwertung zugeführt werden. Die Kunststoffflaschen werden im Recyclinghof Hagenholz zusammengeführt und gepresst. Das verdichtete Material wird anschliessend einem Schweizer Verwertungsbetrieb abgegeben. Dieser bereitet das Material fachgerecht auf, und es wird danach unter anderem in der Kabelindustrie verwendet. Zur Sicherstellung der fachgerechten Verwertung liegt ERZ bereits eine entsprechende Verwertungsgarantie vor.

POS 2011/000335	14.09.2011 17.04.2013	Hagger Joachim und Jäger Alexander Errichtung eines automatischen, kostenpflichtigen Parkiersystems für Velos
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er an einem geeigneten zentralen Standort eine Anlage für ein automatisches Parkiersystem für Velos erstellen kann.

Derzeit sind mehrere Velostationen in Planung. Automatische Parkiersysteme werden dabei im Variantenstudium jeweils berücksichtigt.

POS 2011/000358	28.09.2011 17.04.2013	Probst Matthias Ausbau der Josefstrasse zur Haupt-Velo-Achse
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ein Konzept zu erarbeiten, wie die Josefstrasse durchgehend als Haupt-Velo-Achse für das Quartier ausgebaut, bez. zurückgebaut werden kann. Dazu soll der motorisierte Individualverkehr (MIV) so gelenkt werden, dass die Josefstrasse nicht mehr als Durchgangsstrasse von einer Hauptstrasse auf eine andere genutzt werden kann. Die Josefstrasse soll durchgehend als Velobahn mit beidseitig mindestens zwei Meter breiten Spuren mit Dauervortritt mit Ausnahme einer Lichtsignalanlage bei der Überquerung der Langstrasse, markiert werden. Um genügend Platz für dieses Projekt, sowie allfällig sich durch die Verkehrsberuhigung entwickelnde Boulevardgastronomie entlang der Strasse, sollen wo nötig Parkplätze entlang der Josefstrasse aufgehoben oder verschoben werden. Für Schutz und Rettung sind durch geeignete Massnahmen die Strassenräume offen zu halten. Wo sich der Raum dazu bietet, sind durch Bänke oder kleinen Grünflächen der Quartierbevölkerung Möglichkeiten zum Verweilen zu bieten.

Der Verkehrsrichtplan und das im «Masterplan Velo» definierte Haupt- und Komfortrouthenetz bilden die strategische Grundlage für die städtische Velonetzplanung. Die Josefstrasse ist zwischen der Hafnerstrasse und der Röntgenstrasse bezüglich Veloverkehr weder klassiert noch Bestandteil des Masterplan-Netzes. Um die Anliegen der Quartierbevölkerung im inneren Kreis 5 zu erfassen, wurden 2009 Workshopveranstaltungen mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Quartier sowie der Stadtverwaltung durchgeführt. Eine Veloachse in der Josefstrasse wurde in diesen Workshops vom Quartier nie gefordert. Basierend auf öffentlich aufgelegten Strassenprojekten wurden in den vergangenen Jahren mehrere Strassenzüge gemäss den Ergebnissen aus den Workshops umgestaltet. Eine neue Veloachse in der Josefstrasse würde die Aufhebung von etwa fünfzig Parkfeldern bedingen. Sie in andere Strassenzüge zu verschieben, wäre nicht quartierverträglich. Die ersatzlose Aufhebung widerspräche dem «historischen Parkplatzkompromiss». Aufgrund der Ergebnisse aus den Mitwirkungsverfahren und der Vorgaben des «historischen Parkplatzkompromisses» erscheint die verlangte Veloroute als nicht erforderlich und nicht umsetzbar.

POS 2011/000464	07.12.2011 17.04.2013	Di Concilio Salvatore Paradeplatz, Errichtung eines Trinkwasser-Brunnens
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob auf dem Paradeplatz ein schlichter, zweckmässiger Trinkwasser-Brunnen aufgestellt werden kann.

Am Paradeplatz steht bereits heute mit dem Juno-Brunnen ein historischer Brunnen aus dem Jahr 1872. Im Auftrag der Wasserversorgung erneuerten 1995 der Zürcher Bildhauer Romano Fenaroli die Figur und der Bildhauer Horst Böhnet die Brunnensäule. Zahlreiche Trinkbrunnen befinden sich in unmittelbarer Nähe des Paradeplatzes. Die nächsten drei befinden sich bei der Kreuzung Talacker/Bärengasse, vor der Liegenschaft Tiefenhöfen 9 und im öffentlich zugänglichen Innenhof des Zentralhofes. Besonders im Kreis 1 ist die Brunnendichte mit rund 100 Brunnen sehr hoch. Es besteht kein Bedarf nach einem zusätzlichen Trinkbrunnen auf dem Paradeplatz.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2011/000468	07.12.2011 17.04.2013	Urben Michel und Schönbächler Marcel Realisierung einer Veloroute zwischen Sternen Oerlikon und der Tramstation Hirschwiesenstrasse
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Teilstück der Veloroute zwischen Sternen Oerlikon und Schaffhauserstrasse 192 (Tramstation Hirschwiesenstrasse) auf der Schaffhauserstrasse selbst oder auf alternativen Routen realisiert werden kann. Für das steile Teilstück auf der Oerlikonerstrasse zwischen Gubelstrasse und Allenmoosstrasse soll nach Möglichkeit eine andere Lösung gesucht werden.

Ab Sternen Oerlikon können Velofahrende die Schaffhauserstrasse bis zur Tramstation Hirschwiesenstrasse nutzen. Die Strasse weist zwar keine Velostreifen auf, sie ist jedoch relativ breit, und Motorfahrzeuge können zum Überholen auf das Tramtrassee ausweichen. Für die Umsetzung von Velomassnahmen wären aufwendige Anpassungen im Querschnitt der Schaffhauserstrasse notwendig.

Eine Alternative besteht ab Sternen Oerlikon via die Quartierstrassen Franklin-, Schul- und Gubelstrasse, und ab Gubelplatz besteht mit der Oerlikonerstrasse eine Parallelachse zur Schaffhauserstrasse im Quartier.

POS 2011/000477	07.12.2011 21.12.2011	Brander Simone Realisierung von Kapphaltestellen und einem Tempo 30-Regime im ganzen QUARZ-Bereich Nordbrücke unter vorläufiger Beibehaltung der heutigen Oberflächengestaltung der Nordbrücke
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einem Ersatz der Nordbrücke im Jahr 2012 die Oberfläche der Nordbrücke vorerst wieder so wie heute gestaltet wird (inkl. Erhalt aller Fussgängerstreifen). Insbesondere auf die geplante Verbreiterung der Fahrbahn und die entsprechende Verschmälerung der Trottoirs ist zu verzichten.

Gleichzeitig soll der Stadtrat die Realisierung von Kapphaltestellen und einem Tempo 30-Regime im ganzen QUARZ-Bereich (inkl. Nordbrücke) an die Hand nehmen.

Der Ersatz der Nordbrücke darf zudem nicht isoliert betrachtet werden, sondern muss als Teil des gesamten Quartierzentrums Nordbrücke realisiert werden.

Der Stadtrat hat mit der Projektfestsetzung vom 27. Oktober 2010 die Oberflächengestaltung der Nordbrücke definiert. Einerseits sind darin alle bisherigen Fussgängerstreifen enthalten, und andererseits wurden beide VBZ-Haltestellen neu auf der Brücke angeordnet, um die Umsteigebeziehungen zu optimieren. Kapphaltestellen lehnte der Stadtrat aufgrund des grossen Verkehrsaufkommens und des abschlägigen Bescheids der kantonalen Fachleute ab. Bei der Nordstrasse handelt es sich um eine überkommunale Strasse.

Mit der geplanten Signalisation von Tempo 30 auf der Nordstrasse (Abschnitt Lägern- bis Guthirtstrasse) steht noch eine wichtige Massnahme an. Mit der Einführung von Tempo 30 kann der öffentliche Raum aufgewertet, die Trennwirkung der stark belasteten Strasse reduziert, die Verkehrssicherheit erhöht und die Lärmbelastung gesenkt werden. Der Vorsteher des Polizeidepartements hat im Jahr 2013 Tempo 30 auf der Nordbrücke verfügt. Dagegen wurden Einsprachen erhoben, und die Rechtsmittelverfahren sind noch nicht erledigt.

Weitere Projekte im gesamten Bereich des Quartierzentrums werden derzeit nicht weiterverfolgt, weil die SBB noch nicht geklärt haben, wie sie ihr Areal längerfristig nutzen wollen. Sobald die SBB in dieser Sache wieder aktiv werden, wird sich die Stadt einbringen.

POS 2012/000068	29.02.2012 14.03.2012	Wepf Mirella und Manser Joe A. Entfernung oder Kürzung der Hecke auf der Seeseite des Utoquais
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Hecke auf der Seeseite des Utoquai entfernt oder auf max. 70 cm Höhe gekürzt werden kann, damit die Sicht vom Sechseläuten-Platz auf den See freigegeben wird.

Das ewz plant, die Städteinspeisung Süd zu verstärken. Deshalb soll im Utoquai zwischen Quaibrücke und Kreuzung Seehofstrasse ein neuer 150-kV-Rohrblock gebaut werden. Aus diesem Grund werden in diesem Perimeter Ende 2016 Leitungsarbeiten durchgeführt, die die Beseitigung der Hecke erfordern. Ein Ersatz ist nicht geplant.

POS 2012/000103	14.03.2012 05.06.2013	Kälin Simon und Butz Marlène Sicherung des Fortbestands der Voliere am Mythenquai sowie Abgeltung der von den Volieren Mythenquai und Seebach erbrachten Dienstleistungen mittels Vergabe von Leistungsaufträgen an die Trägervereine
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Fortbestand der Voliere Zürich am Mythenquai mit der Help-Bird-Vogelpflegestation als bedeutendster Notfallstation, Pflege- und Kompetenzzentrum für verletzte oder geschwächte Wildvögel der Schweiz unterstützt, die Infrastruktur saniert, die Notfallstation in einer Richtlinie betreffend den Umgang mit verletzt oder krank aufgefundenen Wildvögeln verankert und die von den Volieren Mythenquai und Seebach erbrachten Dienstleistungen mittels Vergabe von Leistungsaufträgen an die Trägervereine abgegolten werden können.

Grün Stadt Zürich hat mit den Volieren Seebach und Mythenquai Leistungsvereinbarungen abgeschlossen, die eine jährliche Unterstützung von je 20000 Franken beinhalten. Beide Volieren haben 2015 Jahr den Beitrag erhalten. Zusätzlich kann für öffentliche Bildungsveranstaltungen ein Beitrag nach Aufwand ausgerichtet werden, jährlich aber höchstens 5000 Franken. Bei der Voliere Mythenquai wurden in diesem Jahr notwendige Sanierungen am Gebäude vorgenommen.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2012/000154	04.04.2012 05.06.2013	von Matt Hans Urs und Wepf Mirella Realisierung einer direkten Veloroute von der Eichstrasse (Kehrplatz) zur rechtsseitigen Sihlpromenade Richtung City

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie beim Bahnhof Giesshübel eine direkte Veloroute von der Eichstrasse (Kehrplatz) zur rechtsseitigen Sihlpromenade Richtung City respektive Hauptbahnhof geschaffen werden kann.

Anlässlich der Neubebauung des Giesshübelareals wurde die Veloführung in diesem Gebiet detailliert untersucht. Die Ergebnisse sind ins Strassenbauprojekt Manessestrasse eingeflossen. Die Verbindung zum Sihluferweg erfolgt demnach über zwei neue, in Planung begriffene Brücken: eine über die Manessestrasse und eine südöstlich der bestehenden SZU-Brücke über die Sihl. Die postulierte Variante mit einem Steg entlang der bestehenden Giesshübelbrücke wurde aufgrund der fraglichen Machbarkeit, der hohen Kosten und der einseitigen Einbindung ins Netz verworfen. Der Veloverkehr von der Eichstrasse ist auch mit der bereits angedachten Variante sehr gut und redundant ans Veloroutennetz angebunden: Von der Eichstrasse herkommend in Richtung City wird auf der Manessestrasse ein Zweirichtungsradweg zur Verfügung stehen, der an den Hertersteg anknüpft.

POS 2012/000210	23.05.2012 05.06.2013	Aubert Marianne und Rothenfluh Gabriela Erstellung eines von der Fahrbahn abgesetzten Fuss- und Velowegs parallel zur Seebacherstrasse ab der Bahnunterführung bis zum Friedhof Schwandenholz
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie parallel zur Seebacherstrasse ab der Bahnunterführung durch das Hürstholz und über die Felder zum Friedhof Schwandenholz ein Fuss- und ein Veloweg – klar abgesetzt von der Fahrbahn – erstellt werden können. Die Fahrbahn soll dabei nicht verbreitert werden.

Die Achse Seebacherstrasse ist in der übergeordneten Planung als Veloweg klassiert und kann von den Velofahrenden heute gut befahren werden. Die Verkehrsbelastungen sind nicht sehr hoch, und es bestehen keine bekannten Unfallschwerpunkte. Höheren Sicherheitsansprüchen genügen die nördlich der Strasse liegenden Wald- und Flurwege, die ohne grosse Umwege zu erreichen sind.

Für den Bau eines abgesetzten Fuss- und Velowegs müsste Waldgebiet tangiert werden, und neben den Erstellungskosten wäre auch mit umfassendem, vollentschädigungspflichtigem Landerwerb zu rechnen. Die Umsetzung des Projekts wäre mit Verfahrensrisiken behaftet, und es müssten Ersatzflächen aufgeforstet werden.

Ein abgesetzter Veloweg hat aufgrund der heutigen Situation keine Priorität. Aufgrund der Kosten steht die Massnahme zudem in Konkurrenz zu den Massnahmen an prioritären Achsen gemäss Masterplan Velo.

POS 2012/000213	23.05.2012 13.06.2012	Recher Alecs Schaffung einer durchgängig sicheren Verbindung für Radfahrende auf der Forchstrasse zwischen Rehalp/Stadtgrenze und Stadelhofen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten, die Realisierung von Massnahmen zu prüfen, um für Radfahrende eine durchgängig sichere Verbindung auf der Forchstrasse zwischen der Rehalp/Stadtgrenze und dem Stadelhofen zu erreichen, ohne den Raum der FussgängerInnen zu schmälern.

Im Rahmen diverser Strassenprojekte auf der Forchstrasse zwischen der Rehalp/Stadtgrenze und dem Bahnhof Stadelhofen konnten Lücken in der Veloführung geschlossen werden. An einigen Stellen konnte aufgrund der engen Platzverhältnisse jedoch keine eigene Veloführung realisiert werden, und eine solche wird auch zukünftig kaum realisiert werden können.

Ein alternatives Veloangebot vom Bahnhof Stadelhofen via Mühlebachstrasse und Hammerstrasse besteht zu grossen Teilen bereits heute. Der Stadtrat sieht auf dieser Route auch das grösste Potenzial für Verbesserungen.

POS 2012/000259	20.06.2012 04.07.2012	Käppeli Hans Jörg Haltestelle Sihlpost, Ausrüstung der Buskanten mit einem «Kasseler Sonderbord»
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Haltestelle Sihlpost die Buskanten in einem Pilotprojekt mit einem «Kasseler Sonderbord» ausgerüstet werden können.

2014 wurden Fahrversuche mit Gelenk- und Doppelgelenkbussen an die behindertengerechte (hindernisfreie) hohe Bushaltekante durchgeführt. Die Resultate dieser Fahrversuche zeigen, dass bei der Haltestelle Sihlpost zu wenig Raum für eine solche Lösung zur Verfügung steht. Möglich wäre allenfalls eine gemeinsame Haltekante, wie sie beim Projekt Bahnhof Hardbrücke vorgesehen ist. Dabei kann jeweils nur das Tram oder der Bus halten, das andere Fahrzeug muss ausserhalb der Haltestelle warten. Diese Lösung ist im Raum Sihlpost nicht sinnvoll, weshalb darauf zu verzichten ist.

POS 2012/000483	12.12.2012 23.01.2013	Kisker Gabriele und Steiner Kathy Bau der Wohnsiedlung Herdernareal, Ersatz oder Kompensation der durch die Erweiterung der Bauzone verlorengelassene Grünfläche im Gebiet 1
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die beim Bau der Wohnsiedlung Herdernareal durch die Erweiterung der Bauzone verlorengelassene Grünfläche im Gebiet 1 (gem. Klimaanalyse) ersetzt oder mit welchen baulichen, freiraumgestalterischen Massnahmen vor Ort diese Reduktion des Grünraums kompensiert werden kann.

Eine flächengleiche Kompensation der durch den Bau der Wohnsiedlung Herdernareal verlorengelassenen Grünflächen wurde weder mit der Weisung zur Zonierung noch der Weisung für die Wohnsiedlung Herdernareal beantragt. Dank des Umbaus eines Teils des bestehenden Kleingartenareals Bullingerstrasse in einen Quartiergarten konnte jedoch ein Beitrag zur Minimierung der Versiegelung geleistet werden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2013/000015	16.01.2013 27.11.2013	Aubert Marianne und Sangines Alan David Steigerung der Aufenthaltsqualität durch Erhöhung der Anzahl Sitzbänke
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Anzahl der Sitzbänke markant erhöht werden kann.</i>		
Eine generelle Erhöhung der Anzahl Sitzbänke hält der Stadtrat für nicht zweckmässig. Sinnvoll ist hingegen, wenn im Rahmen von aktuellen Bauprojekten im öffentlichen Raum die Nachfrage nach Sitzbänken gründlich abgeklärt wird. Die Stadt Zürich verfügt mit der «Strategie Stadträume» über ein Planungsinstrument, das bei konkreten Projekten als Grundlage für Entscheidungen hinsichtlich der Anzahl Sitzbänke dient. Das Thema Sitzbänke wird regelmässig im Rahmen von aktuellen Bauprojekten behandelt.		
POS 2013/000070	06.03.2013 20.03.2013	Käppeli Hans Jörg und Schönbächler Marcel Optimierung der Buskanten bei der Haltestelle Hardbrücke
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Rahmen des Projektes für ein Tram über die Hardbrücke bei der Haltestelle Hardbrücke die Buskanten um 10 cm näher an das Tramgleis erstellt werden können, damit der Spalt reduziert werden kann für ein komfortableres und sicheres Ein- und Aussteigen.</i>		
Die Haltekanten der Haltestelle «Hardbrücke» werden als Kombihaltestelle mit dem neu entwickelten «Zürich-Bord» ausgeführt. Bus und Tram halten an derselben Kante, die auf der gesamten Länge von rund 70 m 28 cm hoch erstellt wird. Bei dieser Kante ist es unerheblich, in welcher Reihenfolge Bus und Tram in die Haltestelle einfahren. Die Haltekante wird hindernisfrei erstellt.		
POS 2013/000100	20.03.2013 03.04.2013	Altinay Petek und Seidler Christine Beleuchtung des Wegs auf der Klopstockwiese
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Weg auf der Klopstockwiese – die wichtige Quartierverbindung im Park zwischen der Haltestelle Waffenplatzstrasse und Siedlung Sihlberg – beleuchtet werden kann.</i>		
Gegen die Beleuchtung der genannten Fusswegverbindung spricht zunächst, dass es genügend beleuchtete Alternativrouten gibt. Sodann müssten für eine Beleuchtung aufwendige Grabarbeiten durchgeführt werden, auch im sensiblen Bereich der Baumwurzeln. Zudem ist die Klopstockwiese ein wichtiger Lebensraum des seltenen Grossen Glühwürmchens, das für die Fortpflanzung auf genügend dunkle Räume angewiesen ist. Die Beleuchtung von Grünräumen sollte wenn immer möglich vermieden werden.		
POS 2013/000135	10.04.2013 12.06.2013	Hagger Joachim und Piller Bernhard Entlastung bei den einmaligen Konzessionsgebühren bei Gebäuden, die energetisch saniert werden und öffentlichen Raum beanspruchen
<i>Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie Gebäude, die zwischen 1990 und 2009 erbaut wurden und bei energetischen Sanierungen durch Fassadenisolationen öffentlichen Raum beanspruchen, bei einmaligen Konzessionsgebühren um 50 % entlastet werden können.</i>		
Bis heute gingen noch keine Gesuche für die Konzessionierung von Fassadenisolationen für nach 1990 erbaute Gebäude ein. Bei einem üblichen Sanierungszyklus von 30–50 Jahren bei Hochbauten werden Bauten aus den 90er Jahren in 5–25 Jahren saniert. Bei zwischen 1990 und 2009 erstellten Bauten liegt der sogenannte Wärmedurchgangskoeffizient zwei- bis dreimal über den Anforderungen der heutigen Wärmedämmvorschriften und den Vorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft. Wenn sich künftig das Interesse nach Fassadenisolationen an Gebäuden mit Erstellungsdatum zwischen 1990 und 2009 zeigt, wird der Stadtrat eine entsprechende Anpassung von Art. 16 A Abs. 3 der Gebührenordnung zum Sondergebrauchsreglement der Stadt Zürich (GOSGR) erwägen.		
POS 2013/000153	17.04.2013 03.07.2013	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion, GLP-Fraktion und AL-Fraktion Führung der Velos bergwärts über die Nansenstrasse/Edisonstrasse statt über die Ohmstrasse
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Zusammenhang mit der Umsetzung der Neugestaltung Oerlikon Bahnhofplatz Süd die Veloführung bergwärts über die Nansenstrasse und weiter in die Edisonstrasse statt über die Ohmstrasse erfolgen kann. In der Schaffhauser- und in der Nansenstrasse soll dazu für die Velofahrenden ein vom MIV getrennter Fahrbereich erstellt werden.</i>		
Mit dem Umbau des Bahnhofplatzes Süd wurde die Veloführung bergwärts via Nansenstrasse umgesetzt (Velostreifen zwischen Schaffhauserstrasse und Ohmstrasse, für den Veloverkehr geöffnete Sackgasse zwischen Ohmstrasse und Edisonstrasse). Die Umsetzung des Velostreifens auf der Schaffhauserstrasse zwischen Ohmstrasse und Nansenstrasse ist mit dem Projekt Quartieranbindung Ost Etappe 3b vorgesehen.		
POS 2013/000167	15.05.2013 27.11.2013	Knauss Markus und Probst Matthias Anpassung der Randabschlüsse bei Veloführungen über Trottoirs
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die bauliche Ausgestaltung von Veloquerungen über Trottoirs in der ganzen Stadt möglichst rasch den Erkenntnissen der Studie «Behinderten- und velogerechtere Randabschlüsse» angepasst werden kann. Dabei soll die Stadt Zürich eine Priorisierung der Umgestaltungen nach Bedeutung der Velorouten vornehmen.</i>		
Mit der seit 1.1.2015 gültigen Norm «Fussgängerverkehr. Hindernisfreier Verkehrsraum» steht die nötige Grundlage für die geforderten Massnahmen zur Verfügung. Das Tiefbauamt hat die ersten Detaillösungen erarbeitet und die stadtweite Umsetzung gestartet.		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2013/000186	22.05.2013 27.11.2013	Probst Matthias und Knauss Markus Prüfung einer Begegnungszone auf dem Strassenabschnitt der Kasernenstrasse zwischen Gessner-Brücke und Hauptbahnhof sowie der Postbrücke
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Strassenabschnitt der Kasernenstrasse ab Gessner-Brücke bis Hauptbahnhof und die Postbrücke vom Durchgangsverkehr befreit werden können, damit die Wegbeziehungen für zu Fuss gehende und Velofahrende markant verbessert werden. Dabei sollen insbesondere eine Begegnungszone, eine komplette Sperrung für den motorisierten Individualverkehr mit Ausnahmen für das Taxigewerbe oder eine Aufhebung der Strasse und Überführung in einen Platz geprüft werden.

Zurzeit befindet sich das Projekt Kasernenstrasse/Postbrücke in der Projektierungsphase. Die Planaufgabe nach § 16 Strassengesetz ist Anfang 2016 vorgesehen.

Im Abschnitt Gessnerbrücke bis Ende Sihlpost ist eine mittige Schrägparkierung geplant. Die Erschliessung der Parkplätze erfolgt entweder über die Postbrücke oder, von Süden herkommend, mit einem U-Turn.

Zwischen der Sihlpost und der Gessnerallee ist eine Begegnungszone geplant. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) wird auch künftig in einer Richtung von der Gessnerallee in Richtung Lagerstrasse geführt. Die komplette Sperrung für den MIV und die dann notwendige Führung des MIV im Mischverkehr über die Gessnerbrücke ist wegen zu grosser Einbussen bei der Leistungsfähigkeit nicht möglich.

POS 2013/000301	22.05.2013 04.09.2013	Kisker Gabriele und Würth Eva-Maria Areal Dunkelhölzli, Ausarbeitung eines Projektkredits, der sämtliche Kosten der Nutzung der umgezonten Fläche miteinbezieht
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung für das Areal Dunkelhölzli vorzulegen, in der sämtliche Kosten, inklusive der nicht in den drei Etappen enthaltenen aber ebenfalls in eine E3 umgezonte Fläche, miteinbezogen werden. In einer Nutzungsordnung soll die für das Gebiet Dunkelhölzli spezifische Nutzung festgelegt werden. Dabei soll insbesondere darauf geachtet werden, dass Infrastrukturen wie zum Beispiel Wege, Wasseranschlüsse, Kanalisation und Geräteschuppen auf ein absolutes Minimum reduziert werden. Es sollen prioritär kooperative und gemeinschaftliche Nutzungen bevorzugt werden, sofern dafür eine Nachfrage besteht.

Die verlangte Kreditvorlage sollte dem Gemeinderat im Frühling 2016 beantragt werden können. Die im Postulat geforderten Aspekte werden im Projekt berücksichtigt.

POS 2013/000335	25.09.2013 02.10.2013	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion, GLP-Fraktion und AL-Fraktion Strassenprojekt Allmendstrasse, Verbreiterung der Velostreifen ohne Ausweitung der Fahrbahnbreite
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Ausführung des Strassenprojektes Allmendstrasse (GR Nr. 2013/114) die beiden durchgehenden Velostreifen auf beiden Seiten der Allmendstrasse verbreitert werden können, ohne die Fahrbahnbreite insgesamt auszuweiten.

In der Allmendstrasse wurden durchgehende Velostreifen von 1,5 m Breite geplant. Eine Verbreiterung der Velostreifen zulasten der angrenzenden Fahrbahnen für den MIV (beispielsweise Verschmälerung Fahrbahn von 3 auf 2,75 m oder Aufhebung der separaten Abbiegespuren zugunsten schmalere Mittelbereiche als Querungshilfen) ist auf dieser kantonalen Strasse nicht angebracht (Verkehrsmengen, Schwerverkehrsanteil). Das Projekt wurde 2013 vom Regierungsrat festgesetzt und ist 2015 grösstenteils realisiert worden.

POS 2014/000125	16.04.2014 09.07.2014	Sangines Alan David und Rothenfluh Gabriela Kennzeichnung des FKK-Bereichs auf der Werdinsel
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er den FKK-Bereich der Werdinsel geeignet kennzeichnen kann.

Der FKK-Bereich auf der Werdinsel wurde 2015 grafisch bezeichnet. Nun muss beobachtet werden, wie sich die Massnahme bewährt.